Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 175 — Jahrgang 212

...ungspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,34, vierteljährlich Mk. 4,50 außer Postgeld.

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 12. April

Anzeigenpreis: Hiesige Inseraten 1 Zeile 80 Pfg., auswärtige 1 Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale.

...chäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, ...ds von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6296. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale.

Ein Sonderfriedensentwurf Amerikas

Wilson oder Clemenceau

Rotterdam, 11. April.

Pariser Meldungen des „R. R. C." lassen erkennen, daß die Friedensverhandlungen in Paris eine außerordentliche Verschärfung erfahren haben, so daß in Pariser politischen Kreisen von einer bevorstehenden Krisis gesprochen wird. Entweder sind diese Verschärfungen durch das Drängen Wilsons auf die schnelle Festlegung der Texte der Friedensbedingungen. Jetzt muß sich auch Lloyd George entscheiden, ob er sich rückhaltlos auf den Boden der 14 Wilsonschen Punkte stellen will, oder in das Lager Clemenceaus Ansichtsmenken beabsichtigt. Nach der Haltung der „Northcliffe-Presse" scheint das Letztere zu erwarten sein, denn diese Presse verlangt von Lloyd George nicht nur, daß er die französischen Forderungen unterstütze, sondern auch auf der Zahlung des Schadenersatzes, sowie auf der Bezahlung der gesamten englischen Kriegskosten bestehen soll. Auch die Mehrheit des Unterhauses hat, wie der Londoner Korrespondent des „R. C." berichtet, in diesem Sinne an Lloyd George ein Telegramm abgeschickt.

Unter diesen Umständen ist die Stellung Lloyd Georges sehr kritisch geworden, da er sich jetzt für oder wider Wilson entscheiden muß. Aber in beiden Fällen im eigenen Lande auf eine starke Opposition stößt. Die amerikanische Presse bringt schon die Lagen ihren Unmut über die Verzögerung des Friedensvertrages zum Ausdruck. Ueberschriften in den Zeitungen wie: „Wilson verlangt seinen Frieden, sonst verläßt er Paris", „Eine Verschwörung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland im Gange", „Der Präsident ist entrüstet über die Haltung der Franzosen", sind keine Seltenheit. Ein gut informierter amerikanischer Journalist Simond, teilt mit, er wisse von amtlichen Personen, daß Wilson einen Sonderfriedensentwurf mit Deutschland in der Tasche habe und ihn als Drohung ausspielen wolle, wenn sich zeigt, daß man seine Forderung in Paris nicht anerkennt. Habe sich Amerika aber einmal auf der gegenwärtigen Kombination herausgezogen, dann wäre der geplante Völkerbund dadurch unmöglich geworden, da auf der einen Seite ein Bündnis zwischen England, Frankreich und Italien entsteht, während andererseits nicht ausgeschlossen sei, daß zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland eine Annäherung stattfinde. Nach den Mitteilungen des Blattes rechnet Wilson jedoch mit einer plötzlichen Wendung Lloyd Georges, da die Wandelbarkeit des Letzteren in seiner politischen Geschichte hinreichend bekannt sei. Wilson wird nach seiner Genesung sofort die Vollendung des Friedensvertrages in die Hand nehmen und er zweifelt nicht, daß es ihm gelingen werde, eine Einigung zwischen den beiden Strömungen herbeizuführen.

Belagerungszustand über Danzig

Danzig, 11. April.

Infolge des Eisenbahnerstreiks in Danzig, der gestern in unverminderter Stärke anhält, hat sich der Kommandierende General genötigt gesehen, heute vormittag 12 Uhr den Belagerungszustand über Danzig und Umgebung zu verhängen, um die Bürger gegen die umstürzlerischen Bestrebungen der Spartakisten und Unabhängigen zu schützen. Die vollziehende Gewalt ist auf ihn und auf den Kommandeur der 36. Division übergegangen. Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge sind verboten, öffentliche Versammlungen dürfen nur mit der Genehmigung. Die Polizeistunde ist auf 9 Uhr festgesetzt. Die Pressefreiheit ist eingeschränkt. Heute nachmittag sind etwa 5000 Regierungstruppen zur Verstärkung hier eingetroffen und haben sämtliche Regierungsgebäude und Maschinengewehren besetzt. Auf dem Hauptbahnhofe ist es gestern zu blutigen Kämpfen. Soldaten des Grenzschutzes, die den Eisenbahnschutz ausübten, wurden von dem Pöbel belästigt. Die Soldaten sahen sich genötigt, zu den Waffen zu greifen, von der Waffe Gebrauch zu machen, dabei wurden zwei Personen getötet. Außerdem wurden eine große Reihe von Personen schwer, und einige leichter verletzt. Die Ruhestörer wiederholten sich die Unruhen in Danzig. In der Nähe des Hauptbahnhofes kam es wieder zu Auftritten zwischen der Volksmenge und den Regierungstruppen. Aus einem Gebäude in der Nähe des Hauptbahnhofes wurde auf die Soldaten geschossen. Darauf wurde das Feuer der Soldaten von den Soldaten erwidert: dabei wurden 3 Personen verletzt. Einige Schüsse trafen die elektrische Straßenbahn, die gerade nach Langfuhr unterwegs war. In der elektrischen Bahn wurden auch einige Personen verletzt. Die Lage in Danzig ist augenblicklich sehr ernst. Vom Hauptbahnhof und dem Postgebäudeblum aus hört man scharfes Maschinengewehrfeuer. Die Post und alle öffentlichen Gebäude sind stark besetzt von regierungstreuen Truppen. Man hofft, daß der Entwicklung der Dinge in Danzig mit Besorgnis entgegensehen. Weiter wird berichtet: In den Abendstunden wurde in den Vorstädten Straßen scharf geschossen, zum Teil mit Maschinengewehren. Hier ist auch der Reichskommissar für Ost- und Westpreußen Winnig aus Königsberg eingetroffen, der sich um die Beilegung des Streiks bemühen.

Mittwoch trotzen auch die städtischen Arbeiter in den Ausstand, weil die Gas- und Elektrizitätswerke zum Stillstand kamen. Bewaffnete Patrouillen durchziehen die Straßen und zerstreuen die Ansammlungen. In der Nähe des Hauptbahnhofes kam es kurz vor 4 Uhr abermals zu einem heftigen Zusammenstoß. Am Nachmittag beschloß eine Versammlung der städtischen Arbeiter, morgen früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Einer anderen Nachricht zufolge ist der Generalstreik in Danzig beendet. Die Streikleitung veröffentlicht einen Beschluß, daß es unnütz wäre, den Machthabern noch mehr Gelegenheit zum Einschreiten zu geben. Man wolle nicht, daß sich der Kampf mit Waffen abspiele. Die gesamte Arbeiterschaft Danzigs werde ersucht, am Montag die Arbeit geschlossen wieder aufzunehmen.

Der Ruhrstreik vor dem Ende

Bochum, 11. April.

Die heute im „Bochumer Hof" tagende Konferenz der Vertrauensleute und des Aktionsausschusses des Deutschen Bergarbeiterverbandes beschloß nach einer Meldung des „Vorwärts" mit 317 gegen 82 Stimmen die Wiederaufnahme der Arbeit unter folgenden Bedingungen:

1. Die Siebenstundenschicht einschließlich Ein- und Ausfahrt für den einzelnen Mann unter Fortbezahlung der bisherigen Löhne wird sofort eingeführt.
2. Die Reichsregierung beruft eine Kommission, die die Frage der Einführung der Sechsstundenschicht prüft und geeignete Vorschläge macht.
3. Daß eine bessere Versorgung der Industriebezirke mit Lebensmitteln baldigst eintritt.
4. Daß das Krankengeld im allgemeinen erhöht wird, so daß in der höchsten Klasse bei drei Kindern ein Krankengeld von 7,50 Mk. gezahlt und das Sterbegeld erhöht wird.
5. Daß die Teuerungszulage für die bedürftigen Reichsinvaliden, Witwen und Waisen zu verdoppeln ist.

Die vier Bergarbeiterverbände erlassen einen längeren Aufruf an die Bergarbeiter des Ruhrreviers, in dem sie unter Hinweis auf die zwischen der Regierung und den Bergarbeiterverbänden erzielte Einigung ernst und dringend zur Wiederaufnahme der Arbeit auffordern.

Bankbeamtenstreik auch in Leipzig

Leipzig, 12. April.

Der Bankbeamtenstreik hat sich bisher auf die Filialen der Deutschen Bank, der Kommerz- und Diskontobank und der Darmstädter Bank erstreckt, dagegen nicht auf die Allgemeine Deutsche Kreditbank. Die Privatbankgeschäfte sind vom Streike vorläufig nicht betroffen.

Schließung der Leipziger Universität

Bewaffnung der Studenten.

Leipzig, 12. April.

Eine Studentenversammlung, die gestern abend in der Wandelhalle der Universität stattfand und bis spät in die Nacht dauerte, nahm nach stundenlanger Debatte, an der sich auch der Rektor, Professor Dr. Kittel, beteiligte, eine Entschließung an, wonach die Leipziger Universität heute geschlossen und die gesamte Studentenschaft aufgefordert wird, sich den bestehenden Reichswehrformationen zur Verfügung zu stellen, sobald die Reichsregierung einen entsprechenden Aufruf erläßt. Bei einer Klärung der politischen Lage soll das Sommersemester am 15. Mai wieder eröffnet werden. Die Leipziger Studentenschaft wird darauf hinwirken, daß sich ihrem Vorgehen sämtliche deutsche Hochschulen anschließen.

Aufforderung zum „Bürgerkrieg!"

Bern, 11. April.

Die im Generalstreik-Prozeß verurteilten Arbeiterführer Grimm, Schneider und Fehs haben einen Aufruf erlassen, in dem sie die Arbeiterschaft auffordern, in einem ihr gut erscheinenden Augenblick die Antwort auf diese Klassenjustiz zu geben. Die 17 Freigesprochenen erklärten sich solidarisch mit den Verurteilten und forderten zum weiteren Kampfe auf. Das Oltener Aktionskomitee ruft zur Massenversammlung zwecks Einführung des Achtstundentages und der Sozialisierung auf.

Polen will Danzig

(Von unserem X-Sonderberichterstatter.)

Genf, 12. April.

Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der polnische Ministerpräsident erklärt, daß Polen seine Ansprüche auf Danzig aufrechthalte. Von dem Besitz Danzigs hänge es ab, ob die 35 Millionen Polen ein freies Volk würden oder nicht. Ihr Land wäre ohne Danzig von der Welt abgeschnitten.

Joffe wieder in Berlin

Joffe, der frühere Gesandte der russischen Sowjetregierung, befindet sich, wie wir hören, seit einigen Tagen wieder in Berlin und entfaltet im geheimen eine eifrige Propaganda für die bolschewistischen Ziele. Er steht, wie ehedem, in engen Beziehungen zu den Unabhängigen und Spartakisten.

Zur Grenze des Saarbeckens

(Von unserem hf-Sonderberichterstatter.)

Rotterdam, 12. April.

Pariser Meldungen besagen, daß die Grenze des Saarbeckens mit den Kohlengruben, die an Frankreich fallen, bis zur Pfalz reichen soll. Die Uebereinstimmung im Rate der Vier scheint auf dem Prinzip zu bestehen, daß das Becken unter britische Verwaltung kommt, an der auch die Franzosen teilnehmen sollen. Es verlautet, daß Präsident Wilson, der bei früheren Vorschlägen Einwendungen gemacht habe, mit dieser Lösung einverstanden sei.

Ein Funkspruch aus Lyon vom 11. d. M. verbreitet einen Bericht, wonach der Viererrat in der Saargebietsfrage eine endgültige Entscheidung getroffen haben soll, und zwar soll danach das Saarbecken Frankreich auf 15 Jahre zuerkannt werden. Nach Ablauf derselben soll eine Volksabstimmung stattfinden. Es könne erwartet werden, daß das Saargebiet alsdann vollständig französisch geworden sei. Im Saargebiet wohnen zwar 300 000 Deutsche, aber man rechnet damit, daß sie sich assimilieren werden.

Organisierter Wahnsinn der Gegenwart

Reichsminister Wissell rief auf dem Rätekongreß die inhaltschweren Worte aus: „Was wollen Sie denn heute sozialisieren? Das ganze deutsche Wirtschaftsleben ist ein Schutthaufen und eine Steinwüste!" Erwägt man die Ausführungen des Reichsministers Schiffer über die deutsche Finanzlage, so kommt man leider zu dem gleichen Ergebnis, wie es Wissell gekennzeichnet hat. Aus dem Kriege sind wir trotz aller Riesenausgaben finanziell noch leidlich herausgekommen, aber die Revolution hat in fünf Monaten ein wirtschaftliches Trümmerfeld geschaffen. Während die Heere im Felde standen, wurde in der Heimat immer noch fleißig und vernünftig gearbeitet, und somit wurden außer der Kriegsindustrie Werte erzeugt, die der Volkswirtschaft ein gewisses Rückgrat gaben; aber seit dem Eintritt des Umsturzes ist jegliche Arbeitslust verschwunden, und aus dem fleißigen deutschen Volke ist ein unfleißiges und unbrauchbares geworden. Darum warf Reichsminister Schiffer die Frage auf, ob Deutschland die gewaltigen Steuerlasten, die ihm auferlegt werden müßten, überhaupt tragen könne. Der Zweifel drückte sich in der Bedingung aus, daß eine Senkung der Preise eintreten müsse, wenn eine weitere Finanzierung des Reiches möglich sein solle. An eine Verbilligung der Materialien ist aber nicht zu denken, wenn keine ausreichende Erzeugung stattfindet, und wer möchte damit noch rechnen? Selbsttäuschungen sind auch auf diesem Gebiete sinnlos, denn in wenigen Monaten werden uns schon die Tatsachen belehren, daß unter den gewaltsam herbeigeführten wirtschaftlichen Wirren überhaupt kein ruhiges und rentables Arbeiten möglich ist.

Die Ermahnungen an die Arbeitnehmer haben wenig Zweck, wenn den Arbeitgebern die Lust zur Tätigkeit genommen wird. Und diese wird ihnen doch durch die Sozialisierungsdrohungen gründlich vergällt. Denn sie sehen den Grund nicht ein, weshalb sie sich sorgen und plagen sollen, wenn ihnen jede Selbständigkeit geraubt wird und die Gewinnmöglichkeit nach eigenem Risiko entzogen werden soll. Zunächst werden sich die Arbeitgeber allmählich von ihrer Fabrik zu lösen suchen, und dann werden sie sicher Mittel und Wege finden, anderwärts ein dankbareres Feld für Intelligenz und Wirksamkeit zu behaupten. Die sozialistischen Theoretiker, die Deutschland als ihr Versuchskaninchen betrachten, werden bald mit ihren Büchern und Lehren allein sein, denn praktisch sind ihre Pläne, wie sich ergibt, nicht durchführbar. Auf die Beweise brauchen wir nicht erst zu warten, denn die Reichsminister Wissell und Schiffer erbrachten sie uns. „Wir müssen von dem organisierten Wahnsinn der Gegenwart ablassen!" rief der deutsche Schatzmeister, aber die Nationalversammlung sollte damit beginnen, denn in erster Linie liegt der Krebsschaden in der ganzen neuen Umsturzgesetzgebung. Die Erkenntnis vom organisierten Wahnsinn der Gegenwart kommt ganz sicher auch in Weimar, und wenn die Abgeordneten den Strand der Illusionen verlassen, werden sie gleich den Herren, die vom Rathause kamen, klüger sein als zur Zeit, wo sie hingingen.

Die nüchternen Betrachtungen des Reichsfinanzministers Schiffer gipfelten wohl in seiner Mitteilung, daß der Staatshaushalt mit rund 13 Milliarden Mark balanziere. Das bedeutet gegen das Vorjahr ein Mehr von 5,7 Milliarden. Der ganze Fehlbetrag weise nicht weniger als 7,5 Milliarden auf. Wie das Parlament, so ruft auch das ganze Volk: „Hört! Hört!" Die Revolutionswirtschaft hat diesen unerhörten Zustand herbeigeführt. Doch es wird noch schlimmer kommen, da wir erst am Anfang der traurigen Entwicklung stehen. Es handelt sich zunächst um einen Durchgangsetat, denn er enthält die Entschädigungen noch nicht, die wir gemäß dem unsinnigen Waffenstillstande an die Entente zahlen müssen. Die Vereinigung mit Oesterreich wird uns auch noch ein tüchtiges Stück Geld kosten, aber wir zahlen es gern, wenn sich der große Gedanke der deutschen Einheit verwirklichen läßt. Ganz erschreckend ist die Ziffer der Schatzanweisungen, die seit dem 31. Januar d. J. weiterhin von 58,8 Milliarden auf 63,7 Milliarden in die Höhe gegangen ist. Die Futterkrippe der jungen Republik wird zu unmäßig in Anspruch genommen. Sein großes finanzielles Reformwerk sollte der Reichsminister Schiffer mit der Ausschiffung aller Ballastes beginnen, aber der „organisierte Wahnsinn der Gegenwart" wird ihn daran hindern!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0001

Der Staatsgerichtshof

Berlin, 11. April.

Der verfassunggebenden Nationalversammlung ist ein Gesetzentwurf über die Errichtung eines Staatsgerichtshofes zugegangen, in dem es heißt:

§ 1. Die Nationalversammlung bildet aus ihrer Mitte einen 15gliedrigen Ausschuß zur Untersuchung der Vorgänge in der politischen und militärischen Leitung des Reiches, die zum Ausbruch, zur Verlängerung oder zum Verluste des Krieges beigetragen haben. Die Reichsregierung hat dem Ausschuß die von ihm bezeichneten Urkunden und Akten zur Verfügung zu stellen. Die Verhandlungen des Ausschusses sind nicht öffentlich. Eine Vernehmung von Beschuldigten, Zeugen oder Sachverständigen findet nicht statt.

§ 2. Hält der Ausschuß eine Person, die vermöge ihrer Stellung in öffentlichen Leben in der Lage war, Einfluß auf die Politik des Reiches zu nehmen, für verdächtig, zum Ausbruch, der Verlängerung oder dem Verlust des Krieges beigetragen zu haben, so eröffnet er gegen sie das Verfahren vor dem Staatsgerichtshof. Jeder Deutsche kann beim Untersuchungsausschuß die Eröffnung des Verfahrens vor dem Staatsgerichtshof gegen sich selbst beantragen.

§ 3. Der Staatsgerichtshof wird beim Reichsgericht gebildet. Er besteht aus 15 Mitgliedern mit Einschluß des Vorsitzenden. Vorsitzender ist der Präsident des Reichsgerichts. Beisitzende sind die Präsidenten des Reichsmilitärgerichts, des preußischen Oberverwaltungsgerichts, des bayerischen Obersten Landesgerichts und des Oberlandesgerichts Hamburg.

Die fünf Gerichtspräsidenten werden im Falle der Behinderung durch die amtlichen Stellvertreter ersetzt. Die übrigen zehn Beisitzer und zehn Stellvertreter werden je zur Hälfte von der Nationalversammlung und vom Staatsratsausschuß gewählt. Wählbar ist jeder Deutsche, der nicht Mitglied einer der beiden Körperschaften ist.

§ 8. Der Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung bestimmt einen zur Wahrung seines Standpunktes vor dem Staatsgerichtshof Beauftragten, der allen Beweisaufnahmen und Verhandlungen beiwohnen kann.

§ 10. Der Spruch des Staatsgerichtshofes ergeht auf Grund öffentlicher mündlicher Verhandlung. Zur Verhandlung ist der Beschuldigte zugegen. Bleibt er aus, so kann ohne ihn verhandelt oder seine Vorführung verfügt werden.

§ 12. Im Spruch des Staatsgerichtshofes ist festzustellen, ob die zur Verantwortung gezogene Person ein Verschulden trifft, ob ein solches Verschulden erwiesen, oder ob die Nichtschuld erwiesen ist. Stellt der Staatsgerichtshof das Verschulden fest, so kann er den Schuldigen für dauernd unfähig erklären, öffentliche Aemter zu bekleiden und in öffentliche Körperschaften gewählt zu werden.

§ 18. Der Staatsgerichtshof hat den Spruch schriftlich niederzulegen und mit Gründen zu versehen. Die Reichsregierung hat den Spruch zu veröffentlichen. Gegen den Spruch findet kein Rechtsmittel statt.

*

Schiffer besteht auf seinen Rücktritt

(Von unserem hf-Sonderberichterstatter.)

Weimar, 12. April.

Reichsfinanzminister Schiffer hat der in der Kabinettssitzung am Freitag an ihn gerichteten Aufforderung, auf seinem Posten zu verharren, nicht Folge geleistet, sondern besteht aus allgemein politischen Gründen auf seinem Rücktritt.

Regierungstruppen vor München

(Von unserem hf-Sonderberichterstatter.)

München, 12. April.

In hiesigen politischen Kreisen liegen Nachrichten vor, die den Eindruck bestätigen, daß die Räte-Republik in München unmittelbar vor dem Zusammenbruch steht. Bayern erwacht, seitdem in München die Räte-Republik die Wohnungen und Bankguthaben willkürlich beschlagnahmt hat. Die weitaus überwiegende Mehrheit der Truppen in Bayern steht hinter der rechtmäßigen Regierung. Es verlautet weiter, daß sich Regierungstruppen München nähern. München ist vom Güterverkehr noch vollkommen abgesperrt.

Dr. Heim gegen landfremde Diktatoren

Ein Aufruf an die bayerischen Bauern.

Der bayerische Zentrumsabgeordnete Dr. Georg Heim veröffentlicht einen Aufruf an die bayerischen Bauern, in dem er im Namen von vier Millionen Bauern gegen den Eingriff der neuen Räterepublik in den Betrieb der landwirtschaftlichen Genossenschaften und Darlehnskassen Einspruch erhebt. Er habe aus Gründen der Menschlichkeit gegen die Aufforderung an die Bauern zum Ernährungsstreik Stellung genommen, sei aber überzeugt, daß die Maßnahme der Räteregierung auf die Bauern aufreizend wirken werde.

Dr. Heim erklärt, besonders scharfen Protest erheben zu müssen, weil die Leute, die jetzt in München als Minister auftraten, fast restlos Nichtbayern seien. Man werde nicht dulden, daß das vorbildliche landwirtschaftliche Genossenschaftswesen Bayerns der Willkür landfremder, verständnisloser Leute zum Opfer falle.

Wen Dr. Heim mit den landfremden Leuten nur gemeint haben kann, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die Landauer & Co. haben es verstanden, eine Bewegung hervorzurufen, von der sie bei ihrem Auftreten sicher nichts geahnt hatten.

Ententemachenschaften in Deutschösterreich

(Von unserem X-Sonderberichterstatter.)

Genf, 11. April.

Wie der Telegraphen-Kompagnie mitgeteilt wird, macht sich augenblicklich in Deutsch-Oesterreich eine starke Strömung gegen den Anschluß an Deutschland bemerkbar, die auf eine sehr geschickte Agitation der Entente zurückzuführen ist. Die Regierung hält jedoch an ihrem Plane fest.

Der Kampf um den Hauptbahnhof

Düsseldorf, 12. April.

Die Straßenkämpfe sind in den letzten Stunden heftiger geworden. Ein neuer Kampf tobt um den Hauptbahnhof, der von den Regierungstruppen besetzt ist. Der Bahnhofsvorsteher hat erklärt, er könne unter dieser dauernden Beschießung den Verkehr nicht aufrechterhalten, was die Unterbindung der Zufuhr von Nahrungsmitteln zur Folge haben würde. Die Regierungstruppen haben eine umfassende Aktion mit Hilfe von Infanterie und Artillerie unternommen, um diese Spartakistennester zu säubern. Aus dem unaufhörlichen Geschützdonner ist zu schließen, daß hartnäckiger Widerstand geleistet wird. Die Spartakisten haben in den Straßen Barrikaden errichtet und Schützengräben ausgehoben. Die Zahl der Opfer auf seiten der Spartakisten beträgt etwa 37 Tote und 110 Verletzte. Auf seiten der Regierungstruppen sind bis jetzt 8 Tote und 24 Verwundete gemeldet.

Eine stürmische Bankbeamtenversammlung

Berlin, 13. April.

Die arbeitswilligen Beamten der Deutschen Bank waren zu gestern nachmittag zu einer Versammlung in der „Philharmonie" berufen, an der aber auch die Streikenden sich in starkem Maße beteiligten, und wobei es zu wüsten gegenseitigen Beschimpfungen kam. Besonders ließ man die Vertreter der arbeitswilligen Beamten kaum zu Worte kommen. Wir berichten nachstehend über die Versammlung nach der B. S.-Korrespondenz (Sachaczewski):

Die arbeitswilligen Beamten der Deutschen Bank hatten zum Nachmittag in der „Philharmonie" eine Versammlung angesetzt, zu der Sprengkolonnen der Streikenden erschienen. Der große Saal der „Philharmonie" war bis auf den letzten Platz gefüllt. Als der Versammlungsleiter Pfeiffer die Versammlung eröffnen wollte, erhob sich auf der Galerie und im Saal ein minutenlanges Toben. „Streikbrecher", „Lohnsklave", „Verräter" waren noch die harmlosesten Zurufe. Der Vorsitzende forderte schließlich diejenigen, die nicht zur Deutschen Bank gehörten, auf, den Saal zu verlassen, ohne daß indessen jemand der Aufforderung folgte. Darauf versuchte der Prokurist der Deutschen Bank Dr. Kuhn das Wort zu ergreifen. Er wurde mit Zischen empfangen und bei jedem Versuch, zu sprechen, niedergeschrien. Als nach etwa zehn Minuten etwas Ruhe eingetreten war, führte der Vortragende aus: Wir wollen schließlich doch dasselbe, wenn auch auf verschiedenen Wegen. Vor allem wollen wir uns nur mit geistigen Waffen bekämpfen. Die Vorgänge gestern — — (Minutenlanges Toben und Zischen. Der Vorsitzende bringt mit der Glocke nicht mehr durch.)

Daraufhin erscheint der im Saal anwesende Obmann der Streikenden der Deutschen Bank, Stolze, und wird von dem Vorsitzenden gebeten, die Anwesenden zu beruhigen. Er bewirkt denn auch Stille, nachdem ihm das Wort zugesagt war. Kuhn fährt fort: Im Namen der Direktion der Deutschen Bank soll ich allen, die treu geblieben sind, für ihre Treue danken. (Anhaltender Lärm: Pfui! Streikbrecher!) Sie wollen aus dem Streikrecht ein Streikunrecht machen!

Hierauf ergreift von Zischen und Pfeifen empfangen, Prokurist Philippi das Wort. Er führte aus: Zur Ehre meiner Kollegen von der Bank nehme ich an, daß die Schreier unter uns nicht zur Bank gehören, sondern daß es wieder Elemente sind, die hierher nicht gehören, die der Bitte des Vorsitzenden zum Verlassen des Saales aber nicht nachgekommen sind. Nachdem die wilde Versammlung im Zirkus Busch stattgefunden hatte, von der die meisten nichts gewußt haben, und in der der Streik beschlossen gefaßt worden war, stützten verschiedene Teilnehmer von den Banken und verkündigten dort, daß der Streik proklamiert sei. Daraufhin verließen die Beamten mancher Banken, daß eine Abstimmung stattgefunden hatte, einfach die Bank. Bei der Deutschen Bank hat eine ordnungsmäßige Abstimmung stattgefunden. Dessenungeachtet hat der Bankbeamtenverband erklärt, der Beschluß der Majorität sei ungültig. Es ginge danach, was die Organisationen beschlossen haben. Selbst der russischen Räterepublik hat aber jeder Betrieb für sich abgestimmt über das Schicksal der einzelnen Unternehmungen. Es protestieren gegen die Vergewaltigung die uns durch die Arbeitsverweigerer zuteil wird. Ferner stellen wir mit schmerzlichem Bedauern fest, daß die Direktion die Arbeitswilligen, die sich Eingang zum Geschäftsgebäude bestimmte mit Lebensgefahr kämpft hatten, nach Hause geschickt hat. Bedenken Sie doch, im Hintergrunde Herr Marx als Drahtzieher steht und Sie am Seilchen hin und her bewegt. Ich hoffe, Sie kommen zu besserem Einsicht, daß Sie sich von solchen Elementen, die auf Straße Schlägereien verübten, zurückziehen.

Auch diese Rede wurde fast nach jedem Satz mit Zischen, Schimpfworten und Tohen unterbrochen. In der Nähe des Podiums entstand außerdem eine Prügelei. Schließlich wurde lange gewartet, bis der Redner abtrat.

Vorsitzender Pfeffer: Eine ordnungsmäßige Verhandlung nicht möglich. Ich löse die Versammlung auf! — Auf diese Mitteilung erhob sich ein unaussprechlicher Lärm. Einige oder sechs Redner sprechen zu der Menge, die schließlich den Saal bleibt. Es bilden sich überall Gruppen, die erregt gegeneinander gehen. Vorsitzender (nach minutenlangem Versuch, Gehör zu verschaffen): Der Saal ist von uns bezahlt. Ich bitte Sie, auf zu gehen, oder ich lasse Polizei holen und den Saal räumen. Toben im Saal: Rufen Sie doch die Rote Garde!) Schließlich erscheint der Bankbeamte Meier in der Loge und versucht eine Ansprache zu halten. Darauf lohnt mehr die Arbeitswilligen so heftig, daß nichts zu verstehen. Man hört nur gegenseitige Zurufe: Verbrecher, Lumpen usw. Erst als der Versammlungsleiter drei Führer der Streikenden darauf aufmerksam macht, daß er sie für ihre Anhänger haftbar mache, leert sich langsam der Saal.

Kleine Nachrichten

Die Osterferien der Preußischen Landesversammlung. Die Parteien sind heute übereingekommen, alle sprachfertigen Anträge noch vor Ostern, wenn möglich bis zum 12. d. M., zu beraten und nach ihrer Erledigung die nächste Sitzung erst am 8. Mai abzuhalten. Nach Ostern werden verschiedene Ausschüsse zum Wiederzusammentritt der Vollversammlung tagen.

Sozialpolitische Gesetze seit der Revolution. Eine Denkschrift über die seit dem 9. November 1918 auf dem Gebiete der Sozialpolitik getroffenen gesetzgeberischen Maßnahmen ist der deutschen Nationalversammlung durch das Reichsarbeitsministerium zugegangen. Die Denkschrift gibt ein anschauliches Bild der sozialpolitischen Arbeiten der provisorischen Regierung und ihrer Beweggründe. Das Reichsarbeitsministerium gibt auch offen zu, daß bei der Gründlichkeit der Regelung keine vollständige sein konnte. Es ist eine nochmalige Regelung, die des Ausbauens und der Abänderung bedarf, die Praxis sie lehren wird.

Gesetzgebende Kirchenversammlung. Der Vertretertag beim Evangelischen Oberkirchenrat hat in seiner Sitzung vom 10. April mit 31 gegen 18 Stimmen den Entwurf seines Verfassungsausschusses zur Einberufung einer gesetzgebenden Kirchenversammlung auf Grund Urwahlen angenommen. Der Entwurf geht nunmehr dem Evangelischen Oberkirchenrat, der ihn der Generalsynode vorlegt.

Der Religionsunterricht in Sachsen. Der Gesetzgebungsausschuß der sächsischen Volkskammer entschied sich bei Beratung des Uebergangsgesetzes für das Schulwesen mit 10 gegen 8 Stimmen der Bürgerlichen für die Abschaffung des Religionsunterrichts in den Volksschulen. Nach der Reichsverfassung ist dann anzunehmen, daß das Landesplenum zu einem anderen Entscheid kommend wird.

Verstaatlichung des fürstlichen Privatbesitzes. Der Volksrat des Volksstaates Reuß hat einen Antrag Kahnt (U. S. P.) und Genossen angenommen, der reichsgesetzliche Maßnahmen fordert, die die Einzelstaaten ermächtigen, Eingriffe in den Privatbesitz der Fürstenhäuser an Grund und Boden und die Ueberführung in den allgemeinen Besitz ohne Entschädigung vorzunehmen.

Der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrats, Geh. Rat D. Voigts, scheidet aus Gesundheitsrücksichten bald nächst aus seinem Amte.

Parlamentarischer Abend in Weimar. Gestern abend hatte auf Einladung des Ministerpräsidenten und der Reichsregierung ein parlamentarischer Abend in dem Weimarer Schloße statt, wozu zahlreiche Abgeordnete aller Parteien — nur die Deutschnationalen waren ferngeblieben — und die in Weimar anwesenden Pressevertreter erschienen waren.

Die Berliner Umsturzpresse

Von A. Ebner.*)

Eine Staatsumwälzung ist wie ein Hexenkessel; in ihm brodeln die Meinungen, Wünsche und Begierden; Idealismus, oft ganz verstiegener, und häßlichster Egoismus, Habsucht, Rachsucht. Das oberste wird zu unterst gekehrt; Leute, die sich bisher scheu im Verborgenen halten mußten, bekommen Oberwasser, da die staatlichen Fesseln fehlen, und reißen die Gewalt an sich. Blasen steigen aus dem Kessel auf und verbreiten nach dem Zerplatzen üble Düfte. Die Ausübung der Herrschaft, namentlich über die als die bisherigen Bedrücker angesehenen Kreise ist süß, der Genuß soll so lange als möglich ausgekostet werden. Die Machthaber suchen Anhänger zu gewinnen und ihre Stellung zu befestigen. Das geeignetste Mittel dazu ist die Presse. Vorbereitet wurde der Umsturz hauptsächlich durch Zeitungen und Flugblätter. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen, es lag nichts näher, als sich mit den durch brutale, Rücksichtslosigkeit eroberten Machtmitteln recht schnell so viel Zeitungen als möglich zu sichern. Fast überall im Reiche wurden die Blätter anderer Richtungen mit Beschlag belegt und teils unterdrückt, teils für die Umsturzpartei in Anspruch genommen. Auch unter einander gerieten sich die neuen Machthaber in die Haare, der „Vorwärts" mußte einige Tage als Organ der linken Sozialdemokratie erscheinen. Noch in aller Erinnerung sind die Zwangsmaßregeln gegen den „Berliner Lokal-Anzeiger", der an einem Tage als „Rote Fahne", Organ des Liebknechtbundes, erschien. Trotzdem es in dem „Aufruf des Rats der Volksbeauftragten an das deutsche Volk" vom 12. November 1918 heißt: „Eine Zensur findet nicht statt ... Meinungsäußerung in Wort und Schrift ist frei", kehren sich die neuen Machthaber nicht daran; die Reichsregierung ist nicht imstande, nachdrücklich einzuschreiten. Die Gesetze werden nur zum Teil befolgt, die genannten Ziffern 3 und 4 des Aufrufs sind vielfach, sogar von Juristen, dahin aufgefaßt worden, daß jetzt eine schrankenlose Preßfreiheit herrsche. Aufreizung zum Klassenhaß, zu Gewalttätigkeiten, zum Ungehorsam gegen die Gesetze und die Regierung, Verherrlichung von Mord und Plünderung füllen die revolutionären Blätter. Die preßpolizeilichen Vorschriften werden von den zahlreichen neuen Zeitungen nur zum Teil beachtet. Dieser Zustand dauert nun schon über drei Monate, von einer Besserung ist, trotzdem unterdes die Nationalversammlung zusammengetreten und eine neue Regierung bestellt ist, nichts zu merken, nur Versprechungen werden abgegeben. Von der Preßfreiheit, die wir unter der alten Regierung vor dem Kriege hatten, sind wir jedenfalls noch sehr weit entfernt. Mehr als je wird durch- und nebeneinander regiert, den neuen Machthabern fehlen außer der Fähigkeit, ein so großes Reich wie das deutsche unter den heutigen, ungeheuer schwierigen Verhältnissen zu leiten, auch die Mittel, ihren Willen durchzusetzen, ganz abgesehen davon, daß ihnen alles daran liegt, das Lautwerden von Wünschen nach einer anderen Regierung zu verhindern. Das „Revolutionsrecht" steht ihnen eben höher als das geschriebene Recht, das dazu bestimmt ist, für das Wohl aller Klassen des Volkes zu sorgen.

Die Umsturzpresse ist ein getreues Spiegelbild unserer heutigen Zustände. Nachstehend will ich die seit der Staatsumwälzung in Berlin ans Licht gekommenen Zeitungen und Blätter etwas näher schildern. Uebrigens sind ihre Titel im Vergleich zu den Erscheinungen des Sturmjahres 1848 mit wenigen Ausnahmen zahm. Damals erschienen in Berlin „Die Volksstimme", „Der Demokrat", der „Berliner Krakehler", die „Tante Voß mit dem Besen", „Die ewige Lampe", „Die Tribüne", „Die Barrikade", das „Berliner Großmaul", die „Buddelmeyer-Zeitung", „Zuchtheitrassia" und andere, in Wien „Die Konstitution", „Das Panier des Fortschritts", „Das junge Oesterreich", „Der politische Kellner im neuen Gasthause zum freien Mann", die „Opposition für Volk und Recht", der „Gerade" und die „Wiener Katzenmusik", „Der Ohnehose", „Der politische Esel", die „Wiener Gassen-Zeitung", „Der Radikale", „Der Demokrat", „Schild und Schwert" usw.

Die „Rote Fahne" wird von Hugo Eberlein, Berlin, Friedrichstraße 217, verlegt, der bisher als Verleger häufig bekannt war. Sie bezeichnet sich als Zentralorgan des Spartakusbundes, als Schriftleiter waren anfangs Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg angegeben, jetzt nennt sich Bruno Schäfer in Berlin genannt. Es ist anzunehmen, daß das Blatt wenigstens zum großen Teil mit russischem Geld gehalten wird. Es dient lediglich den politischen Zwecken des Bundes und enthält deshalb fast nur Parteinachrichten, auch die Anzeigen betreffen fast nur Parteiangelegenheiten, die Nummer vom 25. Februar hat nur eine einzige freie Geschäftsanzeige.

Die „Freiheit" ist das Berliner Organ der unabhängigen Sozialdemokraten. Verleger und Schriftleiter waren anfangs nicht angegeben, jetzt sind „Freiheit (Verlag) G. m. b. H." und Alfred Wielepp genannt. Geschäftsstelle und Schriftleitung befinden sich Schiffbauerdamm 19. Auch dieses Blatt bringt nur Parteinachrichten, unter den Anzeigen sind manche geschäftliche.

„Die Demokratie", das Organ für republikanisch-demokratische Volkspolitik, trägt in ihrem Titel den Wahlspruch: „Alles durch das Volk! Alles für das Volk! Gleiches Recht für Alle!" In ihrer Nummer 2 fordert zum Kampf nach rechts und links auf und verlangt den Zusammenschluß der Anhänger der früheren Mittelpartei zu einer großen radikalen Demokratie, sie kann daher das Organ der Demokratischen Volkspartei gelten. Als Verleger ist Paul Schulz, Neue Königstraße 58, als Schriftleiter Fr. Schild genannt. Das Blatt scheint eingegangen zu sein, wenigstens sehe ich es seit einiger Zeit nicht mehr.

*) Diese interessanten Ausführungen entnehmen wir der Hr. Ebner Leitungs-Verlages.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 12 April.

Bei den Sozialistischen Studenten

Herr Katzenstein (M. d. R.) hat das Wort.

Die „Sozialistische Studentengruppe" tritt zum ersten Mal mit einem öffentlichen Vortrag hervor. Der Hörsaal 9 der Universität, der wohl etwa 250 Menschen faßt, war überbesetzt. Es dauerte von ½9 bis nach 12 Uhr. Der Gesamteindruck war überraschend, nicht vom Standpunkt irgend einer Partei oder politischen Stellung aus, sondern für den objektiven Beobachter rein sachlicher und in ästhetischer Hinsicht. Es ist ein Mangel von Intellekt-Disziplin, wenn Diskussionsredner sich immer und immer wieder weitenweit vom Thema entfernen. Wenn der Redner des Abends das tut, dann ist das gerechtfertigt, weil seine Rede quasi programmatisch sein mußte. Andererseits sollten nicht Leute reden, die es absolut nicht können, wie ein selbgerechter Mehrheitssozialist. Aber die Hauptsache war: das ästhetische Gefühl, nein, mehr als nur das, wurde geradezu durch die ganze Haltung der Versammlung. Es ist der Diskussionsversammlungstil mit „siehste wohl" und „so siehste ja", den man, etwas verfeinert, jetzt überall findet. Zum Teil freilich ist's Herausforderung der Redner. Aber dennoch: welche Würde!"

Herr Katzenstein sprach an sich nicht übel, gemäßigt und interessant. Er ist Mehrheitssozialist. Er ging von der Ansicht aus, daß die Schranke zwischen dem geistigen und dem körperlichen Arbeiter niedriger geworden sei, und daß die Einsicht, daß er auf die Mitarbeit des anderen angewiesen ist, das gegenseitige Verständnis fördere. Vor dem Krieg sei der Gegensatz der Parteien so zugespitzt gewesen, daß die Revolution nach dem Krieg unabwendbar. Die bolschewistische Bewegung sei aus der Empfindung, nicht aus dem Bewußtsein geboren. Die Stellung des Akademikers dazu müsse aber keine empfindungsmäßige sein, sondern sich gründen auf dem Studium der wirtschaftlichen Zusammenhänge. Er geht auf diese ein. Alle Schichten der Bevölkerung seien arbeitsmüde durch die seelischen Erschütterungen — das sei eine der Hauptschwierigkeiten, gegen die zu kämpfen sei. Was bisher dem Akademiker dabei zu tun? Es dürfe vor allem nicht aus Traditionen einer Partei angehen, sondern aus Persönlichkeitsüberzeugung, und dann: „Lehren, um zu arbeiten!" Gemeinschaftsidee; jeder ist Glied der Volksgemeinschaft. Menschheitskultur ist allen gemeinsames Ziel, jeder ist berufen, daran zu arbeiten. Sozialdemokratie sei keine Magenfrage, sondern ein innerer ethischer Drang, daß die Welt besser werde. „Der andere, der da leidet, bin ich selbst." Vom Akademiker erwarte man die ruhige, nüchterne Selbstkritik, verbunden mit ernster Arbeit. Es folgt eine Entwicklung der Trusts und des Kapitalismus. Der geistige Arbeiter solle Hand in Hand mit dem Volksgenossen gehn (!). Die Nutznießer kapitalistischer Interessen sein. Nur die Arbeit adelt den Menschen den Wert. Der Redner rät ab von einer Massenströmung, die aussichtslos sei. Er appelliert dabei nicht an die Furcht (obgleich die Zeit nahe sei, da die Andersdenkenden weggefegt würden), sondern an die Erkenntnis, an den Idealismus, um des Gesamtwohlwillen. Teilnahme fordert er an der heutigen demokratischen und kommenden sozialistischen Zeit. Nur kurz erwähnt der Redner die ungesunden Grundlagen des Bildungswesens und stellt als Postulat auf, daß das Studium sich nach den Leistungen richten müsse: Zusammenarbeit von Hand- und Kopfarbeiter sei das Ziel.

Der Beifall war reichlich. Es scheinen mehr als 60 Sozialisten unter den Studenten zu sein aber die Mehrzahl war oppositionell. Herr Katzenstein suchte Einigung und Verbrüderung. Er war in nichts schroff. Aber, wie von einer der Diskussionsrednerinnen erwähnt wurde: das Ideale und Edelle ist kein Privateigentum der Sozialisten. Es sind einfache Dinge, welche Basis für jeden anständigen Menschen bedeuten. Die Menschlichkeitsziele sind die gleichen, nur die Wege divergieren stark.

Aus der Diskussion ist noch zu erwähnen, daß Herr Prof. Deutschein sehr Langes über Theorie und Praxis der Demokratie und Soziologie entwickelte. Unendliches viel, das zum Thema Sozialismus und Akademiker in keinerlei Zusammenhang stand. Er erklärte dies nachher mit seinem Temperament. Ich merke, es ist vielmehr eine Art nervös gesteigerter Zerfahrenheit, die sich überstürzt und bei all den Gedankenblitzen von Hundertstein ins Tausendste das gegebene Ziel verliert. Was er sagte, wurde stark angegriffen, der Rest des Abends bestand größtenteils aus: „Herr Professor Deutschein hat gesagt ". Ein Mehrheitssozialist aus der Studentenschaft sprach: Wiffer niene hatte er, aber auch nur bös; er wurde auch ausgeschärrt. — Eine Rednerin sprach als Frau Müller (abgleich Nichtakademikerin), Standpunkt demokratisch mit Anwendung an die Mehrheitssozialdemokratie. Eine zweite, man kann wohl sagen: parteilos, betonte die Wichtigkeit gegenüber den Forderungen der sozialistischen Hochschulreform" (Erleichterung der Anforderung normalen Bildungsganges, grundsätzliche Umgestaltung des Unterrichts nach neuen pädagogischen Prinzipien unter Mitwirkung der Studentenschaft), den Stand unserer deutschen Hochschulen aufrecht zu erhalten. Man müsse dahin arbeiten, daß das geistige Deutschland im Leben bleibe, wo das politische am Boden liegt. — Die Vorsitzenden der demokratischen und volksparteilichen Studentengruppe machten kurze Bemerkungen. Wo waren die Nationalnalen?

Ein Oberlehrer vom Vorstandstisch ist der einzige eigenlich, der auffallend wurde gegen die Dozentenschaft und das Bildungswesen.

Herr Katzenstein beendete den Abend, es war 12 Uhr, man war zu müde, um noch ganz zu folgen. Nur eins sei erwähnt, daß er den Schritt nach Prof. Deutschein ihm zwecks Vereinigung mit den Demokraten vorschlug, entschieden abgelehnt.

Es ist nur zu wünschen, daß die rechtsparteilichen akademischen Veranstaltungen ebenso stark besucht würden. Sie sollten nicht nur parteiliche Reden bringen, sondern solche, welche über die unendliche Fülle der sich aus aufdrängenden Probleme Aufklärung bringen. Diese Orientierung ist innerhalb der Studentenschaft unendlich erwünscht. Er kann sie sich ja gar nicht allein verschaffen, und drum steht er diesen Fragen, wenn sie zur Rede kommen, dann urteilslos oder versändnislos einfach gegenüber. Das geht nicht nur dem Studenten, das geht jeden so.

Natürlich war die Fülle gestern abend zum großen Teil aus Neugierde erwachsen. Die 20 Pfg. Eintrittsgeld für Nichtmitglieder wird in die Kasse der sozialistischen Studentengruppe ein schönes Plus gebracht haben. Sp.

Die Plünderungen bei Pottel

Zu der zweiten Verhandlung der 9. Schwurgerichtssitzung hatten sich zu verantworten die Arbeiter Gustav Fischmann, Wilhelm König, Hermann Röhm, Franz Wimna Kroßdel, die Arbeiter Hermann Klengler und dessen Ehefrau Anna, und zwar alle wegen schweren Landfriedensbruches. Fischmann ist schon wegen Fahnenflucht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt; die Strafverbüßung war aber ausgesetzt worden. Er hat sich an einer Plünderung bei Pottel u. Brosikowski beteiligt und dort 8 Flaschen Wein, 2 Flaschen Sekt und 3 Konservenbüchsen genommen. — König, Vater von 7 Kindern, hat ebenfalls bei Pottel 26 Konservenbüchsen mitgehen heißen. — Röhm ist auch schon wegen Fahnenflucht mit 3 Jahren Gefängnis bestraft; auch bei ihm ist die Strafverbüßung ausgesetzt worden. Er will die bei ihm vorgefundenen 3 Büchsen Konserven und ein Inlett nur „aufgelesen" haben. — Die sehr oft, darunter zweimal mit Zuchthaus vorbestrafte Knöchel hat bei Pottel 8 Büchsen Konserven und bei Nußbaum eine ganze Anzahl Kleidungsstücke geräubert. — Der Ehemann Klengler gibt zu, 4 Büchsen Konserven und 2 Stühle genommen zu haben, während die noch nicht bestrafte Ehefrau Klengler die Konservenbüchsen von einem Soldaten bekommen haben will. Zwei Zeugen in der Sache gegen die Knöchel, der frühere Sicherheitsmann Edmund Schatz und Frau Minna Schatz wurden in Haft genommen, da sie der Teilnahme an den Plünderungen verdächtig sind.

Die Geschworenen hielten bei Frau Klengler nur Hehlerei für vorliegend, bejahten bei den übrigen Angeklagten die Schuldfrage nach schwerem Landfriedensbruche; bis auf Frau Knöchel wurden allen Angeklagten mildernde Umstände zugebilligt. Fischmann und Röhm erhielten je zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, König zehn Monate und Hermann Klengler neun Monate Gefängnis und je zwei Jahre Ehrverlust, Frau Klengler drei Wochen Gefängnis, während Frau Knöchel zu zwei Jahren Zuchthaus und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt wurde.

In der 10. Schwurgerichtssitzung am 11. April wurde zunächst verhandelt gegen die 17jährige Elsa Hoppe und die 19jährige Elli Hoppe, zwei Schwestern. Sie gaben an, am 2. März abends gegen ½9 Uhr auf dem Wege zu ihrer dienenden Schwester, der sie Wäsche überbringen mußten, bei Pottel u. Brosikowski vorbeigekommen zu sein. Sie seien dann nach Abgabe der Wäsche zu Pottel zurückgekehrt und hätten sich hier unter die plündernde Menge begeben. Während Elli unten, dem Hause gegenüber, gewartet habe, sei Elsa ins Haus gegangen und habe aus der Privatwohnung des Inhabers der Firma J. Rindermuffen, eine Kinderboa, Büchsen mit Karotten, ein Päckchen Tee, verschiedene Gläser und unteren Bilder, sowie einen Vorhang und eine Garnitur Gardinen genommen. Nachdem sie diese Sachen nach Hause gebracht hatten, sind sie zu Pottel zurückgekehrt, wo Elsa nochmals allein hineingegangen ist und vier Deckbetten und einen Nachtisch mit Marmorplatte genommen und der unten wartenden Elli übergeben hat. Die Geschworenen bejahten bei beiden Angeklagten die Schuldfrage nach schwerem Landfriedensbruche, billigten aber mildernde Umstände zu. Bei der 17jährigen Elsa wurde die Frage bejaht, ob sie die zur Erkenntnis der Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen habe. Elsa erhielt darauf 2 Jahre Gefängnis, Elli 2 Jahre 6 Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Die Geschworenen haben beschlossen, ein Gnadengesuch zu befürworten.

Weiterhin waren angeklagt die Arbeiter Hermann Hirsch und Alfred Kölbel und die Arbeiterinnen Frau Marta Moritz und Frau Anna Fiedler, sämtlich wegen schweren Landfriedensbruches, Kölbel auch noch wegen Hehlerei. Hirsch wohnt gegenüber von Davids Honigkuchenfabrik und hat hier am Abend des 2. März mit angesehen, wie dort geplündert worden ist. Er hat auch Zuz zum Plündern bekommen und in der Fabrik 200 Pakete Zwieback in einem mitgenommenen Sack verstaut. — Kölbel ist demselben Abend bei Pottel gewesen und hat etwa 26 Dosen Konserven und eine Decke mitgenommen, bei Hammerschlag 3—4 Blusen und Hosen. Sein Vater hat ihm aufgegeben, die Sachen wieder fortzuschaffen, statt dessen ist er am Montag früh um 6 Uhr nochmals losgegangen. Es begegnete ihm ein Soldat, der soviele Anzüge hatte, daß er sie nicht alle fortschaffen konnte und dem Angeklagten einen abgab, durch dessen Annahme K. sich der Hehlerei schuldig machte. — Als Frau Moritz erfahren hatte, daß geplündert worden sei, hat sie sich am Sonntag früh gegen ½8 Uhr aufgemacht und bei Ahmann einen Herrenmantel genommen. Abends ist sie dann noch zweimal losgegangen und hat aus Davids Fabrik Mehl und etwa 20 Pakete Zwieback geholt. — Auch Frau Fiedler wohnt gegenüber von Davids Fabrik und hat hier eine halbe Treppe hoch eine Kiste mit Zwiebäcken gefunden und mitgenommen.

Die Geschworenen bejahten bei allen vier Angeklagten die Schuldfrage nach schwerem Landfriedensbruche, bei Kölbel auch noch die nach Hehlerei, billigten aber allen mildernde Umstände zu. Darauf erhielten Hirsch ein Jahr drei Monate Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust, Kölbel und Moritz je zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust, Frau Fiedler ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust; der Haftbefehl gegen letztere wurde aufgehoben.

— **Die Nahrungsmittelbekanntmachungen** (4 Pfund Kartoffeln, ½ Pfund Marmelade, ¼ Pfund Gries, Kopffleischkonserven, Lit. Streichkäse, Ackerbohnen) werden morgen mitgeteilt.

— **Rückfahrkarten.** Mit dem 1. April sind auf der Eisenbahn wieder Doppelkarten eingeführt worden. Auf allen Stationen kommen wieder zur Rückfahrt gültige Fahrkarten, deren Geltungsdauer vier Tage ist, zum Verkauf.

— **Einbruchsversuch.** In der Nacht zum Freitag wurde versucht, in ein in der Goethestraße befindliches Lebensmittelgeschäft einzubrechen. Der Täter zertrümmerte eine Scheibe der Eingangstür, außerdem versuchte er die Türfüllung der vom Flur nach dem Laden führenden Tür herauszuschneiden, es gelang ihm jedoch nicht, in den Laden zu gelangen.

— **Die Saale führt Hochwasser und ist an mehreren Stellen bereits aus den Ufern getreten.**

*

— **Stadttheater.** Heute Sonnabend V. Sinfonie-Konzert des Stadttheaters unter Leitung von Professor Alfred Rahlwes, Solist Leonh Kreuzer. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß das Konzert um 8 Uhr beginnt. Sonntag nachmittag 3 Uhr Volksvorstellung „Flachsmann als Erzieher". Sonntag abend 7 Uhr „Das Glöckchen des Eremiten". Montag „Die lustigen Weiber von Windsor", Dienstag „Iffeblil", Mittwoch „Das Glöckchen des Eremiten", Donnerstag „Nora", Schauspiel von Ibsen.

— **Thalia-Theater.** Im Thalia-Theater wird am Sonntag, den 13., abends 7 Uhr, durch das Personal des Stadttheaters der Schwank „Pension Schöller" von Jakoby und Laufs zur Aufführung gebracht.

— **Walhalla-Operetten-Theater.** Morgen Sonntag nachmittag um 3½ Uhr zum letzten Male „Zwerg Nase", Märchenposse in 6 Bildern. Es gelten kleine Preise, Kinder halbe Preise. Abends zum letzten Male „Der Raketen-Max". Es ist dies die letzte Sonntagaufführung. In Vorbereitung „Jungfer Sonnenschein", Operette von Georg Jarno.

— **Letzter Monat des Gastspiels der Max Walden-Gesellschaft im Apollotheater.** Jean Gilberts Operette „Der ersten Liebe goldne Zeit" erzielt allabendlich bei fast ausverkauften Häusern großen Erfolg. Dieselbe gelangt heute und an den folgenden Abenden um 7½ Uhr abermals zur Aufführung. Am Sonntag nachmittag 3½ Uhr geht auf vielseitigen Wunsch zum allerletzten Male Georg Jarnos Operette „Das Firmenmädchen" in Szene. Die Rolle des Justus Jefferson hielt Direktor Max Walden. Mitglieder und Kinder zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Der Vorverkauf findet täglich von 3—1 und 5—½7 Uhr, Sonntags ununterbrochen statt.

— **Alfred Ernesti,** das beliebte Mitglied unserer Oper, gibt am Donnerstag, den 17 April, einen Liederabend in den „Thaliasälen".

— **Der Berliner Domchor** beehrt auf seiner Frühjahrskonzertreise auch unsere Stadt und gibt am Dienstag, den 22. April, in der Marktkirche ein Konzert.

Volkswirtschaft

Sozialisierung des Lebensmittelhandels.

Von Fritz Großmann, Hannover.

Eine der bedauerlichsten Erscheinungen unserer kriegswirtschaftlichen Organisation sind jedenfalls die öffentlichen Verkaufsstellen. Man kann sich nicht genug wundern, wie unser in bezug auf Sauberkeit, pflegliche Behandlung der Waren und aufmerksame Bedienung verwöhntes Publikum sich mit diesen Einrichtungen abgefunden hat, die das Gegenteil von alledem darstellen.

Aber es war eben Krieg und man glaubte mit allem zufrieden sein zu müssen in der Erwartung, daß mit dem Frieden diese trostlosen Zustände aufhören würden. Nun aber kommt die neue Regierung mit dem Plan heraus, den Lebensmittelhandel zu vergemeindlichen, um ihn zu sozialisieren. Und diesem Plan gegenüber ist es sicherlich nötig, zu fragen, welchen Einfluß eine Sozialisierung des Lebensmittelmarktes haben dürfte, wobei man die Erfahrungen der Kriegszeit zugrunde legen muß, die wir mit unseren Kriegsgesellschaften und unserer Gemeindelebensmittelwirtschaft gemacht haben.

Ziffern und Statistiken sind allerdings noch nicht veröffentlicht, man kann also noch nicht ziffernmäßig ausrechnen, wie sehr unserem armen darbenden Volke durch bürokratischen Unverstand das Leibes Nahrung verteuert und verschlechtert wurde. Daß beides der Fall ist, steht aber fest. Ungeheure Mengen wertvoller Nahrungsmittel sind durch falsche bürokratische Maßnahmen verdorben und im übrigen sind die Waren durch die amtliche Bewirtschaftung noch erheblich verteuert worden. Es ist ja schon eine allbekannte, durch viele Beweise belegte Tatsache, daß ein Staats- oder ein Gemeindebetrieb immer teurer arbeitet, als ein Privatbetrieb. Man denke hierbei nur einmal an die öffentlichen Bauten. Hinzu kommt dann noch die besondere Entwicklung unseres Kriegsgesellschaftsbürokratismus, der sich in einem wahren Nattenkönig von Schiebungen, Schmiergeldern usw. auslebte, wie durch eine ganze Reihe gerichtlicher Feststellungen schon heute bewiesen ist.

Wenn nun die neue Regierung den ehrbaren Handel überhaupt ausschalten und die gesamte Lebensmittelversorgung in die Gemeindeverwaltung überführen will, so zeigt sie damit, daß sie nicht nur nichts gelernt hat aus der Kriegsentwicklung, sondern daß sie bereit ist, das öffentliche Wohl ihren einseitigen Parteidogmen zu opfern. Letztere verlangen ja allerdings die Vernichtung der Privatwirtschaft und die Proletarisierung des Bürgertums, und es ist klar, daß dieses Ziel wenigstens bezüglich des Lebensmittelstandes erreicht werden wird. Aber auch das Wohl der Volksgesamtheit wird durch dieses Verfahren auf das schwerste betroffen werden. Dies ist klar, wenn man die ganze Entwicklung des Lebensmittelhandels betrachtet, der ja nicht in seiner heutigen Vollendung vom Himmel gefallen ist, sondern sich im Laufe der Jahrhunderte weiter entwickelt hat. Und diese Organisation glaubt man mit einem Federstrich auf die Gemeinden übertragen zu können!

Aber auch von einer langsamen, schrittweisen Uebertragung kann gar keine Rede sein. Der Lebensmittelhandel ist durch etwegige Maßnahmen der Kriegsgesellschaften, insbesondere durch unsachliche Preisfestsetzungen an den Grenzen seiner Leistungsfähigkeit angelangt. Sehr viele Geschäfte sind nur durch große Opfer der Inhaber über die Kriegszeit hinaus geführt worden, und man fordert in diesen Kreisen jetzt allgemeinen Abbau der Zwangswirtschaft, zum wenigsten die Aufhebung der öffentlichen Verkaufsstellen. Würde man letztere aber im Gegenteil vermehren, und so einen weiteren Teil der an sich knappen Waren dem ehrbaren Handel entziehen, so wäre ein gewaltsamer Zusammenbruch einer großen Anzahl von Geschäften die unmittelbare Folge. Damit würde aber die Nahrungsmittelversorgung der Allgemeinheit überhaupt in Frage gestellt werden, denn es wäre ganz unmöglich, an Stelle der zusammengebrochenen Geschäfte so schnell öffentliche Verkaufsstellen zu schaffen, daß keine Unterbrechung der Versorgung eintreten würde.

Der ganze Plan der Sozialisierung des Lebensmittelhandels entspringt augenscheinlich einer Unterschätzung des Fachgeschäfts. Die Regierung läßt sich anscheinend durch die Entwicklung der Konsumvereine und Warenhäuser blenden und glaubt, deren Einrichtungen einfach auf die öffentliche Verkaufslätigkeit übertragen zu können. Aber man darf nicht vergessen: Konsumvereine und Warenhäuser waren möglich neben dem Fachgeschäft, ebenso wie das Hökergeschäft neben ihm bestehen konnte, ohne großen Schaden anzurichten; keinesfalls aber ist damit bewiesen, daß sie das Fachgeschäft ersetzen, also an seine Stelle treten können.

Unser Wirtschaftsleben hat den schwersten Schaden gelitten, weil die wirtschaftliche Organisation durch politische Gründe beeinflußt wurde, insbesondere durch die Bevorzugung der einzelnen streiklustigen Arbeiterschaft.

Die beabsichtigte Sozialisierung des Lebensmittelhandels würde dieses System nicht nur fortsetzen, sondern auf die Spitze treiben. Vor allem würde sie aber Raum schaffen für die Entwicklung aller Giftblüten der bisherigen amtlichen Organisationen, insbesondere würde der Schleich- und Schieberhandel zu einer nie gekannten Höhe gebracht werden.

Hoffentlich findet sich in der Nationalversammlung eine Kommission, in der man den Regierungsentwurf, ohne viel Aufsehen zu erregen, einsargen kann. Es ist anscheinend mehr das Erzeugnis der jetzigen politischen Wirren, als das sachgemäßer volkswirtschaftlicher Erwägungen.

Geldmarkt und Banken

Die deutsche Valuta und die politischen Wirren. Nachdem die Bewertung der deutschen Mark gegen Mitte März eine bemerkenswerte Erholung in den neutralen Ländern erfahren hatte, ist sie in der zweiten Hälfte des vergangenen Monats wieder ins Weichen gekommen. In Zürich ging sie von 52 Cts. bis Monatsende auf 45 Cts. zurück. Diese rückläufige Bewegung hat sich nun im laufenden Monat fortgesetzt und gestern zu einem Tiefpunkt geführt, wie er nach der Vorkriegszeit noch nie verzeichnet war. Die einzelnen Phasen dieser Bewegung läßt die nachfolgende Tabelle erkennen, die wir dem „B. T." entnehmen:

	17. 3.	20. 3.	24. 3.	31. 3.	4. 4.	8. 4.	10. 4.
Zürich	52,—	50,—	45,25	45,50	48,—	40,25	38,25
Kopenhagen	41,50	40,25	37,25	37,—	34,75	33,25	32,50
Stockholm	37,75	37,50	35,—	34,25	32,25	31,50	30,50
Amsterdam	25 55	24,70	22,25	22,50	21,30	18,90	—,—

Der Grund für diese wesentliche Verschlechterung der deutschen Valuta im Auslande ist natürlich vor allem in den unerquicklichen Zuständen zu suchen, die sich in Bayern, im Ruhrbezirk und in anderen Teilen Deutschlands herausgebildet haben. Daß die Folgen dieser Entwertung schwerste Besorgnisse erwecken müssen, liegt auf der Hand. In Stunden wie den jetzigen, in denen wir auf starke Lebensmittelkäufe im Auslande angewiesen sind, kann nichts verderblicher sein, als wenn der Wert unseres Geldes sinkt. Unsere Regierung hat dies auch — wenn auch vielleicht etwas spät — erkannt. Der Reichswirtschaftsminister protestierte gegen die enormen Kohlenpreiserhöhungen, die von den westlichen und östlichen Zechenbesitzern mit Wirkung vom 1. April ab beschlossen worden waren, das deutsche Wirtschaftsleben einer neuerlichen schweren

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0003

Bedeutung entsprechend und die Rückkehr unseres Volkes abermals geschrückt hätten. Schon schien die Regierung mit diesem Protest eine erste bedeutsame Maßnahme zur Hebung des stark gesunkenen Geldwertes vorbereiten zu wollen, da kamen der Generalstreik im Ruhrgebiet, die Meldung, daß die Schiffe, die uns die Lebensmittel zugeführt, stets mit selbst irgendwen Women zum Teil mit Ballast zurückgehen mußten und die Revolution in München, die mit der politischen auch die wirtschaftliche Lage von neuem bedrohlich gestaltet haben.

Einführung einer Reichsgrundstücksteuer. Wie verlautet, befindet sich unter den neuen Steuerplänen auch eine vom Reich zu erhebende Grundstücksumsatzsteuer. Sie soll bei sämtlichen Umsätzen in Immobilien, also für Häuser, Terrains, Ackerland erhoben werden, und zwar in Höhe von 4 Prozent vom Umsatz. Die bisher bestehenden Grundstücksumsatzsteuern der Einzelstaaten und der Kommunen, die unterschwander sehr verschieden waren, sollen zugunsten des Reiches aufgehoben werden. Bisher erhob das Reich zu den Grundstücksumsatzsteuern der Einzelstaaten und der Kommunen einen Zuschlag von zwei Drittel Prozent.

Sozialpolitische Nachrichten

Landwirtschaftliche Arbeiter als Fischschefsstiftsorgerer. Eine für die aus Landwirtschaftlichen Arbeiter wichtige Anordnung hat das Reichsernährungsministerium getroffen. Demnach sind die Arbeiter, die in landwirtschaftlichen Selbstversorgungsbetrieben Arbeit nehmen und noch den jetzigen gesetzlichen Bestimmungen keinen Anspruch auf die Rechte der Selbstversorger haben, künftig für die Dauer des Beschäftigungsverhältnisses auf Verlangen als Selbstversorger zu behandeln. Die Versorgung mit der Mehrmenge des Selbstversorgers hat sich auch auf die Familienangehörigen des Arbeiters zu erstrecken, selbst wenn diese bei dem Arbeitgeber nicht beschäftigt sind. Voraussetzung für den Anspruch der Mehrkopfmenge des Selbstversorgers ist, daß der betreffende landwirtschaftliche Arbeiter zu dem Arbeitgeber in ein dauerndes Arbeitsverhältnis tritt; dagegen ist Hausgemeinschaft mit dem Arbeitgeber für die Gewährung der Selbstversorgerration nicht Vorbedingung. Das Arbeitsverhältnis muß die Arbeitskraft des Arbeitnehmers vollständig oder ganz überwiegend in Anspruch nehmen; auf Arbeiter, die nur stundenweise Aushilfsdienst leisten, im übrigen aber in der Hauptsache in nichtlandwirtschaftlichen Betrieben Beschäftigung haben, findet die neue Vorschrift keine Anwendung. Das notwendige Fleisch ist den Arbeitern und ihren Familienangehörigen aus den Vorräten des Arbeitgebers unter entsprechender Kürzung des Lohnes zu liefern. Soweit durch die neue Vorschrift eine neue Vermehrung der Hausschlachtungen erforderlich ist, sind Anträge bei den Ortsbehörden in der vorgeschriebenen Weise zu stellen. Sie werden, soweit es sich wege um Rinder und Kälber handelt, genehmigt werden.

Gesellschafts-Abschlüsse

* **Hugo Schneider, A.-G., Paunsdorf-Leipzig.** Bei einem Gesamtumsatz von 40 720 918 Mk. (im Vorjahre 45 187 712 Mk.) hob sich der Bruttogewinn auf 7 195 512 (6 425 431 Mk.). Nach Abschreibungen von 592 906 Mk. (938 644 Mk.) ergibt sich zugleich Vortrag ein Reingewinn von 2 811 063 Mk. (3 075 059 Mk.), woraus eine Dividende von 30 Prozent (im Vorjahre 20 Proz.) verteilt wird.

* **Porzellanfabrik Kahla in Kahla.** Die in Meiningen abgehaltene Generalversammlung genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung, wonach eine Dividende von 20 Prozent zur Ausschüttung gelangt. Wie wir hören, versteht das Unternehmen über einen reichlichen Auftragsbestand, doch hat der Betrieb anhaltend mit Schwierigkeiten in der Kohlenbelieferung zu kämpfen, so daß die geschäftliche weitere Entwicklung noch völlig unklar ist.

* **Köln-Neuessener Bergwerksverein.** Wie wir dem Geschäftsbericht entnehmen, betrug die Gesamt-Bruttoförderung des Jahres 1918 1 569 700 Tonnen, blieb somit um 45 200 Tonnen, bas sind 2,8 Prozent, gegenüber derjenigen des Vorjahres zurück. Die Erzeugnisse war voller Absatz vorhanden. Der Rohgewinn belief sich auf 10 463 147 M., nach Abzug von 2 541 408 M. auf Amortisationskonto, von 250 000 M. auf Bergschäden-Rücklage, von 100 000 M. auf Arbeiter-Unterstützungsfonds, von 100 000 M. auf Beamten-Unterstützungsfonds verbleibt ein Überschuß von 7 361 739 M. Daraus soll eine Dividende von 33½ Prozent, ferner aus dem Verfügungsbestand eine Sonderzuweisung von 200 M. auf jede 800 M.-Aktie, 400 M. auf jede 1200 M.-Aktie, 500 M. auf jede 1500 M.-Aktie zur Ausschüttung gedeckt werden. Die Kreditorenbeträgen 9 600 244 M., die Debitoren 5 622 492 M.

Industrie, Handel, Handwerk

Eine Novelle zum Kaligesetz. Der Ausschußausschuß der Nationalversammlung hielt am Freitag noch dem Plenum eine lange Sitzung ab. Im Anschluß an den Freitag vormittag im Wirtschaftsausschuß zustandekommenen Vertrag über das Stickstoffmonopol ist heute abend eine Novelle zum Kaligesetz zur Vorlage gebracht worden, die morgen zur ersten Lesung kommen soll. Wegen der dringenden Versorgung der Landwirtschaft mit Kali und Stickstoff soll dieses Gesetz noch vor der Osterpause entschieden werden.

Die Berliner Handelskammer zu den Sozialisierungsplänen. In der ersten Vollversammlung der Berliner Handelskammer nach der Fusion mit der Potsdamer Handelskammer wurde zum Vorsitzenden Herr von Mendelsohn, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren von Forsig, Kopetzky, Dr. Simon, Dr. Spieder gewählt. Der Vorsitzende betonte in einer Ansprache die große Bedeutung der Aufgaben, die der neuen Männer warten, die als einzige Handelsvertretung von Groß-Berlin einschließlich des Regierungsbezirks Potsdam in gleicher Weise maßgebende deutsche Interessen der Industrie, des Großhandels, der Banken und des Kleinhandels vertritt. Die Kammer beschäftigte sich insbesondere mit den Sozialisierungsplänen, die zurzeit der Oeffentlichkeit vorliegen. Sie beschloß gegen die Kommunalisierung des Lebensmittelhandels im Interesse einer regelmäßigen und billigen Versorgung der Bevölkerung vorsichtig zu werden. Sodann wandte sich die Beratung dem Gesetzentwurf über die Regelung der Kohlenwirtschaft zu. Der Entwurf überweist den zu Verkaufsfundikaten zusammengefaßten Erzeugerverbänden mit anderen Aufgaben auch die Regelung des Kohlenabsatzes. Damit ist die Ausschaltung des wichtigen Kohlenhandels im Reiche zu befürchten, der von jeher den gebotenen Vermittler zwischen den Erfordernissen des Bergbaues und der Verbraucher bildete und wegen seiner Leistungsfähigkeit durch staatliche Organe kaum wird ersetzt werden können. Die Tätigkeit des Kohlenhandels kam insbesondere Landesteilen zugute, die wie Groß-Berlin minder günstig zu den Kohlenlagerstellen liegen. Die Berliner schwerringende Gewerbetätigkeit fand einen Ausgleich gegen die Ungunst ihrer allgemeinen wirtschaftlichen Bedingungen dadurch, daß die Industrie von Ost und West wie vom Auslande Kohle durch Vermittlung des Handels tunlichst billig einkaufen konnte. Die behördliche Organisation wird demgegenüber den Verbrauchern in eine unerträgliche Zwangslage bringen. Die Kommission beschloß, in einer Kundgebung zu betonen, daß die volle Wahrung der Lebensfähigkeit des Kohlen-Groß- und Kleinhandels eine Vorbedingung zum Wiedererstarken des deutschen und insbesondere des Berliner Wirtschaftslebens ist.

„H.-Z." Sportberichte

Das Schlußspiel um den „H.-Z."-Pokal

Sportverein 98 und Favorit im Kampf um den Pokal.

Die Pokalspiele um den Wanderpreis der „Hall. Ztg." erreichen mit dem Schlußspiel ihren Höhepunkt. Die bisherigen Kämpfe haben die Erwartungen, die man auf die Pokalspiele setzen zu dürfen glaubte, voll und ganz erfüllt. Im Sportleben unserer Stadt bedeuten sie einen Höhepunkt. Nun stehen sich im Finale die beiden Mannschaften gegenüber, die sich durch die schweren Kämpfe der Vor- und Zwischenrunden bis ins Schlußspiel durchgesiegt haben. Sportverein 98 und Favorit sind die Glücklichen, die im letzten Gang um den Pokal vertreten werden. Von beiden Mannschaften soll nun der voraussichtliche Sieger bestimmt werden. Nach den großen Ueberraschungen der Vorkämpfe ist jede Entscheidung unklar und — das soll hier nicht unausgesprochen bleiben — jede Mannschaft würdig, Gewinner des Pokals zu werden. Um zu einer Voraussage aber den Ausgang des Spieles zu kommen, ist es gut, sich noch einmal die einzelnen Kämpfe der beiden Mannschaften in die Erinnerung zu rufen.

Vorrunde: Sportverein—Halle 98 2:0; Favorit—Eintracht 5:0.

Zwischenrunde: Sportverein—Borussia 2:0; Favorit gegen V. f. B. Merseburg 2:1.

An den Gegnern gemessen, hinterlassen die Siege des Sportvereins den stärkeren Eindruck, denn Halle 98 und Borussia zu schlagen, war keine Kleinigkeit. Die Siege Favorits wiegen nicht so schwer, da die Gegner an das Können von Borussia und Halle 98 nicht heranreichen. Trotzdem soll der Sieg gegen V. f. B. nicht unterschätzt werden, denn die Merseburger hinterlassen einen ausgezeichneten Eindruck. Immerhin müßte der Sportverein auf Grund seiner bisherigen Leistungen allerdings Aussichten auf den wertvollen Preis haben. Wenn wir uns nun die beiden Mannschaften ansehen, so kommen wir zu denselben Betrachtungen über die Stärke der Gegner zu einander. Wenn auch Favorit in etwas verstärkter Aufstellung als gegen V. f. B. vertreten wird, so muß man doch bezweifeln, ob die Mannschaft stark genug sein wird, den Sportverein zu schlagen.

Beide Vereine haben folgende Mannschaften gemeldet:

Sportverein 98: Tor: Kopp. Verteidiger: Hecht, Teller. Läufer: Rappsilber, Walter, Klemmt. Stürmer: Wünsch, Klimm, Booß, Anneke, Bobbe.

Favorit: Tor: Blüher. Verteidiger: Delhelm, Schliebe. Läufer: W. Riemann, Workauf, Günther. Stürmer: Schatz, Fritz. Riemann, O. Giersch, Fischer, W. Giersch.

Die Verteidigungen beider Mannschaften werden sich nicht viel nehmen. Diejenige des Sportvereins erscheint uns etwas stärker. Ebenso halten wir die Läuferreihe des Sportvereins für besser. Dagegen will uns der Favoritsturm in der gemeldeten Aufstellung mit Fischer und O. Giersch besser gefallen als der des Sportvereins. Da aber auf der anderen Seite die bessere Verteidigung zu suchen ist, so sollte dieser Vorteil von Favorit dadurch wieder aufgehoben sein. Wir glauben, daß die bessere Läuferreihe des Sportvereins das Spiel entscheiden wird und erwarten an auch auf Grund der Mannschaftsaufstellung als Sieger. Daß Favorit alles hergeben wird, um seinerseits das bessere Ende für sich zu haben, braucht hier nicht erwähnt zu werden. Es kommt natürlich ganz darauf an, ob sich dieser Wille in die Tat umsetzen läßt und ob das Können der Mannschaft zu einem Siege über den starken Gegner langt.

Der Beginn des Spieles ist auf 5¼ Uhr festgesetzt. Die Leitung desselben liegt in den Händen von Häbicke-Halle 96. Nach dem Spiele, das auf dem Platze des Hallescher Fußballklubs von 1896 stattfindet, wird die Ueberreichung des Pokals an die siegreiche Mannschaft stattfinden.

*

Errichtung von Hochschulen für Leibesübungen

Der Jahresbericht des Deutschen Fußballbundes für 1918/19 nimmt von neuem die Frage der Errichtung von Hochschulen für Leibesübungen auf. Die Ausführungen enthalten Grundfragen und Richtlinien, denen wir nachstehende Ausführungen entnehmen. Nach ihrer Entwicklung und ihrem Einfluß auf die Menschheit sind die Leibesübungen reif zur wissenschaftlichen Erforschung. Wenn das ganze Volk umfassend körperlich gegeben werden soll, so muß das Maß der Leibesübungen der Verfassung des Körpers angemessen werden, das kann nur durchgeführt werden, wenn der Urteilende sowohl ärztlich als sportlich und turnerisch gebildet ist. In der Uebergangszeit werden Sport- und Turnlehrer ärztlichen Rat einholen müssen, später sollen sie aber selbst befähigt sein, über die Eignung des Körpers zu Sport und Turnen zu urteilen. Das führt zu der Forderung einer wissenschaftlichen Ausbildung unserer Turn- und Sportlehrer oder wenigstens der Führenden unter ihnen.

Wo können die Leibesübungen wissenschaftlich erfaßt, wo kann eine wissenschaftliche Ausbildung in Leibesübungen erfolgen?

Besondere Hochschulen für Leibesübungen sollen errichtet werden; das ist die Forderung, die erhoben wird. In der Zeit, wo wir betrachtet sind, kann diese Forderung nicht erfüllt werden, sie bedürfte auch sorgfamer Vorarbeit.

Die Geistesstätten unseres Reiches, die Universitäten, erscheinen berufen, auch diese neue wissenschaftliche Arbeit zu leisten. Die einzelnen Forschungsgebiete werden die Leibesübungen in ihren Arbeitskreis einbeziehen. Die medizinische Fakultät wird z. B. über Physiologie, Hygiene der Leibesübungen lesen lassen. Die math.-naturwissenschaftlichen Dozenten werden die physikalischen Gesetze der sportlichen Bewegungen erforschen, uns über geologische, klimatische Voraussetzungen der Uebungen belehren. Die Juristen müssen die rechtlichen Verhältnisse klären, Unfall, Haftpflicht, Besteuerung sind die Hauptthemen. Der Historiker wird uns zur Geschichte der Leibesübungen führen, der Philologe die Sportsprache erforschen. Der Philosoph wird die sittlichen Wert der Leibesübungen darstellen. Die Forschungsinstitute der Universitäten müssen den Leibesübungen geöffnet werden. Sie sind die Mittelpunkte, denen alle Sport- und Spielstätten statistische Mitteilungen geben, deren Grundsätze die wissenschaftliche Forschung verarbeitet.

Selbstverständlich müssen die Universitäten auch Musterbetriebe aller Zweige der Leibesübungen einrichten. Die Turnhallen, Spielplätze, Schwimmanstalten der Universitäten, ihre Ring- und Fechtsäle müssen mustergültig sein. Auch für Rudern, Wintersport, Segeln können einige Universitäten vollwertige Einrichtungen treffen. Professoren und Studenten müssen die Verwaltung, den Betrieb der Leibesübungen gemeinsam organisieren.

Zusammenwirken von Forschung und lebendiger Arbeit werden die Leibesübungen glänzend fördern, und es wird sich bald ein Studiengang für das Studium der Leibesübungen herausarbeiten lassen, das in einer Staatsprüfung abfließt.

Eine Kombination mit der Prüfung für das höhere Lehramt ist anfangs wohl nötig, später immer möglich. Für die Ausbildung nicht wissenschaftlicher Sportturnlehrer müssen die bestehenden Turnlehrerbildungsanstalten ausgebaut werden. Jeder Volksschullehrer muß an bestimmten Kursen der Turnlehrerbildungsanstalten teilgenommen haben. Auch in diesen Anstalten wird die wissenschaftliche Forschung Wertvolles liefern.

Die Universitäten Berlin und Wien könnten schon bald besondere Abteilungen für Leibesübungen entwickeln, in denen alle vier Fakultäten sich auf das Gebiet der Leibesübungen beschränken. Darauf erwächsen besondere Hochschulen für Leibesübungen. Diese Abteilungen der Hochschulen werden als Zentralinstitute besonders die wissenschaftliche Statistik der Leibesübungen führen, Büchereien für Leibesübungen könnten in diesen größeren Ortsverzeichnisse zuerst entstehen.

Die Aufklärungs-, Werbe- und Organisationsarbeit muß ebenso Verwaltungsbehörden der Sportzweige, den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen und den Regierungen überlassen bleiben, denen die wissenschaftliche Forschung das Material liefert.

Radrennen in Halle

Abbruch der Olympiapark-Bahn.

Die schön gelegene Radrennbahn Halle (Olympiapark) an der Merseburger Straße ist von seinem Besitzer an ein bekanntes Industrieunternehmen verkauft worden; der Abbruch der Bahn steht in allernächster Zeit bevor. Ehe mit den Abbrucharbeiten begonnen wird, sollen dem Sportsfreundlichen Publikum Halle und Umgebung noch einige erstklassige Abschiedsrennen geboten werden. Zu diesem Zwecke ist die Bahn in allem wird gleich zum Beginn der Abschiedsrennen ein weiteres erstklassiger Sport geboten werden.

Das erste Rennen, das bereits am Ostermontag, den 21. April, stattfindet, hat eine glückswertige, gute Besetzung aufzuweisen. Es bestreiten den Großen Osterpreis die Dauerfahrer Erich Wieweroll-Berlin, Hugo Frahrer-Berlin und der Weltrekordmann Walter Oberländer. Außerdem gelangen 4 Flieger-Rennen zum Austrag, welche von Herrenfahrern des D. R. B. bestritten werden. Alles in allem wird gleich zum Beginn der Abschiedsrennen ein weiteres erstklassiger Sport geboten werden.

Deutscher Rudertag

Nach sechzehnstündiger ununterbrochener Sitzung wurde am Sonnabend, den 5. d. M., der deutsche Rudertag gegen Mitternacht in einer Tagung zu Ende gebracht. Vertreten waren 9 Regattavereine und 101 Rudervereine aus allen Teilen Deutschlands mit 469 Stimmen. Der unter Vorsitz des Geheimrats Bürenstein stehende Rudertag war somit der bisher am besten besuchte Rudertag, was bei der zur Debatte stehenden Neufassung des Amateurparagraphen erklärlich erscheint. Letzterer wurde nach langen Aussprachen in folgender, vom Verbandsausschuß vorgeschlagenen Form angenommen: „Als ausübendes Mitglied kann im Vereine, die dem Deutschen Ruder-Verband angehören, nur aufgenommen werden, wer bei Ruderei nur aus Liebhaberei mit eigenen Mitteln betreibt oder fördert, wer aus der Betätigung im Rudersport keinerlei Vermögensvorteile zieht oder gezogen hat, noch in Aussicht hat, wer auch in keinem anderen Sportzweig berufsmäßig oder gegen Entgelt oder sonstige materielle Vergütungen sportliche Leistungen ausgeführt hat und dessen sozial Stellung und die Art seiner Tätigkeit ihn als Herrenruderer erscheinen lassen. In Zweifelsfällen entscheidet der Ausschuß. Berufsmäßige Ruderlehrer können nicht ausübende Mitglieder eines Verbands-Vereins sein; ausübende Mitglieder von Verbands-Vereinen können nicht zugleich Mitglieder eines Nichtverbandsrudervereins sein". In der Jugendruderei wurde eine Verbandsvertretung der Jugendlichen mit folgender Entschließung abgelehnt: „Das Jugendrudern ist im Verbande nach nächstehenden Grundsätzen zu betreiben: a) Die Nichtjünen sind von den Verbandsvereinen sowohl bei Veranstaltung als auch beim Besuch von Wettfahrten zu trennen. b) Die Wettfahrtbestimmungen fallen für Jugendwettfahrten fort, so daß die Jugendabteilungen der Verbandsvereine auch gegen andere Vereine starten können. c) Jugendruder-Vereine, Jugendruder-Regattavereine und Jugendruder-Verbände werden nicht in den Deutschen Ruder-Verband aufgenommen. d) Jugendabteilungen von Verbandsvereinen dürfen nicht Mitglieder von Jugendruderverbänden sein". Der Ausschuß wird beauftragt, die nach Fortfall der militärischen Vorbereitung veralteten Richtlinien umzuarbeiten. Ebenso die Aufnahme selbständiger Damenrudervereine in den Verband. Diese sollen wie die Jugendrudervereine den Verbandsvereinen angegliedert werden. In bezug auf des Wandern unter Hinweis die Notwendigkeit seiner Pflege durch den Verband anerkannt und folgendes beschlossen: „Der Rudertag wählt einen Sonderausschuß von 5 Personen, der unter dem Vorsitz eines vom Verbandsausschuß aus seiner Mitte zu wählenden Vorsitzenden zur Förderung des Wanderruderns in Anbetracht und dem die Durchführung der Aufgaben obliegt, die ihm vom Rudertage oder Verbandsausschuß übertragen werden, ebenso gleichen die Vorbereitung einer Neuauflage des „Führers für Wanderruderer." Der Ausschuß übernimmt keine Verpflichtung die Interessen des Kanufahrens oder des Damenrudern zu übernehmen." Starke Sensation erregte die in später Stunde abgegebene Erklärung des Vorsitzenden des Deutschen Ruder-Verbandes, daß er nach siebzehnjähriger Amtstätigkeit aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl verzichten muß. Der Rudertag trug ihm darauf den Ehrenvorsitz an, den er dankend annahm. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgende Zusammensetzung: Ehrenvorsitzender: Geheimrat Bürenstein. 1. Vorsitzender: Dr. Ruperti, früher Hamburg, jetzt Eisenach. 2. Vorsitzender: Dr. Sydow; Schriftführer: Geert-Hamburg. Kassierer: Mandt-Berlin; Beisitzer: Corbes-Mainz, Gerlach-Hamm, Bauß, früher Strasburg i. E., Schumacher-Mannheim, Bernecker-Frankfurt a. M., Goßler-Hamburg, Sauber-München, Stephan-Halle, Frong Jentsch-Stettin.

— **Der D. H. C. „Sportlust"** hält heute abend um 8 Uhr eine Mitgliederversammlung im Restaurant „Friesenhalle", Berliner Straße, ab.

gg. **In Thüringen** spielen am Sonntag um den Kreismeister folgende Vereine: in Erfurt der V. f. B. gegen Gotha 1901 um die Spielvereinigung gegen den Sportklub Weimar; in Gotha Wacker gegen den Sportklub Erfurt und in Jena Erster Sportverein gegen Borussia-Erfurt. In einem Diplom-Match treffen sich noch in Erfurt Sagonia und der Männerturnverein.

— **Der deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen** hat an alle Stadtverwaltungen mit mehr als 5000 Einwohnern, an die preußischen Landesämter eine Eingabe gemacht, die den Bau von öffentlichen Spielplätzen als Notstandsarbeit fordert. Die Eingabe enthält beherzigenswerte Worte, die hoffentlich auf fruchtbarem Boden fallen werden. Es heißt da u. a.: „Eine praktische Bevölkerungspolitik ist nur auf der Grundlage eines durchgreifenden körperlichen und geistigen Erstüchtigung der deutschen Jugend zu betreiben. Der Knabe im Spielkampf, das Mädchen im Reifenspiel ist der Vater, ist die Mutter eines kommenden aufkommenden Geschlechts. Für den Wiedererwerb unserer Wohlstandes und zufriedenstellender Verhältnisse ist eine vielmehr große Sorge um die Leibeserziehung unerläßlich, müssen die gesundheitlichen und seelischen Folgen des Spieles und der Leibesübung im Freien für beide Geschlechter und für alle Altersklassen ausgenutzt werden. Bei Einführung des achtstündigen Arbeitstages wird es besonders wünschenswert sein, hierein die Bevölkerung an eine Gesundheit fördernde Benutzung ihrer Freizeit durch Leibesübung zu gewöhnen."

Zahnpraxis Zimmermann,
Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstr.) befaßt sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art, spez. ff. Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zähne ziehen mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung ist nur erforderlich, aber empfehlenswert. Tel. 6[illegible]

Chlorodont die bevorzugte Zahnpaste wunderbar erfrischend, macht mißfarbene Zähne nach kurzem Gebrauch blendend weiß

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0004

Provinz Sachsen

Zur Frage der Thüringer Saale-Talsperren

Der gewaltige Aufschwung, den Handel und Industrie vor dem Kriege genommen haben, ist für Deutschland infolge des unglücklichen Kriegsausganges auf absehbare Zeit dahin. Deutschland ist arm und wird es lange Zeit bleiben. Schwer drücken die unerhörten Waffenstillstandsbedingungen wirtschaftlicher Art, schwer werden die Friedensbedingungen Deutschlands Steuer- und Arbeitskraft belasten.

Besonders Kohle und Kali werden aus Deutschland in großen Mengen ausgeführt werden müssen, um von unseren bisherigen Gegnern andere hochnötige Rohstoffe zur Belebung der darniederliegenden Industrie zu erhalten. So wird die gegenwärtige Kohlenknappheit und der hohe Kohlenpreis noch lange anhalten. Wir werden zu äußerst sparsamer Verwendung der Kohle und zu weitgehendster Heranziehung anderer Energiequellen gezwungen.

Eine Hauptaufgabe für den Wiederaufbau der deutschen Volkswirtschaft ist ferner eine einheitliche deutsche Verkehrspolitik. Darin wird mehr wie bisher der Ausbau der Wasserstraßen, der Ströme und der Kanäle eine große Bedeutung haben müssen, um bei den hohen Arbeitslöhnen durch billige Verfrachtung der Massengüter einigermaßen konkurrenzfähig mit dem Auslande zu bleiben.

Im Zusammenhang mit diesen Fragen ist in letzter Zeit der seit langem schwebende Plan des Ausbaues der oberen Saale zur Kraftgewinnung wieder in den Vordergrund getreten. Es besteht hier die Möglichkeit, durch Anlage einer oder mehrerer großer Talsperren den Wasserüberfluß nasser Jahre, besonders die schadenbringenden Hochwasser, aufzuspeichern und durch einen auf das ganze Jahr verteilten gleichmäßigen, erhöhten Wasserabfluß nicht nur in den Kraftwerken der Talsperrenanlagen erhebliche Energiemengen für die Volkswirtschaft zu gewinnen, sondern auch die Triebwerke an der ganzen Saale unterhalb der Talsperren in ihrer Kraftausnutzung sehr zu verbessern. Hand in Hand mit diesen mehr örtlichen Vorteilen, die in erster Linie das östliche Thüringen mit elektrischer Kraft, mit elektrischen Bahnen usw., versorgen sollen, würde durch den Ausbau der Sammelbecken für die weitere Allgemeinheit der Gewinn erzielt werden können, daß in trockenen Jahren der Elbe unterhalb der Saalemündung Zuschußwasser gegeben werden und dadurch die Fahrwassertiefe, z. B. bei Magdeburg, um 0,50—0,60 Meter erhöht werden könnte.

Die Elbschiffahrt kann diesen Wasserzuschuß aus den Saaletalsperren für die Zukunft nicht entbehren, da die Schiffahrtskreise zur weiteren Verbilligerung der Wasserfracht und besseren Ausnutzung des Kahnraumes sehr bald zur Vergrößerung der Fahrzeuge kommen müssen und die von ihnen angestrebte Fahrtiefe dann selbst durch verschärfte Regelung nicht zu erreichen ist. Der Verkehr von Hamburg nach der oberen Elbe, nach Magdeburg, nach Berlin und nach dem Westgebiete des künftigen Mittellandkanals können deshalb auf die Dauer Zuschußwasser aus den Saaletalsperren nicht entbehren und auch für die Saaleschiffahrt wird dieses von Bedeutung werden.

Soll die Saale aber der ihr im gesamten Elbsystem zufallenden großen Aufgabe gerecht werden, so muß der Ausbau der Talsperren in ihrem oberen Gebiet von vornherein nach einem einheitlichen großzügigen Plan erfolgen, dem sich die mehr örtlichen Sonderbestrebungen Thüringens auf Gewinnung elektrischer Kraft unter Umständen würden unterordnen müssen. Diese Pläne werden aber durch den einheitlichen großzügigen Ausbauplan nicht gehindert, sondern im Gegenteil erheblich gefördert. Das Ziel einer wirtschaftlichen Wasserkraftausnutzung muß immer ein im ganzen Jahr möglichst gleichbleibender Wasserabfluß sein und kann nur erreicht werden, wenn ein möglichst großer Stauraum zum Ausgleich der unregelmäßigen Wasserführung geschaffen wird. Dabei geht man nach dem jetzigen Stande der Wasserbaukunst zur Erzielung größtmöglicher Wirtschaftlichkeit dazu über, die Größe des Stauraumes nicht nach dem Ueberschuß der Wassermengen eines Jahres zu bemessen, sondern einen Ausgleich einer ganzen Jahresreihe zu erhalten.

Ein solcher weitschauender Ausbauplan besteht. Seine Verwirklichung setzt naturgemäß ein Zusammengehen aller Kreise voraus, die daraus Nutzen ziehen können. Es ist klar, daß die Anlage einer Talsperre für die Kraftausnutzung bei weitem wirtschaftlicher wird, wenn zu den Baukosten andere Kreise mit herangezogen werden, deren Augenmerk zunächst weniger auf die Kraftausnutzung als auf Zugabewasser gerichtet ist. Dies ist auch bei den Saaletalsperren der Fall! Hier kann die einheitliche Ausnutzung aller gegebenen Stammöglichkeiten zum Zwecke der Gewinnung von Zuschußwasser zugleich bei weitem mehr und vor allem bei weitem billigere Kraft liefern, da die Kosten der Stauanlagen hier nicht allein auf den Schultern der Strombezieher ruhen, sondern zum Teile von den Schiffahrtsinteressenten mitgetragen werden müssen.

Es liegt also im eigenen Interesse der Kraftgewinnung, wenn sie sich dem einheitlichen Ausbauplan unterordnet. Kleinere Kraftanlagen, die im Rahmen des angedeuteten großen Ausbauplanes bleiben, mögen wohl den augenblicklichen Bedürfnissen genügen können. Würde aber durch Sonderbestrebungen ein einheitlicher großzügiger Ausbau verhindert, so geschähe das nur zum eigenen Schaden derer, welche heute dauernde wirtschaftliche Vorteile von diesen Unternehmungen erhoffen. Für uns Deutsche müssen die Zeiten vorbei sein, in denen Kleinstaaterei und Sonderbestrebungen einzelner kleiner Gruppen dem Wohle der Gesamtheit entgegenarbeiten. Nur eine Hand, welche zugleich den Bedürfnissen aller Interessentenkreise im unteren Saale- und Elbegebiete gerecht zu werden vermag, wird auch für das obere Saalegebiet alle wirtschaftlichen Vorteile erschließen können, welche die Wasserkräfte des oberen Saalelaufes ihm bieten. Möchte dieses in dem Gesamtgebiete Thüringens rechtzeitig erkannt werden und vor Ueberschätzung der eigenen Kraft schützen! Die Behandlung der sogenannten Großthüringer Frage erweckt neuerdings in dieser Beziehung ernste Bedenken, welche leider nicht von der Hand zu weisen sind.

Kirchliche Fragen in Anhalt

R. Dessau, 11. April.

Die Neugestaltung der kirchlichen Angelegenheiten in Anhalt wird eine Aufgabe sein, die die Landesversammlung demnächst beschäftigen wird. Bis zur Revolution war im Herzogtum der Landesherr der Träger des Kirchenregiments. Für ihn muß jetzt Ersatz geschaffen werden. Der Staatsrat beschloß deshalb, der Landesversammlung eine Vorlage zu unterbreiten, wonach das durch den Synodalvorstand verstärkte Konsistorium unter der Bezeichnung „Evangelischer Oberkirchenrat für Anhalt" an die Stelle des Landesherrn tritt. Die kirchlichen und pädagogischen Kreise des Freistaates bewegt lebhaft die Frage der Regelung des christlichen Religionsunterrichts, nach der Trennung des Staates von der Kirche. Pastor Günther-Sackhy behandelte diese Angelegenheit gestern in einem Vortrage hierselbst vor der freien kirchlichen Konferenz des Landes. Zu einem abschließenden Ergebnis führte die Aussprache nicht, doch wurde kein Zweifel darüber gelassen, daß die christlichen Eltern in der betreffenden Religionsgesellschaft darüber zu hören seien, was für einen Religionsunterricht in der Schule sie für ihre Kinder wünschten. Konsistorialrat Hoffmann teilte mit, daß nach Ostern sich die Diözesenversammlungen des Landes mit der Frage der neuzeitlichen Umgestaltung der Kirchenverfassung und einer neuen kirchlichen Wahlordnung zu beschäftigen haben werden, und zwar unter Berücksichtigung des Frauenwahlrechts, der Verstärkung des Laienelements, der Rechte der Minoritäten durch die Proportionalwahl usw. Die freie kirchliche Konferenz wird sich ebenfalls mit diesen wichtigen Fragen befassen.

Errichtung von Berufsämtern

Halle (Saale), 11. April 1919.

Nach Verfügung des Ministeriums für Handel und Gewerbe vom 18. März sollen zum Zwecke der Berufsberatung, Arbeitsberatung und Lehrstellen-Vermittlung in allen Kreisen besondere Berufsämter, möglichst in Verbindung mit dem öffentlichen Arbeitsnachweis, errichtet werden. Ferner soll in jeder Provinz ein Provinzial-Berufsamt im Anschluß an den Arbeitsnachweisverband, (der ja in den meisten Provinzen mit der Zentralauskunftstelle verbunden und somit die Zentralstelle für den Arbeitsmarkt ist), geschaffen werden. Alle an der Sache interessierten Kreise sollen in Beiräten bei Berufsämtern und beim Provinzialberufsamt vertreten sein.

R. Dessau, 11. April. (Wichtige Beschlüsse der anhaltischen Landesversammlung.) Die sozialdemokratische Fraktion der anhaltischen Landesversammlung faßte wichtige Beschlüsse, die zweifellos Gesetzeskraft erlangen werden, da die Sozialdemokraten die Mehrheit im Landtage haben. Danach soll, um dem Wucher wirksam entgegentreten zu können, das anhaltische Landesernährungsamt eine andere Zusammensetzung erhalten, und zwar eine solche, in der die Volksvertretung das ausschlaggebende Wort zu sprechen hat und außerdem je 3 Vertreter der Dessauer und Bernburger, je 2 der Köthener und Zerbster Kreistage und ein Vertreter des Ballenstedter Kreistages vorgesehen ist. Durch Zwangsenteignisse sollen die jungen Schweine (Ferkel) dem Volke wieder, und zwar zu billigen Preisen, zugänglich gemacht werden. Um dem Bodenwucher die Spitze abzubrechen, sollen in Zukunft Grundstücke — mit Ausnahme von staatlichen — nur verpachtet und verkauft werden können, wenn die Gemeinden ihre Zustimmung geben. Die Gemeinden sollen ferner das Recht haben, Boden, der verpachtet werden soll, selbst zu einem Preise in Pacht zu nehmen, der eine Erhöhung der bisherigen Grundrente ausschließt. Die Gemeinde darf nur zum Selbstkostenpreise weiter verpachten. Ein interfraktioneller Ausschuß, der sich aus 7 Sozialdemokraten, 4 Demokraten und 1 Deutschnationalen zusammensetzt, soll alle Vorlagen, die vom Landtage zur Beschlußfassung erhoben werden sollen, einer unverbindlichen Besprechung unterziehen.

e. Bernburg, 11. April. (Erhöhung der Gehälter für Stadträte.) Der Gemeinderat beschloß eine Aenderung des Ortsstatuts durch Erhöhung der Zahl der besoldeten und unbesoldeten Stadträte auf je drei (bisher 2 und 1). Die Stadtverordnetenversammlung wählte sodann den Stadtbaumeister Kalbfleisch zum dritten besoldeten Stadtrat, und zwar unter Befeitigung der lebenslänglichen Dauer seiner bisherigen Anstellung. Zu unbesoldeten Stadträten wurden sodann gewählt: von den Bürgerlichen Diplomingenieur Feifer (Dem.), und von den Sozialdemokraten die Stadtverordneten Gastwirt Voigt (Mitglied des anhaltischen Staatsrats) und Gewerkschaftssekretär Speckhardt. Die Gehaltsskala für die besoldeten Stadträte wurde von 4500 bis 7800 Mk. auf 6600 bis 10 400 Mk. (nach 21 Dienstjahren) unter Ausschaltung von Teuerungszulagen heraufgesetzt.

e. Bernburg, 11. April. (Erwerbslosen-Unterstützung.) In unserer Stadt sind an 44 hiesige und 16 auswärtige Erwerbslose, zusammen also an 60 Personen, in der Zeit vom 22. Januar bis 5. April im ganzen 21 561 Mk. Erwerbslosen-Unterstützung gezahlt worden. Davon entfallen auf das Reich sechs Zwölftel, nämlich 10 780 Mk., auf den Staat vier Zwölftel, nämlich 7 186,66 Mk., und auf die Stadt selbst zwei Zwölftel nämlich 3 593,33 Mark.

e. Bernburg, 11. April. (Fertigstellung des Wasserwerkes.) Das von der Stadt Bernburg in Gemeinschaft mit der anhaltischen Salzwerksdirektion in Leopoldshall errichtete neue große Wasserwerk in Köpbusch bei Falkmannsdorf geht seiner Vollendung entgegen. Die Motoren für die Hochdruckzone für die Stadt Bernburg werden in nächster Zeit fertiggestellt werden, so daß voraussichtlich Anfang Mai der Anschluß unserer Vorstadt an das neue Wasserwerk erfolgen kann. (Die Tatsache bezieht ihr Wasser bereits seit einem halben Jahre aus dem neuen Werk.) Der Maschinenraum ist bis auf die Ausschaltung fertig. Die Motoren und Pumpen konnten von der Aschersleber Maschinenfabrik infolge des Rohstoffmangels und der durch Streik hervorgerufenen Schwierigkeiten nicht rechtzeitig geliefert werden.

d. Halberstadt, 11. April. (Für die Südlinie des Mittellandkanals.) Magistrat und Verein für Handel und Gewerbe haben an das preußische Arbeitsministerium Entschließungen gerichtet, in denen sie entschieden für die südliche Linienführung des Mittellandkanals mit einem Stichkanal nach Halberstadt eintreten, die allein allen Erwerbszweigen des gesamten Harzgebiets erhebliche Erleichterungen hinsichtlich der Verbeschaffung und Versendung von Gütern bringen kann. Besonders hervorzuheben ist der hohe Wert der Nutzbarmachung der Erze, Hölzer, Steine usw. des Harzgebietes. — Die Sozialdemokraten haben an die Stadtverordnetenversammlung den Antrag gestellt, zu beschließen, den 1. Mai für die städtischen Büros und Betriebe als Feiertag zu erklären.

d. Halberstadt, 9. April. (Die Stadtverordnetenversammlung) nahm einen sozialdemokratischen Antrag auf Einsetzung einer Sozialisierungskommission an. Gedacht ist an die Sozialisierung des Lebensmittelhandels, Kleinwohnungsbaues, Apotheke usw. Weiterhin wurde der Errichtung eines Jugendamtes zugestimmt. Bemängelt wurde lediglich der von den Unabhängigen der als Leiter ausersehene Vorschullehrer-Jugendpfleger Engelke, der nach ihrer Ansicht bisher die Jugend im vaterländischen Sinne erzogen hätte. Weiterhin stimmte man der Schaffung eines Wohnungsamtes bei. Außer einigen anderen unwichtigen Vorlagen folgte die Beratung einer Reihe von Haushaltsplänen. Bei der Polizeiverwaltung bemängelten die Unabhängigen die Anstellung von vier Polizeikommissaren.

t. Quedlinburg, 11. April. (Gegen die Stadträte.) Die sozialdemokratische Fraktion des Stadtverordneten-Kollegiums hat vom Magistrat den Rücktritt sämtlicher ehrenamtlichen Stadträte und Neuwahl verlangt, damit sie entsprechend ihrer Stärke auch im Magistrat die Parität erhält. Sollte die Forderung abgelehnt werden, dann verweigern die 18 sozialdemokratischen Stadtverordneten unbedingt die Mitarbeit.

t. Quedlinburg, 11. April. (Zu schweren Zerwürfnissen) ist es zwischen dem Garnisonkommandanten Obersten von Blomberg und dem hiesigen Soldatenrat gekommen, weil der erstere angeblich eine hetzerische Ansprache an die Freiwilligen gehalten haben sollte. Der Soldatenrat forderte vom Kriegsminister die Absetzung des Obersten. Nach langen schwierigen Verhandlungen kam Donnerstag vormittag eine Einigung zustande.

— Querfurt, 10. April. (Kreislehrerkonferenz.) Hier fand eine Kreislehrerkonferenz sämtlicher Lehrer aus dem Kreise Querfurt statt. Gewählt wurde ein Kreislehrerrat, der die Aufgabe hat, mit dem Kreisschulinspektor über die Angelegenheiten der Schule zu beraten. Dieselbe Aufgabe steht dem gleichfalls in dieser Versammlung gewählten Bezirkslehrerrat zu, der der Regierung beigestellt ist.

y. Nordhausen, 10. April. (Die feierliche Einweihung der Heldentafel) des Gymnasiums in der Aula fand gestern mittag durch Gesangsvorträge, Rede des Direktors Geheimrat Professor Dr. Orth und Musikvorträge der Stadtkapelle statt. Die Gedenktafel ist angefertigt von den beiden hiesigen Meistern Holzbildhauer Eugen Richter und Malermeister Wacker und enthält in Goldschrift die Namen der vier Lehrer und 90 Schüler des Gymnasiums, welche im letzten Kriege gefallen sind.

— Peißen b. Halle a. S., 11. April. (Wohltätige Stiftung.) Frau Rittergutsbesitzerin Ernestine Völker in Zöberitz hat der Kirchengemeinde Peißen eine Stiftung für wohltätige Zwecke in Höhe von 50 000 Mk. vermacht. Die Zinsen dieser hochherzigen Stiftung sollen in erster Linie verwendet werden zur Pflege der Kranken und Alten in den zur Kirchengemeinde gehörigen Gemeinden mit Einschluß des Teiles von Zöberitz, der nach Möskich eingepfarrt ist, durch Anstellung einer Gemeindeschwester.

e. Gimritz b. Halle, 11. April. (Zur intensiven Landausnutzung) sind auf Stadtgut Gimritz viele Streifen Oedland (Wiesen, Steinbruchgelände usw.), die bisher unbenutzt waren, urbar gemacht worden, wodurch mancher Morgen Land gewonnen wurde.

p. Lauchstädt, 9. April. (Die „Landwirtschaftliche Kriegsbeschädigten-Fürsorgestätte" ist aufgelöst worden. Die Verwaltung unterstand der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Als Genesungsheim für verwundete Krieger gedacht, wurde die Anstalt allmählich als Lehrstätte für landwirtschaftliche Berufsbildung umgestaltet. Zur praktischen Ausbildung stand ein 4 Morgen großes Gartengrundstück bei der hiesigen Domäne sowie die Versuchswirtschaft der Landwirtschaftskammer (etwa 200 Morgen) zur Verfügung. Auch eine eigene Viehhaltung diente mit zu Ausbildungszwecken.

— Weißenfels, 11. April. (Kinderfürsorge.) In dem Luisenheim, das Kommerzienrat Rolle unserer Stadt zur Verfügung gestellt hat, ist durch die vorbildliche innere Einrichtung ein schönes Heim entstanden, in welchem Schulkinderhort, Kinderhort und Säuglingskrippe vereinigt sind. Der Aufenthalt für jedes Schulkind kostet wöchentlich 0,50 Mark, jedes weitere Kind einer Familie 25 Pfg. In dem Kindergarten stehen große Räume mit Spieleinrichtungen, Gartenanlagen usw. für die Kinder zur Verfügung. Für den Aufenthalt der Kinder sind wöchentlich 1,50 Mark zu entrichten. Dafür wird den Kindern Beköstigung gewährt. Die Säuglingskrippe enthält 20 Betten. Alle Einrichtungen stehen in ärztlicher und hygienischer Beziehung unter Aufsicht des Stadtarztes. Auch die Deckung der laufenden Kosten hat der Spender übernommen, so daß mit dem Heim eine Anstalt von hohem sozial-hygienischen Werte geschaffen ist.

— Naumburg, 10. April. (Amerikanisches Mehl.) Die Stadt hat einen größeren Posten amerikanisches Weizenmehl gekauft. Das Mehl lagert auf dem zweiten Amerikadampfer und wird auf dem schnellsten Wege nach Naumburg befördert werden. Die Zuteilung soll außerhalb der Ration auf Vorbehaltsmarken stattfinden. Der Preis ist freilich ziemlich hoch.

R. Dessau, 11. April. (Der Ankauf des „Schwarzen Adlers".) Wie wir kürzlich meldeten, ist vom Prinzen Aribert das herrliche Dessauer Familienlokal an der Mulde „Schwarzer Adler" angekauft worden. Dadurch würde es der öffentlichen Benutzung entzogen sein. Aus diesem Grunde hat die demokratische Fraktion der Landesversammlung dem Staatsrat einen Antrag überreicht, dafür Sorge zu tragen, daß das Lokal seiner bisherigen Zweckbestimmung nicht entzogen werde. Dieser Wunsch kann bei der demnächst im Landtage erfolgenden Beratung über die Auseinandersetzung zwischen Staat und Herzogshaus seiner Verwirklichung entgegengeführt werden.

C. Zerbst, 9. April. (Auf dem Grundstücksmarkt) macht sich hier seit längerer Zeit eine große Lebhaftigkeit bemerkbar. Die Zahl der Auflassungen hat eine Höhe erreicht, wie sie hier niemals früher zu verzeichnen war. Im April d. J. sind allein 14 Restaurations- oder Gastwirtschaften in anderen Besitz übergegangen, doch ist der Eigentumswechsel in Privatgrundstücken noch weit bedeutender.

y. Neundorf, 11. April. (Verschiedenes.) Herr Rektor Weiße feiert zum diesjährigen Ostertermine sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Die Firma „Gebrüder Dippe" hat an Stelle der in diesem Jahre fehlenden Sachsengänger aus Posen und Polen Arbeitskräfte aus dem westfälischen Industriegebiete erhalten.

e. Calbe a. S., 11. April. (Der Diebstahl im Auto.) Ein Mehlwagen aus Neugattersleben fuhr auf der Chaussee nach Förderstedt und begegnete unterwegs einem Auto. Dieses hielt kurz vor dem Mehlwagen, und seine Insassen, drei uniformierte Personen, stiegen aus und forderten von dem Mehlkutscher mit vorgehaltenen Revolvern die Herausgabe der Ware. Mehrere Säcke Mehl wurden dann im Auto verstaut, das nun umkehrte und anscheinend nach Magdeburg zurückfuhr. In der Gegend von Neugattersleben werden von den Gütern in riesigen Mengen Kartoffeln gestohlen und dann für schweres Geld nach den Großstädten verschickt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0005

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Nr. K. 20

über Beschlagnahme und Bestandserhebung von Kunstwolle und Kunstbaumwolle aller Art.

Vom 1. März 1919.

§ 1.

Von der Bekanntmachung betroffene Gegenstände.

Von dieser Bekanntmachung werden betroffen sämtliche vorhandenen Kunstwollen und Kunstbaumwollen einschließlich karbonisierter, auch zusammengefaßt aus gemischten und gewoltten wollenen und halbwollenen Kunstwollen aus Abfällen der Textilindustrie und in Mischungen untereinander oder mit anderen tierischen oder pflanzlichen Spinnstoffen aller Art*).

§ 2.

Beschlagnahme.

Alle von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände werden hiermit beschlagnahmt, soweit sich nicht aus nachstehenden Bestimmungen Ausnahmen ergeben.

§ 3.

Wirkung der Beschlagnahme.

Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten ist und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind, insoweit sie nicht auf Grund der folgenden Anordnungen erlaubt sind. Den rechtsgeschäftlichen Verfügungen stehen Verfügungen gleich, die im Wege der Zwangsvollstreckung oder Arrestvollziehung erfolgen.

§ 4.

Veräußerungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Veräußerung und Lieferung der beschlagnahmten Gegenstände, soweit es sich um Kunstwolle oder deren Mischungen mit anderen tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen handelt, an die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstraße 1—6, und soweit es sich um Kunstbaumwolle oder deren Mischungen mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen handelt, an die Kriegs-Hadern-A.-G., Berlin SW. 19, Leipziger Straße 76, erlaubt.

Von den Gegenständen, deren Ankauf die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft oder die Kriegs-Hadern-A.-G. ablehnt, sind innerhalb zwei Wochen nach Empfang des ablehnenden Bescheides an die Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle, Berlin SW. 19, Leipziger Straße 76, Muster zu senden. Die Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle bestimmt über die Verwendung dieser Gegenstände oder gibt sie frei.

Die Besitzer der beschlagnahmten Gegenstände haben die Enteignung zu gewärtigen, sofern sie nicht bis zum 15. April 1919 ihre Bestände an die im Absatz 1 bezeichneten Stellen angeboten haben. Ueber die Uebernahmepreise im Falle der Enteignung entscheidet mangels Einigung das Reichsschiedsgericht für Kriegswirtschaft.

§ 5.

Verarbeitungserlaubnis.

Trotz der Beschlagnahme ist die Verarbeitung der von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1) der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft und der Kriegs-Hadern-A.-G., Berlin, sowie den Personen oder Firmen erlaubt, welchen die Gegenstände von einer der vorgenannten Gesellschaften oder in deren Auftrage zur Verarbeitung geliefert werden.

§ 6.

Meldepflicht und Meldestelle.

Alle von dieser Bekanntmachung betroffenen Gegenstände (§ 1), auch soweit sie von der Beschlagnahme nicht betroffen sind, unterliegen der Meldepflicht, sofern die Gesamtmengen bei einer zur Meldung verpflichteten Person (§ 7), mindestens 100 kg ohne Rücksicht auf Art und Farbe betragen.

Die Meldungen haben monatlich zu erfolgen und sind an die Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle, Berlin SW. 19, Leipziger Straße 76, mit der Aufschrift: „Betrifft Kunstwolle und Kunstbaumwolle" versehen, zu erstatten.

§ 7.

Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind:

1. alle Personen, welche Gegenstände der im § 1 bezeichneten Art im Gewahrsam haben oder aus Anlaß ihres Handelsbetriebes oder sonst des Erwerbs wegen kaufen oder verkaufen;
2. gewerbliche Unternehmer, in deren Betrieben solche Gegenstände erzeugt oder verarbeitet werden oder bei denen sich solche unter Zollaufsicht befinden;
3. Kommunen, öffentlich-rechtliche Körperschaften und Verbände.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 8) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer als auch von demjenigen zu melden, der sie an diesem Tage im Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtag (§ 8) eintreffenden, vor dem Stichtag (§ 8) aber schon abgesandten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Neben demjenigen, der die Ware im Gewahrsam hat, ist auch derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines Dritten übergeben hat.

§ 8.

Stichtag und Meldefrist.

Für die Meldepflicht ist bei der ersten Meldung der bei Beginn des 1. März 1919 (Stichtag), bei den späteren Meldungen der bei Beginn des ersten Tages eines jeden Monats (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand maßgebend. Die erste Meldung ist bis zum 15. März 1919, die folgenden Meldungen sind bis zum 15. Tage eines jeden Monats zu erstatten.

§ 9.

Meldescheine.

Die Meldungen haben auf den vorgeschriebenen amtlichen Meldescheinen zu erfolgen, die bei der Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle anzufordern sind.

*) Es wird auf die Bekanntmachung Nr. K 40, betreffend das Reißen von Lumpen (Hadern), vom 1. März 1919 verwiesen, nach welcher das Reißen von Lumpen (Hadern) oder neuen Stoffabfällen aller Art im allgemeinen nicht gestattet ist.

Die Anforderung der Meldescheine ist mit deutlicher Unterschrift (Firmenstempel) und genauer Adresse zu versehen. Der Meldeschein darf zu anderen Mitteilungen als zu der Beantwortung der gestellten Fragen nicht verwendet werden.

Von den erstatteten Meldungen ist eine zweite Ausfertigung (Abschrift, Durchschrift, Kopie) von dem Meldenden bei seinen Geschäftspapieren zurückzubehalten.

§ 10.

Lagerbuch und Auskunfterteilung.

Jeder Meldepflichtige (§§ 6 und 7) hat ein Lagerbuch zu führen, aus dem jede Aenderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ein derartiges Lagerbuch führt, braucht ein besonderes Lagerbuch nicht eingerichtet zu werden.

Beauftragten der Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle ist die Prüfung des Lagerbuches sowie die Besichtigung der Räume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 11.

Anfragen und Anträge.

Anfragen und Anträge, die die Meldepflicht (§§ 6 bis 10) betreffen, sowie alle übrigen Anfragen und Anträge, die diese Bekanntmachung betreffen, sind an die Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle, Berlin SW. 19, Leipziger Straße 76, zu richten, und am Kopfe des Schreibens mit der Aufschrift „Betrifft Kunstwolle und Kunstbaumwolle" zu versehen.

§ 12.

Ausnahmen.

Ausnahmen von den Beschlagnahmevorschriften dieser Bekanntmachung können durch die Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle bewilligt werden. Schriftliche, mit eingehender Begründung versehene Anträge sind an die Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle zu richten.

§ 13.

In Geltung bleiben alle Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen, welche bisher von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung bewilligt wurden, nebst den daran geknüpften Bedingungen.

Berlin, den 1. März 1919.

Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle.

Der Vorsitzende:

Oberstjuko.

Preistafel I.

Bekanntmachung

über Preise und Lieferungsbedingungen für Milchpflichtlieferungen am Molkereien.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 26. September 1918 werden die Preise und Lieferungsbedingungen für Milchpflichtlieferungen an Molkereien des Kreises und die Milchlieferungen von Mager- und Buttermilch, sowie Butter von den Molkereien an die Kuhhalter wie folgt festgesetzt:

A. Preise.

1. Vollmilch
   Grundpreis für je 1 Liter . . . . . 23 Pfg.
   Für ein Fettprozent . . . . . 7 „
   Demnach kostet 1 Liter Vollmilch mit einem Durchschnittsfettgehalt von 3%=44 Pfg. Außerdem kommen die unter B 2 aufgeführten Zuschläge für Anfuhrentschädigung hinzu.
2. Mager- und Buttermilch für 1 Liter:
   bei Entnahme von 25% der Anlieferung . . . 22 Pfg.
   „ „ „ 26—50% der Anlieferung . . 24 „
   „ „ „ 51—75% „ „ . . 26 „
3. Butter für 1/2 kg . . . . . 4,23 Mk.

B. Anlieferungsbedingungen.

1. Die Anlieferung der Milch muß täglich frei Molkerei geschehen unter Benutzung schon bestehender Anlieferungsmöglichkeiten.
2. Für die freie Anlieferung hat die Molkerei Anfuhrentschädigung zu zahlen wie folgt:
   Bei Anlieferung im Orte selbst . . . 1 Pfg. je Liter
   „ Entfernung bis zu 3 km . . . 2 „ „ „
   „ „ von 3—6 „ . . . 3 „ „ „
   „ „ über 6 „ . . . 4 „ „ „
   Bei Abholung der Milch durch die Molkerei fällt dieser Zuschlag fort. Die Gestellung der Kannen obliegt den Lieferanten. Sofern solche leihweise von der Molkerei gestellt werden, kann von der Molkerei 1/4 Pfg. für jedes angelieferte Liter in Abzug gebracht werden.

Diese Änderung tritt mit dem 15. April 1919 in Kraft.

Halle a. S., den 9. April 1919.

Die Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Der Arbeiter- und Bauernrat des Saalkreises.
Albrecht. Driebusch.

Tafel II.

Bekanntmachung

für Milchhöchstpreise.

Auf Grund des § 8 der Verordnung über die Bewirtschaftung der Milch und den Verkehr mit Milch vom 3. November 1917 werden in Abänderung unserer Bekanntmachung vom 26. September 1918 die Höchstpreise für Milch im Kleinhandel für den Saalkreis mit Ausnahme der Industriegemeinden Ammendorf, Radewell, Osendorf, Diemitz Büschdorf, Wörmlitz, Böllberg, Nietleben, Dölau wie folgt festgesetzt

1. Beim Verkauf durch den Erzeuger (Kuhhalter und Gemeindeverteilungsstellen) ab Hof oder Verteilungsstelle an den Verbraucher:
   a) Vollmilch das Liter. . . . . 48 Pfg.
   b) Mager- und Buttermilch das Liter . . . . . 24 „
2. Beim Verkauf durch Milchhändler oder Molkereien ab Laden oder im Straßenhandel:
   a) Vollmilch das Liter. . . . . 52 Pfg.
   b) Mager- und Buttermilch das Liter . . . . . 26 „
3. Für obige Industriegemeinden gelten die Verbraucherhöchstpreise der Stadt Halle. Gemeinden, die wegen besonderer Eigenart den Industriegemeinden gleichgestellt werden wollen, haben einen diesbezüglichen Antrag an den Kreisausschuß zu richten.
4. Der Milchpreis für Lieferungen an Großabnehmer (Leipzig, Halle und Industriegemeinden wird wie folgt festgesetzt:
   a) Vollmilch für 1 Liter . . . . . 44 Pfg.
   Zuschlag für molkereimäßig behandelte Milch für 1 Liter . . . . . 8 „
   b) Mager- und Buttermilch für 1 Liter . . . . 26 „

Die vorstehenden Preise verstehen sich frei Bahnstation der Versenderstelle oder, wenn kein Bahnversand stattfindet, frei Empfangsstelle des Abnehmers am Bestimmungsort.

Die bisherigen Strafvorschriften gelten auch für die Ueberschreitung der vorstehenden Höchstpreise.

Diese Preisanordnung tritt mit dem 15. April 1919 in Kraft.

Halle, den 9. April 1919.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Der Arbeiter- und Bauernrat für den Saalkreis.
Albrecht. Driebusch.

Preistafel III.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Butter.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 26. September 1918 werden die Höchstpreise für Butter für den Umfang des Saalkreises wie folgt festgesetzt:

a) Erzeugerhöchstpreis
   für Handelsware I für 50 kg . . . . . 410 Mk.
b) Kleinhandelshöchstpreise für Molkerei- und
   Landbutter für 1/2 kg . . . . . 4,40 Mk.

Die Verteilung der Spannung zwischen Erzeuger und Kleinhandelshöchstpreis (80 Mk. für 50 kg), die in der Anordnung vom 26. September 1918 K. A. 8025 des Kreisausschusses des Saalkreises festgelegt ist, bleibt bestehen.

Die bisherigen Strafvorschriften gelten auch für die Ueberschreitung der vorstehenden Höchstpreise.

Diese Anordnung tritt am 15. April 1919 in Kraft.

Halle, den 9. April 1919.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Der Arbeiter- und Bauernrat für den Saalkreis.
Albrecht. Driebusch.

Preistafel 4.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Quark und Käse.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Käse vom 20. Oktober 1916 werden die Höchstpreise für Quark, Käse usw. für den Umfang des Saalkreises wie folgt festgesetzt:

	Hersteller-preis für 50 kg Mk.	Großhandels-preis für 50 kg Mk.	Kleinverkaufs-preis für 0,5 kg Mk.
1. Gepreßter Quark (Rohstoff für Quarkkäse (Wassergehalt höchstens 68,5 %)	110	—	—
2. Speisequark (Wassergehalt höchstens 78 %)	100	115	1,90
3. Frischer, leicht angereifter Quarkkäse	145	160	1,75
4. Gereifter Quarkkäse (auch Kochkäse aus Sauermilchquark)	170	185	2,00
5. Labquark (Süßmilchquark, Rohstoff für Kochkäse nach Lassen'schem Verfahren) Wassergehalt höchstens 68,5 %	125	—	—
6. Kochkäse aus Lassen'schem Verfahren aus Labquark	190	205	2,20
7. Molkeneiweiß (Wassergehalt höchstens 68,5 %)	115	130	1,45

Die bisherigen Strafvorschriften gelten auch für die Ueberschreitung der vorstehenden Höchstpreise.

Die Preisänderung tritt am 15. April 1919 in Kraft.

Halle, den 9. April 1919.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Der Arbeiter- und Bauernrat des Saalkreises.
Albrecht. Driebusch.

Bekanntmachung.

Der Plan über einen von der Firma Gose & Werner, Halleschen Metallgießerei, Armaturen- und Maschinenfabrik, am Bahnhof Hohenthurm anzulegenden **Gleisanschluß** liegt **von Montag, den 14. d. M. ab auf die Dauer von 2 Wochen** zu jedermanns Einsicht **bei dem Gemeindevorsteher in Hohenthurm** offen. Während dieser Auslegungsfrist steht es jedem Beteiligten frei, im Umfange seines Interesses **bei dem Unterzeichneten** schriftlich oder zu Protokoll Einwendungen geltend zu machen.

Halle, den 11. April 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Alle **rumänischen Kriegsgefangenen** ausnahmslos, soweit sie noch in Deutschland sind, haben sich schnellstens bei zuständigen Lagern, Ortsbehörden oder Generalkommandos zu melden, welche ihre Ueberführung in die Sammellager Neuhammer/Queis oder Regenburg veranlassen. Andernfalls werden sie von rumänischer Regierung als Deserteure betrachtet und zum Tode verurteilt werden.

Halle, den 11. April 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 13.—19. April 1919 kommen auf die Fettmarke Nr. 3 im Saalkreis an Speisefetten zur Verteilung:

40 g Butter an einen Versorgungsberechtigten.

Niemberg, den 10. April 1919.

Kreisfettstelle des Saalkreises.
Dechow.

Landwirtsch. Hausfrauenverein
von Halle und Umgegend.
Wiedereröffnung der Verkaufsstelle
Dienstag, den 15. April.
Mitgliedskarten können von Montag an abgeholt werden.

Jalousien — Rolläden — Rollwände
liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co.
Kraussenstraße 16. — Fernspr. 2106.

Freikorps Halle.
Freiwillige für die Standkompagnien melden sich für die Bezirke:
1. Mitte: Moritzburg.
2. Süd: Riebeckplatz 1.
3. Nord: Provinzialmuseum (Zimmer 32).
Dienstzeit aller Geschäftsstellen 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm.
Das Freikorps Halle.
Hauptgeschäftsstelle: Provinzialmuseum. Tel. 5660.

Alpacca-Bestecke,
poliert und versilbert,
empfiehlt äußerst preiswert
Alfred Otto, Lerchenfeldstraße 31,
Nähe Halteste llen Torschule und Jakobstraße.

Landwirt sucht ca. 300 Morgen große
Wirtschaft zu pachten.
Uebernahme in bar. Pacht im voraus. Offerten unter Z. 1403 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Motorpflug
(leichtes Gewicht) sucht Arbeit für jetzt, Sommer und Herbst. Maschine hat Ausrüstung zum Krümmern, Kartoffelkultur, Ziehen für 2 Selbstbinder und Rübenbeder. Off. u. Z. 1402 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0006

Möhrensamen

Original Friedrichswerther Lobberischer.

diese Möhre vereinigt mit großen Massenerträgen — bis 600 Ztr. vom Morgen — hohen Gehalt an Nährwerten. Sie ist goldgelb, von sehr guter Haltbarkeit und gutem Geschmack, eignet sich daher nicht nur als Futtermöhre — besonders für Fohlen und Kälber — sondern auch vorzüglich als Speisemöhre.

Preisliste bitte einzufordern!

Saatzuchtwirtschaft Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Domänenrat Eduard Meyer.

Arbeiter-Schlafdecken
und **Strohsäcke,**
wollene Pferdedecken,
Getreidesäcke
offeriert
M. WEHR,
Säcke, Planen- und Decken-Fabrik.
Leipzigerstraße 81. Fernruf 2647.

Auktion edler ostpreußischer :: Pferde ::

aus den Jahrgängen 1915 und 1916 am

Montag u. Dienstag, d. 28. u. 29. April 1919

auf dem städtischen Viehhofe in Königsberg i. Pr.-Rosenau. Es kommen zur Auktion

ca. 320 Pferde obiger Jahrgänge.

— Jedermann zur Auktion zugelassen. —

Zeiteinteilung:

Am Montag, den 28. April 1919, vorm. 9½ Uhr: Vorführung der Pferde an der Hand.

vormittags 11 Uhr: Beginn der Auktion.

Am Dienstag, den 29. April 1919, vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der Auktion.

Ausstellungsverzeichnisse sind gegen Einsendung von 1 Mk. von der Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr. zu beziehen. Es werden nur von Bankfirmen bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Landwirtschaftskammer für d. Prov. Ostpr.

Hohe Erträge gibt mein

elber Ekendorfer Runkelsamen.

Liefere denselben ab hier per Nachnahme Zentner 240 Mark. — Säcke einsenden.

Voigt, Halle a. S., Stadtgut,
Böllbergerweg 93.

Von Sonntag, den 13. April ab steht ein großer Transport prima belgischer

Arbeitspferde,

darunter **Zuchtstuten** sowie eine große Auswahl starker und leichter **Wagenpferde** in egalen Paaren u. sichere **Einspänner** in meinen Stallungen zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S.,
Franckestraße 17. Fernsprecher 6288.

Hand-Strohpresse (Fabrikat Herzog, Weißenfels), **Dentzki-Zweischaar** mit Untergrundfeder zu verkaufen.

E. Frohne, Gutsbesitzer, Reideburg.

Fleischmerino-Stammschäferei
Friedeburg a. S.,
Post Friedeburg a. S. (Fernspr. Gerbstedt 42).
Station Gnölbzig
(Haltestelle zwischen Könnern—Belleben).

Der **auktionsweise Verkauf** hiesiger

Jährlingsböcke

findet **Mittwoch, d. 30. April, mittags 11½ Uhr** statt. Wagen stehen 9⁰⁰ vormittags in Gnölbzig zum Tage aus Richtung Sandersleben. Außerdem fährt 8 vorm. ein Sonderzug von Halle — Hettstedter Bahnhof — nach Friedeburg. Rückkunft 5⁰⁰ nachm. in Halle.

Zuchtleitung: Job. Heine, Schäferei-Direktor, Leipzig.

Oberamtmann Meyer.

Futterrübensamen,

veni—vidi—vici. 1. Ablegat vom Original, liefert große Erträge bei hohem Zuckergehalt.

1 Zentner 200 Mark.
1—10 Zentner 180 Mark per Zentner,
über 10 Zentner 170 Mark per Zentner.

Liefert bei sofortiger Bestellung

Rittergut Trebbichau in Anh.

ROTKOHL

durch Salzen in Fässern haltbar gemacht, ist nach dem Wässern das beste Gemüse für den bürgerlichen Tisch. In gleicher Weise zu Dauerware verarbeitet, sind folgende Gemüse vorrätig:

Wirsingkohl ist ein zartes schmackhaftes, sehr zu empfehlendes Gemüse, das viel Beifall finden wird.

Auch **Spinat** ist ein ganz vorzügliches Nahrungsmittel für den bürgerlichen Tisch. Er wird sowohl in Blättern geliefert, wie er auch tafelfertig gehackt (passiert) hergestellt ist. Infolge der nassen Zubereitung sind die Blätter lappig und dunkelfarbig geworden. Ein mehrmaliges Durchwaschen vor dem Kochen wird besonders empfohlen. Der passierte Salat muss nach dem Wässern durch ein Tuch gegossen werden, da sonst leicht die kleinen Teilchen verloren gehen.

Weisskohl ist nicht zu verwechseln mit Sauerkohl. Dieser wird durch Säuern haltbar gemacht und hat damit seinen natürlichen Zustand verloren. Salzweisskohl hat aber diesen Naturzustand vollständig behalten und kann nach dem Wässern in jeder Form genossen werden: als Gemüse, als Schmorkohl, Irish stew usw. — Es ist ratsam, die grösseren Stücke zum Wässern auseinander zu brechen, damit das Salz besser entfernt werden kann.

Bohnen sogenannte Fassbohnen, sind der Hausfrau auch in der Zeit vor dem Kriege bekannt gewesen. Sie sind so wie die sonst in Büchsen konservierten Bohnen entfädelt und geschnitten oder gebrochen. Sie können als Gemüse oder Salat auf den Tisch gebracht werden. Die Art der Zubereitung ist bekannt.

Der Vertreter
kann seine Kundschaft in den meisten Fällen mit der Ware derjenigen Fabrik bedienen, die er in Friedenszeiten vertreten hat. Ist eine solche unbekannt, so ist die Redakt. dieses Blattes gern bereit, Auskunft zu erteilen.

Der Großhändler
wendet sich, um die Ware in Wagenladungen zu beziehen, an seinen Gemüsekonserven-Vertreter, der ihm mit Verkaufsbedingungen und allen sonstigen Einzelheiten an Hand gehen kann.

Vertreter: Robert Althammer, August Claasen, Richard-Wagnerstrasse 15, Gustav Franke, Inh. Emil Wege Nachf., Karl Grosse, Halle-Trotha, Wilhelm Ludolffs, Marienstrasse 11, Karl Rink, Königstrasse 18, Carl Weisse, Geiststrasse 32.
Grosshändler: Hallischer Speditionsverein.

Vereinigung zur Verwertung von Schlachtpferden

Halle a. S. e. G. m. b. H. Büro: Schlachthof.
Telegramm-Adresse: Schlachtpferde. Fernsprecher 1029.

Wir sind dauernd Abnehmer von

Schlachtpferden jeder Anzahl
und **zahlen höchste Preise.**

Notschlachtungen werden jederzeit schnellstens u. korrekt ausgeführt.

Aisleben, Karl, Halle a. S., Reilstraße 23,	Fernsprecher	4218.
Böhlert, Herm., Halle a. S., Glaucharer Straße 75,	„	1568.
Holland, Arthur, Halle a. S., Torstraße 43,	„	2405.
Möbius, Arthur, Halle a. S., Langestraße 21/22,	„	2458.
Müller, Herm., Halle a. S., Plännerhöhe 41,	„	4046.
Puppe, Aug., Halle a. S., Gr. Steinstraße 67,	„	4463.
Quandt, Herm., Halle a. S., Langestraße 20/21,	„	1156.
Strömer, Paul, Halle a. S., Kl. Sandberg 14,	„	3468.
Thurm, Johannes, Halle a. S., Glaucharer Straße 79,	„	6518.
Thurm, August, Halle a. S., Reilstraße 10,	„	6507.
Weinrich, Karl, Halle a. S., Böllbergerweg 40,	„	1876.
Zaubitzer, Max, Halle a. S., Steinweg 54,	„	3515.

Zuckerfabrik Klein-Wanzleben vorm. Rabbethge & Giesecke, hat noch

Zuckerrübensamen-Abschlüsse für 1920

zu vergeben.

Kostenlose Vermittlung durch unseren Vertreter

Herrn Otto Just, Aschersleben.
Telegh.-Nr. 59. Telegr.-Adr.: Samenjust.

Fleischmerinostammzucht Dröschkau

bei Belgern (Stationen: Belgern, Mühlberg a. E.).

Der freihändige Verkauf meiner im März 1918 geborenen Böcke im Gewicht von 160—210 Pfd. zu festen Preisen von 400 Mk. aufwärts

beginnt am 1. Mai.

Die Herde wird nicht allein auf hohes Einzelgewicht der Tiere und Formvollendung, sondern auch auf Wollreichtum gezüchtet. Böcke gehen jetzt auf Weide. Zuchtleiter: Schäfereidirektor Larraß.

Besichtigung jederzeit gern gestattet. Der Besitzer. Siegert.

Anerkannt von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

Deutsche schwarzköpfige Fleisch-stammschäferei (Typ Oxfordshire) **Zingst.**

Post- und Eisenbahnstation Nebra a. Unstrut.
Fernruf Nebra Nr. 1. Station der Linie Naumbg.-Artern.

Die Bock-Auktion

hiesiger Jährlingsböcke findet

Donnerstag, d. 8. Mai, vorm. 11 Uhr statt.

Zuchtleitung: Schäferei-Direktor **Johannes Heyne, Leipzig.**

von Heldorff'sche Rittergutsverwaltung, Zingst.

Weidevieh,

Rinder und Pferde, nimmt auf seinen von der Landwirtschaftskammer Halle a. S. anerkannten Weiden auf Bedingungen usw. auf Anfrage an

Weidewirtschaft Zwuschen
(Post Schweinitz, Elster).

Die **Massen-Viehfutterpflanze**

Pommerscher **Edel-Comfrey**

darf bei keinem Landwirt oder Viehhaltenden fehlen! Für alles Vieh vorzugsweise verwendbar. Bei der Schweinefütterung als Grünfutter vollwertiger Kartoffel-Ersatz! Großartiges Trockenfutter! Hoher Nährwertgehalt! Kann am frühesten und bis 6 mal im Jahre geerntet werden, bis 1000 Ztr. Futter-Ertrag pro Morgen. An 20 Jahre ausdauernde Futterquelle. Anspruchslos an Bodenverhältnisse. Stecklinge aus meiner anerkannt ertragreichsten Hochzucht pro 1000 Stück Mk. 10.—, 16.—, Pflanzen, nach ca. 4 Wochen Futter liefernd, Mk. 22.—.

H. Manske,
Pflanzen- u. Saatgutwirtschaft **Stargard** in Pommern.
Prospekte, Kulturanweisung, Zeugnisse pp. frei!
Nur Beziehung von Originalsaatgut schützt vor Mißerfolg!
Rechtzeitig bestellen!

Sprung-Böcke
Württemberger veredeltes Landschaf

auf Weide aufgezogen, gesunde, schwere, tiefe, große Tiere, empfiehlt Staatsgut Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Domänenrat Eduard Meyer.

Das Württemberger Schaf ist bekanntlich sehr wetterhart, gesund und genügsam, leicht lammend, mutterlieb, milchreich, mästet sich leicht und ist ein guter Wollträger. Schafe und Lämmer nicht lieferbar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0007

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale Halle a. S., Poststrasse 12. Tel. 1382, 1383, 1692. Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Wir beehren uns, die Gewerken hiermit zu der am
Montag, den 28. April d. J.,
vormittags 11 Uhr
in unseren Geschäftsräumen zu Halle (Saale), Königstraße 93 I stattfindenden
ordentlichen Gewerken-Versammlung
unter Mitteilung der nachstehenden Tagesordnung ergebenst einzuladen:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz für 1918 und Genehmigung der letzteren.
2. Entlastung des Grubenvorstandes.
3. Wahlen zum Grubenvorstand.
4. Wahl von Rechnungsprüfern für 1919.
5. Satzungsänderung.

Nach § 7 unseres Statuts ist die Vertretung der Gewerken in der Gewerken-Versammlung nur durch Gewerken oder Generalbevollmächtigte von Gewerken gestattet; zum Rechtsausweis genügt schriftliche Vollmacht.
Von den Mitgliedern des Grubenvorstandes sind die Herren Oberammmann **Carl Wentzel**, Teutschenthal, Geheimer Kommerzienrat **Dr. Dr. phil. Heinrich Lehmann**, Halle (Saale), Kommerzienrat **F. E. Behrens**, Hannover, und Königl. schwed. Konsul **Dr. Julius Caspar**, Hannover, bereit, Vollmachten zu übernehmen.
Halle (Saale), den 12. April 1919
Mit hochachtungsvollem „Glückauf!"
Gewerkschaft des Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Vereins.
Der Grubenvorstand.
C. Wentzel, Vorsitzender.

REIN HARD

Artilleristen, Infanteristen,
Soldaten aller Waffen
Kommt zu uns!
Es gilt Eure eigene Zukunft!
Wir suchen
gediente L.-u.-Personen, die im Besitze ordnungsmäßiger Militär-(Entlassungs-)Papiere sind,
ungediente junge, gesunde Leute von 17 Jahren an zur militärischen Ausbildung.
Unser Ziel:
Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Berlin.
Alte Kameradschaft und alte Disziplin.
Gebührnisse: Mobiles Gehalt des Dienstgrades — mindestens 50.— Mark monatlich (Wohnung) und 5.— Mark tägliche Zulage, freie Unterkunft und Verpflegung.
Militärpapiere und Uniform sind möglichst mitzubringen.
Das Werbebüro versendet auf Anfordern einen Fragebogen, nach dessen Ausfüllung und Eingang (zwecks Bergung der Fabrikolien) ein Fahrtausweis nach Berlin überwiesen wird.
Hauptwerbebüro: Berlin, Neues Kriminalgericht, Turmstraße 93.
Auskunft erteilt: **Bernhard Helmbold, Halle S.,** Merseburgerstraße 5.

Elsaß-Lothringer

und alle diejenigen, die irgendwelche Beziehungen zu Elsaß-Lothringen haben oder hatten, werden gebeten, am Sonntag, den 13. April, vorm. 10½ Uhr im Restaurant „St. Nikolaus", Nikolaistraße (beim Marktplatz) zu erscheinen zur
Gründung einer Ortsgruppe.
Gneisse-Krauth.

Dr. Krauses höh. Lehranstalt mit Knaben-Vorschule **Halle a. S.,** Heinrichstraße 14, bereitet für alle Klassen höherer Lehranstalten einschl. Abiturium vor. Bes. Damenklassen. Arbeit unter Aufsicht. Glänzende Erfolge. Bisher bestanden: 385 Abit. (darunter 164 Damen), 256 Prim., 428 Einjährige, 812 für die Klassen I—Ia. Bericht frei durch **Direktor Dr. Busse.**

Prof. Zanders höhere Privatschule, Halle a. S., Friedrichstr. 24.
Kleine Klassen, von Ostern ab auch Obersecunda, auch für Damen. Arbeitsstunden unter Aufsicht.
Vorschule bereits seit 25 Jahren.
Anmeldungen vormittags von 10—11 und nachmittags. Tel. 2686. Prospekt.

Dr. Härtels Pädagogium, Bad Sachsa (Südharz)
Unmittelbar an herrl. Walde gelegen. Privatrealschule mit Einjähr.-Berechtigung. Beste Erfolge. Neben Schulunterricht wahlfreier Handelslehrkursus.) Auch für Zarte u. Erholungsbedürft. Prospekt u. Adresse von Schülereltern aus Halle sieben s. Berätig. Fernspr. 43.

Barthsche Privatrealschule mit Internat
Gegründet 1863 in Leipzig. Gegründet 1863
6 Real- und 3 Borschulklassen. Berechtigung zur Ausstellung des Reifezeugnisses. Neues großes Schulhaus. Internat im eigenen, neuerbt. einger. Gebäude mit Garten. Vorzügliche Verpflegung. Gewissenhafte Beaufsichtigung. Sorgfältige Nachhilfe. — Prospekt auf Verlangen. —
Dir. **Dr. L. Roessel.**

Dr. med. K. Schulse's Sanatorium Am Goldberg
Das ganze Jahr geöffnet. Tel. 44 **Bad Blankenburg (Thür. Wald)**
f. innere, Stoffwechsel-, Magen-, Darm-, Nervenkrankheiten, Erholungsbedürftige. Diätkuren.
Leitender Arzt: Dr. Wittkugel (fr. Bad Kister).

Am Ostersonnabend, den 19. April,
bleiben die Kassen und Geschäftsräume sämtlicher Mitglieder der
Vereinigung Hallescher Bankfirmen
geschlossen.

G. H. Fischer, Bankgeschäft,
Begründet 1894 **Alte Promenade 26,** Fernruf 6893
empfiehlt sich für alle bankmäßigen Geschäfte.
Einrichtung verzinslicher Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.
Vermietung feuer- und diebessicherer Fächer in der
Stahlkammer.

Armee-Funker, Blinker, Fernsprecher, Elektrotechniker, Mechaniker, Telegraphisten, Signal-Gäste
Meldet Euch bei der Nachrichtenabteilung
Marine-Brigade Loewenfeld des Marine-Freikorps General von Lettow-Vorbeck.
Regierungsbedingungen wie für alle Freikorps.
Reisekosten werden bei Anstellung vergütet.
Militärpapiere u. Entlassungsscheine mitbringen.
Meldestelle Kiel-Wik, Deckoffizierschule, Abteilungsführer Brunswig, Kapitänleutnant.
Mit Genehmigung des Reichswehrministers.

Prof. Zanders höh. Privatschule
für Knaben und Mädchen.
Halle a. S., Friedrichstr. 24.
1. Schuljahr bis Obersekunda.
Arbeitsstunden unter Aufsicht. Anmeldungen jederzeit. Beginn am 29. 4. früh 9 Uhr.
Prospekt. Tel. 2686.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt,
Halle S., Robert-Franzstr. 1.
mit Knaben-Vorschule.
Vorbereitung für alle Klassen höh. Lehranstalten zur Einjähr.-, Prima- u. Abitur.-Prüfung.
Abendkurse. Schülerheim. Glänzende Erfolge.
Bericht. — Fernruf 1115. —

Jena Pfeiffer'sches Institut. Gegr. 1832
Reformschule mit Schülerheim.
Einjährigen-Kurs. **Handelsabteilung** Versi. f. Obertertianer.
Sorgfält. Ueberwachg. u. Förderung. Kleine Klassen. Gewissenh. Kontr. d. Hausarb. u. grdl. Nachhilfe. Neubau in prächt. Höhenlage. Sport- u. Spielpl. Reichl. Verpfl. Prosp.

Stoysche Erziehungsanstalt Jena
— Realschule mit Vorschule. —
Sehöne, gesunde Lage. Kleine Klassen.
Individuelle Erziehung. **Dr. Sommer.**

Regeneration Wald-Sanatorium **Sommerstein** bei Saalfeld i. Thür.
Blutreinigung, Kräftigung.
Neuerst wirksam!
Aufklärschrift J. 50. Naturkuren, Schroth- u. a. Kuren.

Ich biete an
flüssiges Eiweiß
portfrei, altbewährte bad- und schlagfähige Ware, z. äußersten Tagespreis, — lieferbar von 5 Kilo ab Hamburg. —
Hugo Henne, Eisenach,
Hainweg 25. Fernruf 1108.

Kriegsanleihe
zum Ankauf von Heeresgut ist zu haben. Angebote mit Preis an die Geschäftsstelle d. Ztg. unt. Z. 1398 erbeten.

Einjähriges! Abendkursus.
Dr. Werner, Neue Promenade 1.

Landwirtsch. Lehranstalt
Halle S., Landwehrstr. 17,
Spezialinstitut f. Buchführ. u. Rechnungswesen, Amtsgeschäfte rc. Landwirtsch. Beamtenschule für Rechnungsführ., Amtssekretäre, Verwalter rc. Stellung nach Ausbildg. Prospekt 6 frei.

Bad Kösen
(Thüringen).
Pädagogium mit Internat. Sexta bis Untersekunda. Real- u. Gymnasial-Abtlg. Auch Feriendheim. Prosp. durch Prof. **Dr. Posseldt.**

Schüler
findet liebev. u. gute Pension, 5 Min. von Franck. Stift. entfernt. Angeb. u. B. H. 7827 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4erb.

Institut Boltz, Einjähr., Prim., Abitur. Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

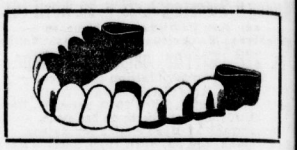
Landwirtsch. Büro von **Krause & Co.,**
Leipzig, Blücherstr. 31, empfiehlt sich für Begutachtungen u. Beratungen, Buchführung und Rechnungswesen, Hypothek- und Kredit-Beschaffung, An- u. Verkauf für eigene oder fremde Rechnung, Vertretungen aller Art.

Konfirmations-Karten u. Geschenke
J. Zoebisch, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 82.

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezialgeschäft f. gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Kopfwäsche
Frisieren
Hauben-Netze
Stück 1.50 Mk. Dtzd. 17.00
Zöpfe
größte Ausw., billige Preise
Ankauf von ausgekämmt. Damenhaar
Zopf-Siebert,
Halle, nur Leipzigerstr. 33.

Zahnpraxis Hans Schmidt
12 Leipzigerstraße 12
— schräggegenüber der Ulrichskirche —
Fernruf 3015



Brückenarbeiten
Goldkronen — Stiftzähne
Gold- und Porzellan-Füllungen
Sprechzeit: 8 bis 5 Uhr.

Pallabona unerreichtes trockenes Haarentfettungsmittel entfettet d. Haare rationell a. trockenen Wege, macht sie loder und leicht zu frisieren, verhindert Ausfall, d. Frisur verleiht fein. Duft, reinigt d. Kopfhaut. Gesetzl. gesch. Aerztl. empfohl. Dose Mk. —.50, 1.50 u. 2.50 bei Damenfrisieuren und in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück.

Pique-Barchent,
Kleiderstoffe, Panama, Seide, Voil
zu mäßigen Preisen.
Partiewaren Biletzky,
Leipziger Straße 103, 1 Treppe.

Was verschenke ich als Osterei?
Die beste Auswahl haben Sie im
Kunstgewerbehaus, Gr. Steinstr. 1b gegenüber Meh.

Impfe wochentags von 2—4 Uhr.
Dr. Emil Nesse, Mittelstrasse 1.

Sichere Hypothek!
20 000 Mark auf sichere Hypothek gesucht von pünktl. Zinszahler. Offert. unt. Z. 1389 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Kriegsanleihe und and. Wertpapiere **kauft** und **verkauft** unt. günst. Bedingung. provisionsfrei
Sparkasse des Mansfelder Seekreises
Zweigstelle Zappendorf.

Gebrauchte Klaviere
und Flügel zu Höchstpreisen gesucht.
Verkäufer wart Luxussteuer.
B. Döll,
Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Alt-Messing,
Kupfer, Rotguß, Zinn, Neusilber, Zink, Blei kauft zum Einschmelzen
Ferdinand Haaßengier, Metallgießerei,
Barfüßerstr. 9. — Fernruf 1196.

Zwei Wäsche-Drehrollen
stehen zum Verkauf
Kirchtor 29a p.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0008

Gelatine-Ringe zum Dichten für Einkochgläser sind am vorteilhaftesten, — weil geschmack- und geruchlos und gut schliessend. — Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Bedarf bei **Louis Böker,** Leipzigerstr. 7.

Stellen-Angebote

Kampfwagenzug Romkopf
stellt ein
Motorenschlosser, Kraftfahrer u. M.G.-Schützen
Bedingungen: mobile Löhnung, 11 Mark Tageszulage, freie Unterkunft und Verpflegung. Meldungen schriftlich an das
Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Größeres
Möbeltransportgeschäft
sucht zur Beaufsichtigung von Umzügen einen älteren, energischen und zuverlässigen Herrn, kann auch Kriegsinvalide sein. Angeb. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen unter D. 1419 an Haasenstein & Vogler (A.-G.) Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 63.

Bedeutendes Mineralölwerk
sucht Vertreter für Halle und Umgebung zum Verkauf von Schmierölen und Fetten an die Industrie. Nur in der Industrie bestens eingeführte Fachleute wollen sich melden unt. Z. 1406 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausdame
für großen Villenhaushalt eines alten Herrn, die in allen Zweigen des Haushaltes, auch im Einwecken, gründlich erfahren und gern selbst tätig ist. Offerten mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf an
Stadtrat Beinert, Eisleben.

Zum möglichst sofortigen Antritt, spätestens 1. Mai, wird eine ältere —
gebildete Hausdame
für den Villen-Haushalt eines einzelnen Herrn gesucht. Dieselbe muß wirtschaftlich tüchtig und im Einwecken und Einmachen erfahren sein. Interesse für den Garten haben und gern selbst mittätig sein. Angebote mit Zeugnisabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche unter Z. 1400 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Wegen Erkrankung des am 1. April angenommenen suche ich für sogleich ein anderes
junges Mädchen
zur Erlernung der Wirtschaft, nicht unter 18 Jahren.
Frau Oberinspektor Wanser,
Rittergut St. Ulrich bei Mücheln, Bezirk Halle a. S.

Ein einfaches, gebildetes junges Mädchen aus anständiger Familie wird als
Stütze in besseren Landhaushalt
bei vollständigem Familienanschluß für baldigst gesucht. Bewerberinnen vom Lande bevorzugt. Offerten unter N. N. 100 postlagernd Rosbach b. Weißenfels a. S. erb.

Einfache tüchtige
Stütze oder Köchin,
gut empfohlen, die selbständig kocht u. einlegt, sowie Kleintierzucht versteht, für größeren Villenhaushalt auf dem Lande Nähe Jenas gesucht
Frau Fabrikbesitzer Ollendorff,
Steudnitz bei Dornburg (Saale).

Stellen-Gesuche

Zur weiter. Ausbildung in d. Landwirtschaft
suche für Sohn eines kl. Landwirts, 25 Jahre alt, kräftig und gut erzogen, Kavallerist gewesen, als Bize-Wachtmeister entlassen. Stellung in gut geleiteter bäuerlicher Wirtschaft. Taschengeld erwünscht.
Oberamtmann Meyer, Friedeburg a. E.

Suche für meinen 19jähr. Sohn Stellung
auf größerem Gute behufs weiterer Ausbildung ohne gegenl. Vergütung. Rübenbau mit Saatzucht und intens. Viehzucht bevorzugt. Gefl. Offerten erbittet
W. Horn, Gutsbesitzer, Axien (Kr. Torgau).

Für einen unverh., durchaus selbständigen, tüchtigen und zuverlässigen
Inspektor,
welcher als Kriegsversrtreter bis zu seiner Einberufung zum Heeresdienst mit der Leitung eines landwirtschaftlichen Betriebes bei mir betraut war, suche ich zum möglichst sofortigen Antritt eine anderweitige Stellung, da ich nach Rückkehr des Stelleninhabers eine passende Stellung nicht frei habe. Angebote erbeten an
C. Wentzel, Teutschenthal.

Knechte, Burschen suchen Stellung durch Richard Renner, gewerbl. Stellenvermittler, Freiimfeldstraße 37. Tel. 3061.

Verkäufe

Gutsverkauf.
Im Kreise Merseburg gelegenes Gut von 500 Morgen, kräftig. Acker, bei größerer Anzahlung zu verkaufen durch Bothe, Halle a. S., Krausenstraße 10.

Spielkarten
für Skat, Whist, Tapp, Poker, Patience, Doppelkopf bei
J. Zoebisch,
Halle, Gr. Steinstraße 82.

1 Reise-Schreibmaschine
zu verkauf. Geistr. 41 II. Besichtig. zwischen 3—5 Uhr.

Einbau-Dreschmaschine
mit oder ohne Göpel, wie neu, wegen Anschaffung eines größeren Apparates sof. preisw. zu verk. Centralankaufstelle für landwirtschaftliche Maschinen u. Geräte, Abt. Zeitz, Petalozzistr. 13 II.
Ludwig Hennig, Fernsprecher 652.

Vollständiges
Offiziersattelzeug
zu verkaufen. Besicht. 1—3. Heinrichstr. 1 II.

Bindfaden
zum Polstern abzugeben. Off. m. Ang. d. Preises per Kilo unter Z. 1387 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eckendorfer Rübensamen,
rot und gelb,
50 kg 25.— Mark
5 kg 2.— Mark
Max Krug,
Samenhandlung, Talamitstraße 3, am Hallmarkt. Telefon 5562.

Haarschneidemaschine,
Ia. Präzisionsarbeit, empfiehlt preiswert
Alfret Otto,
Lerchenfeldstraße 3 II.

Flurschränke, Büfschgarnituren, Schreibtische, Bettstellen mit Matratzen, Baneelsofa, Büfetts
verkauft
Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Säcke,
neu, garantiert Hanf u. Jute, 75×105 und 65×105 cm, größ. Posten abzugeben. Probesäcke geg. Nachnahme. Preise auf Anfrage. Wyrsch, Pfäffig, Kr. Torgau. Fernspr. Amt Pretzsch (Elbe) Nr. 43.

Mehrere Ladungen gesunde grüne
Kohlrabi,
ohne Laub, sofort lieferbar, hat abzugeben
Ritter,
Landesprodukten. Telef. 2799

100—150 Zentner
Zuckerrübensamen-Steckling e,
Kleinwanzlebener Nachzucht zu verkaufen.
Albert Jahn,
Beesenerstr. 1. Teleph. 5690

Lederlandauer,
sehr gut erhalten, sehr preiswert umständehalber zu verkaufen.
J. Hesse, Krausenstr. 1.

Jagdwagen,
4- und 6sitzig, hat zu verk. Schumann, Fleischerstr. 7.

Tucker,
5jähr. Rapven, flott u. sicher im Geschirr, preiswert zu verkaufen.
Krukenbergstr. 9 (Hof).

Ein Paar **Luxus- u. Wagenpferde,** Füchse mit Blassen, Wallachen, 4½ Jahre alt, zu verkaufen.
Müller, Landsberger Straße 9.

Ueberzähliges schweres
Arbeitspferd,
Schimmelstute, 166 cm, zu verkaufen.
Kollnerstraße 1.

Runkelrüben,
Eckendorfer, Flaschen, Mammuth, Grassamen für Gärten, Wiesen und Felder. Serradella, Esparsette.
Alle Gemüsesämereien.
Blumen für Einfassungen und z. Schnitt, Schlingpflanzen für Lauben und Balkons.
Gartenwerkzeuge aller Art, Baumwachs, Düngemittel, Insekten-Vertilgungsmittel.
Erfurter Samenhandlung
Marktplatz 16,
Wilhelm Greil.

Mehrere
Flaschenbier-Wagen,
als Fleisch- od. Milch-Transportwagen geeignet, preiswert abzugeben.
Günthers Brauerei.

Verkäufe
und Verpachtungen übernimmt
K. Rödel, Halle-Saale,
Landw. Sachverständiger, Poststraße 1.

4 Getreide-Elevatoren (Gurt)
verschiedener Größen, preiswert abzugeben.
Günthers Brauerei.

Futterrüben- u. Möhrensamen
habe in allen gangbaren Sorten in vorzügl. Ware von vorjähriger Ernte noch abzugeben. Besonders empfehle
Runkel-, Zucker-, Futter- sowie Eckendorfer rot oder gelb.
August Haubner, Samenzüchterei,
Eisleben (Provinz Sachsen).

Wir haben vom Sonnabend, den 12. d. Mts., wieder einen großen Transport

belgischer Arbeitspferde.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere ständig große Auswahl erstklassiger
Reit- und Wagenpferde.
Gebr. Grunsfeld.
Teleph. 1087.

Auktion.
Mittwoch, den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr versteigere ich im Auftrage des Reichs-Verwertungs-Amtes im Gesangenenlager zu Wittenberg:
Hobelbänke, Bettstellen, gr. Posten Ascheneimer, verzinkte Wassereimer, Radehacken, Schubkarren, Hobel, Kessel, Stalllaternen, Löffel, Messer und Gabeln, Kochherde, Oefen, Kleiderschrank.
Darum anschließend in der Kavalleriekaserne:
19 Wagenplanen, größeren Posten Kumt- und Sielengeschirre, 1 Dogcart, 1 Break, 1 Feldküche, 1 Backwagen
und viele andere Sachen mehr freiwillig öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung von 8 Uhr an.
Hugo Steinicke, Auktionator,
Leipziger Str. 27. Tel. 5177.

2 belgische Fohlen
(Fuchs und Rappe) verkauft
Nicolausrieth Nr. 18. Tel. Allstedt 64.

Verkaufe:
1. irische Schimmelstute, 172 cm, 10jährig, komplett geritten, hervorragendes Springpferd, Gewichtsträger, auch gefahren;
2. dunkelbraune Cobstute, 165 cm, 8jähr., gut geritten, sehr gute Gänge, fromm und schwefrei, für älteren Herren passend.
Angebote unt. Z. 1405 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Kauf-Gesuche

Für sofort wird von Kaufleuten in Halle oder Umgegend ein flottgehendes
Conditoren-, Zuckerwaren- oder Delikateß- und Aufschnittgeschäft
in lebhafter Geschäftsstraße zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote erbitte u. Z. 1401 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

In Leicha, Walwitz, Zöberitz, Niemberg, Stumsdorf, Hohenturm, Landsberg, Peißen oder Zwebendorf
größere Wohnung, Gehöft, Einzelhaus usw. mit Garten zu pachten evtl. zu kaufen gesucht.
Angebote u. Z. 1399 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Heu zu kaufen gesucht.
Schwemme-Brauerei.
Fernruf 1318.

Geschäftsgrundstück
in guter Verkehrslage einer Mittel- bezw. Kleinstadt in gesunder Gegend für bald bezw. später zu kaufen oder pachten ges. Angeb. erb.
G. Prusseit,
Herzberg (Elster)
Südpromenade 1.

Kl. Wohnhaus m. Gart.
auf dem Lande zu kauf. ges. Mögl. mit Preis unt. B. W. 257 an Invalidendank, Leipzig.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle, Roßhaare u. Wolle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2. — Tel. 1178.

Kaufe Hasen-, Kanin- u. andere Felle, zahle höchste Pr. A. Franz, Leipzig-Großzschocher, Hauptstr. 45

Cuchen zu kaufen:
Zigarren alle Preislagen, Zigaretten mit und ohne Mundstück, Tabake rein und m. Streckmore, Zigarettenhülsen, Zigarettenpapier. Off. erbittet Elisabeth Müller, Leipzig, Zeitzerstraße 39.

Geldverkehr

Hypotheken-Kapital
10 Jahre fest, bis 60 % der Taxe, für Halle u. Vororte.
M. Oberlaender,
Bankkommission,
Alte Promenade 6.
Telephon 1149.

M. 400000
zur Anlage in gut. Landhypotheken zu 4½ verfügbar. Meldungen unt. A. 5. 2043 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg erbeten.

Hypotheken-gelder
für Wohnhäuser, Acker, Fabriken, Hotels und sonstigen gewerblichen Grundbesitz zu zeitgemäß günstigen Bedingungen bei streng reeller Bedienung anzubieten durch
Otto Heinrichs,
Magdeburg.

Heirat

Ueb. 100 Damen ohne u. m. Vermögen bis 200000 m. Heirat. Kostenl. Auskun Herren auch o. Verm. Reell. G. Friedrich, Berlin NW 87.

Landwirt,
31 Jahre, evang., mit etwas Vermögen, wünscht **Einheirat in Landwirtschaft** oder Gastwirtschaft, junge Witwe auch angenehm. Verschwieg. wird zugesichert. Nur ernstgemeinte Off. unter Z. 1392 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Besseres Fräul., Bäckermeisterstochter, mit etwas Vermögen, wünscht die Bekanntsch. eines jungen Herrn, am liebsten strebsamen Geschäftsmann, Bäcker- od. Fleischermeister wird bevorzugt. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Off. mögl. mit Bild unter S. G. 1843 postlagernd Artern a. d. Unstrut.

Verschiedenes

Gut,
150 Morg. groß, vom höchstigen Landwirt zum 1. Juli cr. ohne Inventar zu pachten gesucht. Angeb. unt. Z. 1404 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkauf
Beleihung von
Kriegsanleihen
und aller sonstigen
Wertpapiere.
L. Schönlicht, Bankgeschäft,
Poststr. Stadt Hamburg.

Gut durchgeb., erfahrener Kaufmann, gef. Alters, sucht sich m. Kapital bis M. 10000 an reell. entwicklungsfähig. Unternehm. bezw. Geschäft in gesunder Gegend Mitteldeutschl. tätig zu beteil. Evtl. Kauf bezw. Pachtung mit Vorkaufsrecht. Gefl. Zuschr. erbeten an G. Prusseit, Herzberg, Elst., Südpromenade 1.

Pianolas, Pianolapianos,
Blüthner-Duoanola-Pianos usw.
in großer Auswahl vorrätig. Preise von 2500—10000 M.
Großes Notenrollenlager
in 88- u. 65tönigen Notenrollen.
Notenrollen-Abonnements.
B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33/34.

Elektrische
Glühlampen
zu Fabrikpreisen
Hönemann
Laubsf. 1. Tel. 3631.

Meinen Bruder, Kaufmann, 39 J., ev., sympat. Erscheinung, gesund, 30000 Mk. Vermög., möchte ich gern glücklich verheiraten. Am liebsten Einheirat in Geschäft. Witwe nicht ausgeschl. Str. Distr. ausgeschl. Nicht anonyme Zuschr. erb. u. A. D. 406 an Ann.-Exped. Rudolf Mosse, Magdeburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0009

Vermögensbilanz am 31. Dez. 1918.

Aktiva.	ℳ	₰
Grundstücks- und Gebäude-Konto	4 000	—
Maschinen-Konto	1	—
Geräte-Konto	1	—
Mobilien-Konto	1	—
Kassa-Konto	142	32
Debitoren	111	10
Genossenschaftsbank-Anteile	3 000	—
Zentralgenossenschafts-Anteile	600	—
Wertpapiere	1 943	50
Bestände v. Produkten u. Betriebsmaterial	1 045	84
Summe der Aktiva	10 845	76

Passiva.	ℳ	₰
Mitgliedergutshaben	1 120	—
Reservefonds-Konto	6 097	02
Betriebsrücklage-Konto	3 558	74
Summe der Passiva	10 845	76

Mitgliederbewegung:
Zahl der Genossen am 1. Januar 1918 . 21
Zugang — Abgang —
Zahl der Genossen am 31. Dezember 1918 21
Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Mitgliedergutshaben und die Haftsummen weder vermehrt noch vermindert.
Die Gesamthaftsumme aller Mitglieder betrug am Jahresschlusse
ℳ 52 500,—.

Gollma.

Dampfmolkerei Gollma und Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
William Werner. Richard Wilde. Otto Stöber.

Preußischer Beamten-Verein
in Hannover.
(Protektor: Seine Majestät der Kaiser.)

Lebensversicherungsanstalt für alle deutschen Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten, Geistlichen, Lehrer, Lehrerinnen, Rechtsanwälte, Aerzte, Zahnärzte, Tierärzte, Apotheker, Ingenieure, Architekten, Techniker, kaufmännische Angestellte u. sonstige Privatangestellte.
Versicherungsbestand 434 448 998 Mark.
Vermögensbestand 193 346 951 Mark.
Alle Gewinne werden zugunsten der Mitglieder der Lebensversicherung verwendet. Die Zahlung der Dividenden, die von Jahr zu Jahr steigen u. bei längerer Versicherungsdauer mehr als die Jahresprämie betragen können, beginnt mit dem ersten Jahre. Die für die ganze Dauer der Lebens- und Rentenversicherungen zu zahlende Reichsstempelabgabe von 1/2% der Prämie trägt die Vereinskasse. Betrieb ohne bezahlte Agenten und deshalb niedrigste Verwaltungskosten.
Wer rechnen kann, wird sich aus den Drucksachen des Vereins davon überzeugen, daß der Verein sehr günstige Versicherungen zu bieten vermag, und zwar auch dann, wenn man von den Prämien anderer Gesellschaften, die in Form von Bonifikationen, Rabatten usw. in Aussicht gestellten Vergünstigungen in Abzug bringt. Man lese die Druckschrift: Bonifikationen und Rabatte in der Lebensversicherung. Zusendung der Drucksachen erfolgt auf Anfordern kostenfrei durch
Die Direktion des Preussischen Beamten-Vereins in Hannover.
Beiener Drucksachenanforderung wolle man auf die Ankündigung in diesem Blatte Bezug nehmen.

Wratzke u. Steiger, Hoflieferanten, Poststr. 9/10.
Juwelen — Gold — Silber.

Möbel-Fabrik
Vereinigter Tischlermeister
Halle a. Saale
Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstraße 6
empfehlen
Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer — Küchen
in großer Auswahl, preiswert.

Heute entschlief sanft nach langen Leiden unsere geliebte, treue Schwester, Schwägerin und Tante, Fräulein

Pauline Kettembeil.

Fürsorge für andere war ihr Leben.

Im Namen der Hinterbliebenen
Emmi von Mühlenfels
geb. Kettembeil
Robert Kettembeil
Franziska Kettembeil.

Halle, Lafontainestrasse 32 I.

Statt besonderer Meldung.
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, heute nach kurzer, schwerer Krankheit meine über alles geliebte Frau und treuen Lebenskameraden, unsere herzensgute, unermüdlich sorgende Mutter, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Tosra Körner
geb. Weise
in ihrem 57. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Stössen (Prov. Sachsen), 11. April 1919.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Max Körner nebst Kindern
Lotte, Theodor, Annemarie u. Max.
Die Beerdigung findet am Montag, 14. April, 3½ Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt.

Musiker, Hoboisten, Schuster, Schneider, Köche
(aktiv und inaktiv)
werden dringend gebraucht für
Marine-Brigade Loewenfeld
des Marine-Freikorps
General von Lettow-Vorbeck
Regierungsbedingungen wie für alle Freikorps.
Reisekosten werden bei Anstellung vergütet.
Militärpapiere u. Entlassungsschein mitbringen
Meldestelle: Kiel-Wik, Deckoffizierschule.
Mit Genehmigung des Reichswehrministers.

Familien-Anzeigen aller Art werden sofort äußerst preiswert geliefert
Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele
Fernruf 7801 Halle a. S. Leipziger Str. 61/62

Nachruf.
Hiermit erfüllen wir die traurige Pflicht, unsere A. H., A. H., i. a. B., i. a. B. und a. a. B., a. a. B. von dem am 10. April 1919 erfolgten Ableben unseres hochverehrten Ehrenmitgliedes, A. H. und ersten Vorstandes,
Herrn Geh. Regierungsrat, Professor
Dr. Ferdinand Wohltmann,
geziemend in Kenntnis zu setzen. Wir betrauern in ihm nicht allein einen unermüdlichen und hervorragenden Förderer der Landwirtschaft, sondern auch einen fesselnden Lehrer und warmen Freund der akademischen Jugend. Sein Andenken wird uns unvergesslich bleiben.
Halle a. S., den 11. April 1919.
Der A. L. V. „Agronomia"
I. A.: Gottwald.

Nachruf.
Am 10. d. Mts. verschied ganz unerwartet schnell unser hochverehrter Herr Direktor, Geh. Regierungsrat
Prof. Dr. Ferdinand Wohltmann.
Tief erschüttert hat auch uns Studenten der rasche Heimgang dieses hervorragenden Mannes. Denn wir verlieren in ihm nicht nur einen großen Gelehrten, dessen überragende Kenntnisse und dessen überaus reiche Erfahrung seinen Namen weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt machten. Wir verlieren in ihm auch den besten väterlichen Vorgesetzten, der einem jeden von uns allzeit mit Rat und Tat im liebenswürdigsten Entgegenkommen beistand und weiterhalf.
So wird er uns mit seinen vornehmen Charaktereigenschaften und seinem unvergleichlichen Wissensreichtum im Geiste immer ein Vorbild bleiben, dem nachzustreben nach besten Kräften für uns Studierende die erste Pflicht sein muß.
Allzeit werden wir das Andenken dieses seltenen Mannes in hohen Ehren halten.
Die Studierenden der Landwirtschaft der Universität Halle.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Mutter
Frau Anna Lippert
sagen wir allen Verwandten und Bekannten innigsten Dank. Besonders sei Herr Superintendent Schmidt für die so liebevollen, zu Herzen gehenden Worte gedankt.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Seidene Damen-Mäntel
in sehr großer Farben-Auswahl, guten Stoffen, allen Größen und den verschiedensten Macharten empfiehlt preiswert
H. Schnee Nachfolger
Halle a. S. A. & F. Ebermann Gr. Steinstr. 84.

Spedition
auf dem In- und Ausland
Lagerhäuser
12 000 □-Meter mit Bahnanschluß und Hafen
Robert **Haberling-Berlin** W 9

Radiumbad **Oberschlema**
sächs. Erzgebirge.
Stärkste natürliche Radiumwässer der Welt (bis 5500 M.-E.)
1918 neu eröffnet.
Bade-, Trink- und Einatmungskuren bei Rheuma, Gicht, Ischias, nervösen Störungen usw. während des ganzen Jahres.
Herrliche Lage. Gute Verpflegung gesichert.
Versand hochradioaktiver Wässer zu Hauskrinkkuren.
Schriften durch die Badeverwaltung.

Gesundung durch Sauerstoff!
Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Berufsstörung bei
Nerven- u. Stoffwechselleiden
Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma, Stuhlträgheit, Hautleiden usw.
Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.

Panamahüte
werden zum Waschen und Umpressen angenommen
„Magasin a. Plan",
F. Elsbein,
Kleinschmieden 6,
Ecke Gr. Steinstraße.

Siegellack,
Packlack,
feine Damenlacke
in Garnituren u. lose liefert
J. Zoebisch,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 82

Heidekraut
zu Streu- und Futterzwecken prompt größere Posten
preiswert lieferbar.
C. Hauschild,
Altenburg S.-A.
Fernruf 1202.

Hämorrhoiden.
Versand von aufklär. Brosch. gratis u. f. durch d. Elephant-Apotheke. Berlin S.W., Leipzigerstr. 7.

Für **Schwerhörigkeit**
Ohrgeräusch, nervöser Ohrschmerz. Abhilfe raschest durch unsere patentamtl. geschützte, tausendfach bewährte Hörtrommel „Auto-Natürl. Schall". Bequem u. unsichtbar zu tragen. Ärztlich empfohl. Viele Dankschreib. Versandhaus Medika, München 81. Größe. Prosp. u. Auskunft umsonst.

Hautjucken — Krätze
sichere und schnelle Hilfe durch
Biltz-Perusalbe
Dose Mk. 3.50.
Versand:
Grüne Apotheke,
Erfurt 15.

Pianos,
Flügel, Harmoniums kauft gegen Kasse
Ritter,
Flügel- u. Pianofabrik.

Bettnässen
Abhilfe sof. Patentamtl. gesch. Gold. Med. Langj. Erfahr. Volle Erfolge nachweisbar. Viele Dankschr. Schreib Sie sof. u. Angabe d. Alters und Geschlechts an Versandhaus Medika München 80. Auskunft u. Prospekt umsonst.

Wohnungs-Einrichtungen
jeder Preislage
in reichster Auswahl.
Möbelfabrik
C. Hauptmann
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.
ca. 200 Musterzimmer

Irrigator (Spülkannen) in allen Preislagen
Gummi-Schläuche
Ia. Fabrikat
Damen-Binden
gr. Auswahl
Leibbind.
Verbandstoffe (Friedensware)
Mull, Flanell, Trikotschläuche
Diakon- u. Benders Ideal-Binden,
Spülapparate, Spülpulv.
Gummi-Bettstoffe
C. Klappenbach,
Gr. Ulrichstr. 41,
Ecke Kaulenberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0010

Politische Streiflichter

Was unsere Minister alles nicht wissen. Anläßlich der Streikunruhen in der Berliner Metallindustrie war eine Truppenabteilung nach Siemensstadt gelegt, und zwar weil dort ein Prokurist und mehrere andere Betriebsleiter von den Streikenden blutig geschlagen worden sind. Diesen Tatbestand können die Streikenden nicht ableugnen, suchen ihn nur zu beschönigen mit der Behauptung, die Mißhandelten seien „provokatorisch" aufgetreten. Eine Abordnung der Streikleitung jedenfalls verlangte beim Reichswehrminister Noske die sofortige Zurückziehung des Militärs, die denn auch alsbald erfolgte. Das ist bei dieser Regierung ja nicht mehr befremdlich. Merkwürdig aber bleibt doch die Erklärung Noskes, die veröffentlicht werden darf: Der Reichswehrminister mißbilligte die militärischen Maßnahmen, deren Vornahme ihm erst durch die Abordnung der Streikenden bekannt geworden sei! Er wußte also von nichts, lediglich die Darstellung der Dinge, wie sie die Partei gibt, gegen die sich die amtlichen Maßnahmen richten, unterrichtete ihn über Vorgänge in seinem Dienstbereich; und daraufhin „ordnete er", wie es in demselben Satze weiter heißt, „die Zurückziehung der Truppen an". — Freilich, Herr Noske kann sich für seine Unwissenheit auf das Beispiel seines Regierungskollegen Schiffer, des Reichswehrministers, berufen. Dieser hat es ja, wie noch in frischer Erinnerung, fertig bekommen, in der Nationalversammlung auf das Verlangen des deutschnationalen Abgeordneten Grafen Posadowsky um Aufklärung über die Geldwirtschaft der Arbeiter- und Soldatenräte, zu antworten, wo diese all das Geld gelassen haben, „möchte ich selbst wissen". Ein Reichswehrminister, der von tiefeinschneidenden militärischen Maßnahmen, die fast unter seinen Augen erfolgen, nichts weiß; ein Reichsfinanzminister, der nicht angeben kann, wo die Milliarden bleiben! Aber so ist es unter der heutigen sozialistisch-demokratischen Musterwirtschaft auf allen Gebieten. Einer unserer leitenden Volksernährungsmänner, Oberregierungsrat v. Tilly, der Vorsteher der Reichsstelle für Gemüse und Obst, schloß so dieser Tage sein Klagelied über das Versagen der Zuckerversorgung mit dem bezeichnenden Satze: „Wo der Zucker geblieben ist, darüber mag die Reichsregierung Aufschluß geben!" Vermutlich wird sie auch nur sagen: Ich weiß es nicht. Wiederholt ist in jüngster Zeit, auch vom Ministerpräsidenten Scheidemann, der etwas billige Witz gemacht worden: Herr Haase weiß von nichts! Vor allem aber weiß diese Regierung nichts über die Dinge, die sie in erster Linie wissen müßte.

Demokratischer Stimmenfang. Die „Demokratische Partei-Korrespondenz" benutzt bekanntlich jede mögliche und unmögliche Gelegenheit, um auf die Deutschnationalen zu schimpfen und sie zu verdächtigen. Sie macht das freilich so töricht, daß jeder sofort die Mache durchschaut. Jetzt hat sie wieder eine schreckliche Geschichte aus Landsberg a. W. ausgegraben,, die sie selbst als „unglaublich" bezeichnet, trotzdem aber unter der Ueberschrift „Konservative und Gewaltfrieden" weiter verbreitet. „Eine Kundgebung gegen den vom Feinde geplanten Gewaltfrieden konnte nicht veranstaltet werden," berichtet sie; und als Grund gibt sie an, daß neben der sozialdemokratischen auch die Deutschnationale Partei die Beteiligung abgelehnt, „weil sie von ihren Zentralstellen keine Anweisung dazu erhalten" habe. Höchst entrüstet wirft, ohne den Tatbestand irgendwie fest- oder klarzustellen, die „Demokratische Partei-Korrespondenz" dazu die Frage auf: „Ist das patriotisch?" Also, weil sich die Deutschnationalen nicht ohne weiteres zu einer auf Stimmenfang berechneten demokratischen Veranstaltung einspannen ließen, bezweifelt man ihre Vaterlandsliebe und möchte ihnen die Schuld dafür zuschieben, daß die Kundgebung unterblieben ist! Das geschah doch vermutlich, weil die Demokraten selbst ohne den Vorspann der rechtsstehenden Parteien nicht genug Anhang besitzen, um sich an die Oeffentlichkeit zu trauen. Und das ist gerade in dieser Sache auch nicht verwundersich. Denn die Demokraten sind doch wahrhaftig nicht dazu berufen, Kundgebungen gegen die feindlichen Absichten zu veranstalten. Sie waren es ja, die im Bunde mit der Sozialdemokratie Deutschland in die traurige Lage gebracht haben, die es den Feinden erst ermöglicht, uns mit einem Gewaltfrieden zu bedrohen. Und nun, da das Unglück angerichtet ist, möchten dieselben Demokraten durch Kundgebungen gegen einen Gewaltfrieden ihren Patriotismus beweisen und Stimmen fangen. Und wer ihnen bei diesem Doppelspiel nicht Handlangerdienste leistet, den verdächtigen sie des Mangels an Vaterlandsliebe! Uebrigens genau dasselbe Manöver wie in der Zerstückelungsfrage. Obwohl der Plan, Preußen zu zerreißen und ohnmächtig zu machen, von dem Vertreter der Demokratie in der Regierung, Staatssekretär Preuß, stammte, entrüsteten sich die Demokraten bei den Wahlkundgebungen gegen derartige frevelhafte Absichten und taten, als hätten sie mit deren Urheber nicht das mindeste zu, schaffen! Es ist ja nichts bequemer, als zum Stimmenfang einen Apparat mit doppeltem Boden bereit zu halten; es beweist aber die Anwendung solcher Mittel, wie schlimm es um die dem Bankerott zueilende Demokratie stehen muß.

Der wackere Hirsch. (Was nach seiner Meinung nottut.) Der preußische Herr Ministerpräsident hat sich das „8-Uhr-Abendblatt" erkoren, um einer aufhorchenden Oeffentlichkeit kund und zu wissen zu tun, was not tut. Der naive und mit sozialdemokratischer Regierungskunst nicht vertraute Leser wird vermuten, Herr Hirsch werden sagen: Ordnung tut uns not und endliche Ruhe zur Arbeit und Rückkehr zur Achtung vor Recht und Gesetz, und Sparsamkeit und Vernunft und gegenseitiges Vertragen. Aber der Naive täuscht sich; Herr Hirsch steht auf einer höheren Warte und blickt durchdringenden Auges hinweg über diese Notdürfte des Alltags. Also verkündet er, die dringendste Aufgabe sei die „völlige Demokratisierung des Staates und aller seiner Organe bis in die kleinsten Zellen hinein".

Und mit dieser Aufgabe darf nicht gewartet werden, bis die Landesversammlung ihre eigentliche Arbeit erfüllt und einer neuen Volksvertretung Platz gemacht hat. Es gilt keine Zeit zu verlieren. Jede Verzögerung wäre verhängnisvoll. Es muß alles vermieden werden, was der Reaktion neue Stützpunkte bieten könnte, von denen aus sie ihre volksfeindliche Tätigkeit zu entfalten imstande wäre.

Man könnte sich bei dieser seltsamen Liste allerlei denken, wüßte man nicht, daß dahinter in erster Linie der Andrang zur Futterkrippe steht. Vor allen Dingen wird sich der Steuerzahler zu freuen haben angesichts des Anschwellens der Ausgaben für Pensionen, die sich als notwendige Folge aus Hirschs Großzügigkeit ergeben. Im übrigen hat Herr Hirsch vielleicht die Freundlichkeit, sich einmal zu überlegen, ob nicht von der „völligen Demokratisierung" zunächst die Räte erfaßt werden müßten, die ja doch auch nach der Meinung seiner Partei das Widerspiel der Demokratie sind.

Ein nationaler Schädling. Der saftsam bekannte Ex-jesuit Graf Hoensbroech, der in einer Broschüre das Verhalten des Kaisers feige genannt hatte, ist auf Grund dieser Aeußerung von dem früheren Generaladjutanten des Kaisers, Generaloberst von Plessen, der im 78. Lebensjahre steht, zum Duell gefordert worden. Die Forderung wurde vom Grafen Hoensbroech abgelehnt, nach der „Voss. Ztg." im Einverständnis mit dem Admiral v. Knorr, dem Graf Hoensbroech die Angelegenheit übergeben hatte und der die Gründe der Ablehnung billigte. In allen anständigen Gesellschaft wird diese Angelegenheit die peinlichsten Empfindungen wecken und die Sympathien werden sich ohne Zweifel der ritterlichen Treue des Generalobersten von Plessen, nicht aber dem Grafen Hoensbroech zuwenden; selbst die Sympathien derjenigen, die etwa wünschten, der Kaiser hätte andere Ratgeber gehabt. Graf Hoensbroech hat den Heldenmut gehabt, einen Wehrlosen in häßlichster Weise zu beschimpfen und es dann doch vorgezogen, weniger Heldenmut an den Tag zu legen, als man ihm wegen dieser niedrigen Tat zur Verantwortung zu ziehen suchte. Man kann demgegenüber eigentlich nur das Gefühl haben, daß selbst der gestürzte Kaiser noch viel zu hoch steht, um von einem Hoensbroech beleidigt werden zu können, dessen Vergangenheit nicht so beschaffen ist, daß er Anspruch darauf hätte, seine Meinungen von der Oeffentlichkeit beachtet zu sehen; der nach seiner üblen Heiratsvermittlungsaffäre gezwungen wurde, aus der Schriftleitung der „Täglichen Rundschau" zu scheiden und seitdem krampfhaft, aber vergeblich bemüht ist, politisch ernst genommen zu werden oder doch auf jede Art und Weise von sich reden zu machen; der endlich zur Hebung seines Ansehens nach einer Reihe anderer mißglückter Experimente den Duartanerstreich der berühmten „Adlon-Affäre" einrührte, wobei er eine Reihe angesehener Männer in gewissem Sinne düpierte und den sozialdemokratischen Beschimpfungen aussetzte. Das Urteil über den Grafen Hoensbroech war schon vor dieser, seiner neuesten Leistung fertig und wird durch sie lediglich bestätigt.

Amtliche Sammlung der Revolutionsliteratur

Die Preußische Staatsbibliothek hat im Anschluß an die Sammlung von Kriegsliteratur eine solche der Revolutionsliteratur eingerichtet und ist bemüht, alle irgendwie erreichbaren Nachrichten über die Revolution, Zeitungen, Maueranschläge, Flugblätter mit möglichster Vollständigkeit zusammen zu bringen. Sie hat aber die Ueberzeugung erlangt, daß ihr erhebliche Teile der Revolutionsliteratur bisher entgangen sind. Die Behörden werden daher durch einen Ministerialerlaß aufgefordert, Druckschaen und sonstige Veröffentlichungen, die auf die Revolution Bezug haben, der Preußischen Staatsbibliothek mit Beschleunigung zugehen zu lassen.

Es geht ums Ganze

Unter dieser Ueberschrift lesen wir im Berliner „Lokal-Anzeiger" Ausführungen, die anscheinend auf offiziösen Ursprung zurückgehen, aber trotzdem, und das ist besonders dankenswert, die politische Situation durchaus richtig kennzeichnen.

„Wir haben in Kurland und Nordlitauen unsere Abwehrlinie gegen die Bolschewisten vorgeschoben und damit die drohende Gefahr von Ostpreußen etwas abgerückt. Das ist die Erklärung für das, was dort oben in den letzten Tagen vorgegangen ist. Es ist nicht der Anfang einer neuen Offensive; wir haben uns nur eine bessere, weit kürzere Front verschafft gegen den zu erwartenden Angriff.

Und der kommt sicher. Der Bolschewismus muß sich nach Westen ausdehnen, oder er stirbt in sich selbst ab. Er muß Weltreligion werden, oder er geht unter. Im Westen liegen neue Lebensmöglichkeiten, hinter ihm liegt Wüste; aber erst wenn alles, wenn ganz Europa Wüste und Chaos, will er das neue Reich aufbauen, glaubt er neues Leben aus den Ruinen sprießen lassen zu können. Er arbeitet vor; nicht nur bei uns, aber doch hauptsächlich bei uns; in allen Verkleidungen dringen seine Abgesandten bei uns ein, durch hundert Kanäle fließt das Gold und das Gift in unser Land. Von uns aus strecken sich ihm nur zuviel offene Hände entgegen, zuviel Tore und Herzen stehen ihm bei uns offen. Wenn er glaubt, daß der Boden bei uns im Innern gut vorbereitet ist, dann kommt der Stoß von außen.

Lassen wir uns nicht dadurch täuschen, daß unsere schwachen Kräfte in Kurland die feindlichen Linien anscheinend ohne große Mühe zurückwerfen, nicht dadurch, wenn er vielleicht noch eine oder die andere Stadt, noch einen Landstrich aufgibt. Das zählt wenig im großen Rußland. Wir fechten nicht um Landbesitz, sondern nur um den Schutz der eigenen Heimat. Von nachhaltiger Sicherung könnten wir nur sprechen, wenn es gelänge, die feindlichen Streitkräfte entscheidend zu schlagen, zu vernichten. Davon kann keine Rede sein. Ganz wie einst bringt das volkreiche Land wieder neue Massen herbei und noch mehr wie einst, jetzt, wo der Arbeiter keinerlei Beschäftigung mehr findet, das Feld der Bauern verwüstet ist, und er für die Erzeugnisse seiner Scholle keinen Absatz mehr findet, jetzt ist die einzige Beschäftigung, die noch lohnt, das Soldatenhandwerk. Für den Soldaten allein ist noch Brot und Kleidung da.

Der Russe hält mit Recht die Westfront für die sicherste; wir wissen aus vielen Quellen, wie überrascht er durch das Wiederaufleben unserer Widerstandskraft ist. Er hatte genug an anderen Fronten zu tun, an denen er zeitweise stark bedrängt wurde. Die letzten Nachrichten lauten aber von allen Seiten für Rußland günstig. In der Ukraine läßt die Kraft der Petljurischen Regierung nach; das Land ist zum weitaus größeren Teil in der Hand der Bolschewisten. Aus Nikolajew und Cherson hat die Entente ihre Formationen zurückgezogen und aus Odessa zieht sie ihre Truppen zurück; sie denkt nicht daran, hier gegen den Bolschewismus zu kämpfen. Im Dongebiet und an der sibirischen Front, überall hat der Druck gegen die Sowjettruppen nachgelassen. Von Fortschritten der Entente an der Murmanbahn ist es still geworden; auch von einer Bedrohung Petersburgs ist nicht mehr die Rede. Die finnisch-estnischen Truppen scheinen ihren Vormarsch eingestellt zu haben.

So wird die Heeresleitung der Sowjets im Frühjahr Kräfte genug haben, um den Angriff gegen den Westen aufzunehmen. Es mag noch eine Weile dauern; denn es kommt jetzt in Rußland die „wegelose Zeit", die alle militärischen Bewegungen erschwert, und Eisenbahnschwierigkeiten gestatten für das Verschieben größerer Truppenmassen kein schnelles Tempo. Aber kommen wird der Angriff. Darüber darf im Reich kein Zweifel sein. Unverantwortlich ist es, wenn aus dem augenblicklichen Zurückdämmen der roten Flut der Schluß gezogen wird, daß die Bolschewistengefahr ja deutlich sich als militärisches Gespenst erweise.

Das ist ein gefährliches, ein hochverräterisches Mittel, um die Auffüllung eines starken Grenzschutzes zu verhindern, den wir nötiger gebrauchen als je. Die das sagen, das sind dieselben Leute, die dem Bolschewismus bei uns den Weg bahnen wollen. Sie rechnen mit der Kriegsmüdigkeit, die gern die Gefahr beseitigt sähe und nur zu bereit ist, sich einzubilden, sie sei vorüber, mit der Gleichgültigkeit dieser, die sagen: es ist ja gar nicht so schlimm; sie machen es da an der Grenze schon allein — was soll ich mich da noch bemühen. Elsaß-Lothringen ist verloren, das linke Rheinufer schwankt, in Posen steht der Feind, Oberschlesien und Westpreußen sind bedroht. Will Deutschland da auch noch Ostpreußen aufgeben? Aber es geht nicht nur um Ostpreußen. Es geht um das Reich; es geht um alles!

Gelingt es uns nicht, den russischen Schrecken in seinem Ursprungsland, fern unserer Grenzen zu halten, so sind wir verloren. Nicht an der Weichsel, nicht an der Oder, nicht an der Elbe werden wir ihn dann aufhalten. Es wird uns gelingen, ihn zu besiegen, aber nur, wenn in dieser Stunde höchster Gefahr jeder seine Pflicht tut."

„Die Republik" führt im Kopf die Worte „Für die Sicherung der Revolution. Für die Internationale. Für Menschlichkeit." Verleger ist die G. m. b. H. Republik, Schiffbauerdamm 19, wo auch „Die Freiheit" erscheint. Das Blatt hat in jeder Nummer etwa eine halbe Seite Anzeigen, davon aber ziemlich die Hälfte eigene.

„Die Politik" ist das Organ für sozialistische Volkspolitik (Mitteilungsblatt des sozialistischen Volksbundes und der angeschlossenen Vereinigungen); sie erscheint nur einmal in der Woche. Verleger und Schriftleiter sind dieselben wie bei der „Demokratie". In der zweiten Februar-Nummer lauten die Ueberschriften der Aufsätze: „Die Rettung vor dem Staatsbankerott", „Das Arbeitslosenproblem", „Demokratie und Sozialismus", „Die Grundrechte des deutschen Volkes", „Siedlungsgenossen und -Freunde", „Das ökonomische Fundament des Sozialismus". Nur bei einem Aufsatz ist der Name des Verfassers angegeben.

Es gibt noch mehrere nicht täglich erscheinende Blätter, so „Der freie Mensch", Wochenschrift für Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit. Verleger und Schriftleiter B. Ziel. Einige Aufsätze darin tragen die Ueberschrift „Die Verbrechen der Juden", „Heimliche Freudenhäuser in Berlin", „Erinnerungen eines Frauenarztes". „Freie Presse", Wochenschrift für schrankenlose Freiheit — für Menschenrechte — gegen den Militarismus. Herausgeber, Verleger und Schriftleiter Hans Bähr. Aufsätze: „Der homosexuelle Klub Piccadilly Berlin W.", „Die Maßschuhe der Firma Leiser", „Bund der freien Liebe", „Fort mit den Moralheuchlern", „In den Damenpensionaten Berlins", „Liebknechts Sohn", „Freie Liebe", „Mörder-Moral". „Volkswehr", Verlag für Sozialwissenschaft G. m. b. H., Schriftleiter Colin Roß und Fritz Hanck. Aufsätze: „Die Lage im Osten", „Beim Roten Soldatenbund", „Soldatenbund, Freikorps und Reichswehr". Das letzte Blatt steht weit über den beiden ersteren.

Erwähnt werden muß hier noch „Der Galgen", Internationale Zeitschrift für alle kulturellen Interessen, offizielles Publikationsorgan der Deutschen Sozialaristokratie (Bund der Freien Deutschlands). Verlag „Der Galgen", Burgstraße 30, Zimmer 21; Herausgeber Adolf Plessner, verantwortlich Th. Marens. Meistens ist es auf rotem Papier gedruckt. In der ersten Nummer heißt es: „Der Galgen" wolle das Sprachrohr aller Freien sein und rücksichtslos alles und alle an den „Galgen" bringen, die es verdient hätten. Aufsätze: „Straflosigkeit der Abtreibung" von Professor G. Hardy, „Des Kaisers Rückkehr nach Berlin", „Die Furcht vor der Schwangerschaft" von Professor G. Hardy, „Liebknecht lebt!", „Religionslose Schule". Ein Extrablatt bringt „Wilhelm den Letzten zum Geburtstage!" von Liberatus.

Auch einige politische Witzblätter sind neu entstanden, so „Wurst-Blatt", humoristisch-satirisches Wochenblatt. Der Verlag ist nicht genannt, die Geschäftsstelle und Schriftleitung ist Wilhelmstraße 128, als Herausgeber zeichnet Franz Neubaur. „An die Laterne", Kommissionsverlag Paß u. Garleb, verantwortlich Max Schulz. „Satyr", Verlag Wilhelmstraße 118, Herausgeber Alexis. Sämtliche Witzblätter haben Bilder.

Ueber den Wert der einzelnen Witzblätter will ich mich nicht auslassen. Die Tagesblätter reichen lange nicht an die großen Berliner Tageszeitungen heran, mit den Wochenschriften steht es, abgesehen von der „Volkswehr", nicht besser. Die Ueberschrift „Liebknecht lebt" im „Galgen" hat offenbar nur Käufer anlocken wollen, die aufsehenerregende Enthüllungen vermuteten; in dem Aufsatz steht nur, daß Liebknecht im Gedächtnis seiner Anhänger lebt. Von einem überragenden Geiste, der die Menschen oder auch nur die Deutschen auf neuen Wegen einer großen Zukunft entgegenführen will, ist in der gesamten Umsturzpresse auch nicht der leiseste Hauch zu spüren.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: Helmut Böttcher; Volkswirtschaft: Hans Helling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung, Jugend für den lokalen Teil: Adolf Meyer; für provinzielle Nachrichten Gerichtssaal und Sport und den übrigen redaktionellen: Hans Helling; für den Anzeigenteil: Paul Barten; sämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Hallischen Zeitung Otto Thiele, Halle a. S.
Verlagsdirektor: Robert Voeßsch.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0011

Leipzigerstrasse 88 — Fernruf 1224.

Alte Promenade 11a — Fernruf 5738.

Der Meister-Detektiv

Joe Deebs

in seinem letzten ereignisvollen Abenteuer:

„Das Auge des Götzen"

— 4 Abteilungen —

Vorführung: 3.00 4.40 7.00 9.20.

Angelfreunde

Reizendes Lustspiel in 2 Akten mit

Rudi Wehr.

Vorführ.: 4.00 6.10 8.20.

Messter-Woche Nr. 13.

Beginn: 3 Uhr. Die Abendvorstellung beginnt 8.10 Uhr.

Ein Meisterwerk der heutigen Filmkunst

Aphrodite

Das Problem der Liebe. Lust und Leid einer Künstler-Leidenschaft. Dramatisches Schauspiel in 6 Abteilungen. Herrliche Aufnahmen von der dalmatinischen Küste und ihren heissblütigen Bewohnern. Ueberaus spannende u. interessante Handlung.

Vorführung: 3.00 4.40 6.20 8.20.

Dutzend- sowie Freikarten haben keine Gültigkeit. — Infolge starken Andranges bitten wir die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Beginn: 3 Uhr. Die Abendvorstellung beginnt 8.20 Uhr.

Café Monopol.

Größtes, vornehmstes Familiencafé, gegenüber dem Stadttheater.

Münchener und hiesige Biere.

Erstklassige Erfrischungen und Getränke, sowie sämtliches Frucht-Eis in und ausser dem Hause.

Jeden Nachmittag die beliebten vornehmen Damen-Kaffee-Kränzchen.

H. Schumann.

Hippodrom

Wintergarten Dir.: Georg Arndt.

Täglich ab 4 Uhr nachmittags

Gr. Reit- u. Sportfest

Heute abend 7 Uhr

Gr. Cavaller-Ball.

Walhalla-Operetten-Theater. Anfang 7.10 Uhr.

Der Rastelbinder.

Sonntag 3½ Uhr zum letzten Male

Zwerg Nase

Märchen-Posse m. Ges.

Kasse ab Sonntag 10 Uhr.

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst

Halle a. d. S.

Große Steinstraße 79-80.

Kleinmöbel Flurgarderoben.

★

Seidene **Damen-Blusen** kauft man preiswert bei

H. Schnee Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Ordnungs-Zeugnis- **Mappen** Schüleretuis u. Schülerkästen zum Schulanfang.

J. Zoebisch, Halle, Gr. Steinstraße 82.

Apollo-Theater.

Heute und täglich 7½ Uhr:

Der ersten Liebe gold'ne Zeit.

Operette v. J. Gilbert.

Sonntag nachm. 3½ Uhr bei kleinen Preisen:

Das Farmermädchen.

Jeffersen .... M. Walden.

Militär u. Kinder halbe Preise.

Vorverkauf 9—1 u. 5—½7.

Stadt-Theater

Sonntag, d. 13. April 1919, nachmittags 3 Uhr:

Volksvorstellung b. kl. Preisen.

Flachsmann als Erzieher

Komödie von Ernst.

Abends 7, Ende 10¼ Uhr:

Das Glöckchen d. Eremiten

Kom. Oper v. Maillart.

Montag, d. 14. April 1919.

Anfang 7, Ende 10¼ Uhr:

D. lustigen Weiber v. Windsor

Kom. Oper von Nicolai.

Thalia-Theater

Gastspiel des Stadttheater-Personals.

Sonntag, den 13. April 1919, abends 7 Uhr

Pension Schöller

Schwank von Jacoby u. Laufs.

Zoo.

Sonntag, den 13. April, nachm. 3½ Uhr

Militär-Konzert

ausgeführt vom Trompeterkorps des Mansfelder Feld-Art.-Regiments Nr. 75.

Leitung: Obermusikmeister L. Meyer.

Eintrittspreise: Erwachsene 1.— Mark, Kinder 0.50 „

Robert Franz-Singakademie.

II. Konzert (1918—1919)

Montag, den 14. April, abends 7½ Uhr im „Thaliasaal"

Die Schöpfung

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von

Joseph Haydn.

Leitung: Professor Alfred Rahlwes.
Solisten: Maria Hora von Goetz, Berlin; Kammersänger Waldemar Henke, Berlin; Kammersänger Bruno Bergmann, Kassel.
Orchester: Die Kapelle des 36. Inf.-Regts.

Karten für Nichtmitglieder zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 sowie Texte und Konzertführer in der Musikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

Marktkirche. Dienstag, den 22. April, 7½ Uhr

Konzert des Berliner Domchors.

Karten M. 5, 4, 3, 2, 1 bei Heinr. Hothan.

Dienstag, 15. April, abds. 7½ Uhr „Thaliasäle"

IV. Volkstümlicher Kammermusik-Abend des Schachtebeck-Quartetts

unser Mitwirkung von Elisabeth Reichel (Gesang) und Max Ludwig-Leipzig (Klavier.) Streichquartette von Richard Wetz (op. 2) und A. Dvorak (op. 96), Klavierquintett von Brahms (op. 34), Lieder von Reger und Brahms.

Konzertflügel „Blüthner"; Vertreter: B. Dölil.

Karten zu 2.10, 1.55, 1.05 bei Heinr. Hothan.

Zahn-Atelier Willy Muder

Neue Promenade 6 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.

Fernsprecher 34 83. (9587

Ladenschluß! Sonntagsruhe!

Wir fordern, dass alle Ladeninhaber dem am Dienstag gefassten Beschluss beitreten und ihre Geschäfte wochentags um 6 Uhr und Sonntags vollständig schliessen! Ausgenommen der Handel mit Blumen, Backwaren, Milch!

Handelschutz- u. Rabatt-Spar-Verein E. V., Zentral-Verband des deutschen Grosshandels, Verein der Lebensmittel-Händler, Bezirks-Verein d. Deutschen Drogisten-Verbandes, Bäcker-Zwangs-Innung ::::

Rich. Flemming, Brüderstr. 16, am Markt, neben Löwen-Apotheke

Anfertigung von Augengläsern jeder Art. Militär-Feldstecher, Kompasse, Schrittzähler, Reisezeuge, Baro- und Thermometer, Taschenlampen. Fernruf 5137.

Für Ostern Reizende Karten und Geschenke bei **J. Zoebisch,** Halle (Saale), Gr. Steinstr. 82.

„Kascha" das Ideal aller Haarfarben. Wird unschädlich vom feinsten Blond bis zum tiefsten Schwarz.

Verkaufsstelle: **C. Kluppenbach,** Gr. Ulrichstraße 41.

Künstliche Zähne

Behandlung kranker Zähne. Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.

Hall. Zahn-Heilanstalt (vorm. Britannia). Gr. Ulrichstr. 11 II. (9569) Fernruf 3800.

„Dekakalz" der vollkommene Futterzusatz zur Verbesserung der Futtermittel aus der natürlichen Großherzogin Karolinenquelle Wilhelmsglücksbrunn,

Analyse im L. 160 gr chlorcalc. christ., 14 gr Kochsalz, 1,83 g natr.-sulf., 0063 gr fr. Kohlensäure.

Wissenschaftler, Ökonomen und Fachleute haben die Beifütterung von „Dekakalz" für

Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Geflügel und Kleintiere

namentlich bei tragenden Muttertieren, bei der Aufzucht der Jungen und zur Kräftigung schwacher und kranker Tiere glänzend begutachtet und dringend empfohlen.

„Dekakalz" fördert Leistung, Wachstum und Vermehrung, es ist in seinem Bestande völlig konkurrenzlos und mit ähnlich klingenden „Kalzmitteln" nicht zu verwechseln.

Vorzüglich bewährt gegen Knochenweiche, Verfohlen und Verkalben.

„Dekakalz" steht unter ständiger Kontrolle der öffentlichen chem. Untersuchungsstation Dr. K. Brauer, Kassel.

Niederlagen in allen größeren Plätzen.

Hauptniederlage für Reg.-Bez. Merseburg: „Eiverge", Ein- und Verkaufsgenossenschaft des Halleschen Geflügelzüchter-Vereins E. G. m. b. H., Halle a. S. — Reg.-Bez. Magdeburg: Leop. Falk, Magdeburg, Hasselbachstr. 8. — Herzogtum Anhalt: Alexander Schirlitz, Dessau, Zerbsterstr. 22. — Reg.-Bez. Erfurt: Otto Krause, Zwickau i. Sachs., Bosenstr. 24. — Dekakalz-Centrale: Berlin W. 35, Potsdamerstr. 38.

Reparatur für Schreibmaschinen aller Systeme. Karl Pretsch, Moritzzwinger 6a. Tel. 3343.

Gesangbücher zur Konfirmation bei J. Zoebisch, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 82.

Goldener Pflug, Alter Markt 27, Telephon 1527.

E. Schaarschmidt.

Fremdenzimmer. Vereinszimmer.

Täglich echt Kulmbacher.

Echt Bohnenkaffee. Kaffee u. Torte.

Syphons zu 3, 5 und 10 Liter,

Kannen zu 1 und 2 Liter.

Empfehle meine gutgepflegten

Kulmbacher Petzbräu, Münchener Spatenbräu, Schultheiss-Biere.

Impfe Mittwochs 3—4 Uhr.

Sprechstunden Wochentags 8—9 und 3—4 Uhr außer Sonnabends nachmittag. Sonn- und Feiertags nur in dringenden Fällen.

Dr. Schober, Königstr. 9. Fernsprecher 1483.

Welt-Panorama Gr. Ulrichstr. 45 I.

I. Indianer Süd-Amerikas.

II. Belgien.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0012

„H. Z." Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle-Saale.

Förderbahnen auf dem Lande

Den Schwierigkeiten des Transportes auf dem Lande, die durch den Mangel an Zugtieren und die hohen Kosten der Anschaffung und Erhaltung hervorgerufen wird, wirksam zu begegnen, ist in einer Reihe von Kreisen der Provinz der Bau von Förderbahnen angeregt und zum Teil auch schon eingeleitet worden. Als Förderbahnen gelten solche nicht dem öffentlichen Verkehr dienenden und somit nicht dem Kleinbahngesetze unterliegende, fast durchweg schmalspurige Schienenwege, die landwirtschaftlichen Betriebe oder industrielle Anlagen und Vermittlung besonderer Umladevorrichtungen mit Bahnen oder Kleinbahnhöfen verbinden. Sie sind nur Zubehör zu diesen Bahnhöfen, befinden sich meist nicht über deren Bereich aus und sollen im allgemeinen nicht in Wettbewerb mit Kleinbahnen treten.

Der Bau derartiger Förderbahnen liegt in wesentlichem öffentlichen Interesse. Die durch die Förderbahnen gewährte Schnelligkeit und Sicherheit der Abfuhr der landwirtschaftlichen Produkte bei direktem Erschließungen der Ackerschläge ermöglicht es, den Betrieb intensiver zu gestalten und den Boden in weit höherem Maße bisher auszunutzen. Durch diese Hebung der Produktivität, die für uns in den kommenden schweren Zeiten ganz hervorragender Bedeutung sein wird, wird der Allgemeinheit in ähnlicher Weise wie durch Meliorationen Nutzen gebracht. Aber auch industrielle Anlagen auf dem Lande, als Zucker- und Stärkefabriken, Brennereien, Trocknungsanlagen, Dampf- und Sägewerke, Kiesgruben, Steinbrüchen, Ziegeleien usw. wird die Erhaltung und Verbilligung des Transports durch Förderbahnen zum Allgemeinheit von Vorteil sein, besonders bei den letzteren wird dies der Fall sein, da das Bedürfnis nach billigen Materialien infolge des Mangels an Kleinwohnungen sehr groß sein wird. Aehnliches ist von einer Erleichterung der Holzabfuhr im Forstbetrieb durch Förderbahnen zu sagen.

Die Straßen werden von dem schweren Verkehr, soweit er von den Förderbahnen aufgenommen werden kann, entlastet werden. Den Kreisen, die fast allein als Träger der Unterhaltpflicht an den Kunststraßen in Frage kommen, erwächst in der Zeit die schwere Aufgabe, ihre Straßen, deren Unterhaltung infolge des Mangels an Material und Personal im Kriege stark eingeschränkt werden müssen, wieder in normalen Zustand zu bringen; eine Verkehrserleichterung wird durch die Förderbahnen erleichtern und die Kosten im Interesse der Allgemeinheit herabsetzen. Zugleich wird durch die Einrichtung von Förderbahnen die weitere Ausdehnung des Verkehrs von Lastkraftwagen auf den Straßen wirksam gehindert werden können. Es ist durch langjährige Erfahrung erwiesen, welche schwere Schäden diese Fahrzeuge auf den chaussierten Straßen infolge ihrer großen Geschwindigkeit hervorrufen. Es ist aber neuerdings auch festgestellt worden, daß selbst festgebaute Pflasterstrecken durch die Eisenbereifung, die wegen des Mangels an Gummi bei den Lastkraftwagen zum Teil hat eingeführt werden müssen, schwer beschädigt werden können. Da voraussichtlich eine große Anzahl von Lastkraftwagen in einiger Zeit frei und zur Verwendung stehen wird, besteht die Gefahr, daß sie stärker als bisher verwendet und die Straßenunterhaltungskosten auf eine ganz unwirtschaftliche Höhe treiben werden. Der Bau der Förderbahnen wird diese Gefahr beseitigen oder wenigstens stark vermindern, da sie außer der Entlastung der Straßen noch dem Landwirt den Vorteil der direkten Erschließung seiner Felder bringen.

Die Förderung derartiger Bahnanlagen, wie sie in einer Reihe von Kreisen geplant werden, durch die Gewährung einer Unterstützung aus provinziellen Mitteln erscheint deshalb im allgemeinen Interesse empfehlenswert. Voraussetzung für eine derartige Unterstützung muß allerdings die Erfüllung folgender Bedingungen bilden: Die Bahnanlage muß dem Allgemeinverkehr so weit wie möglich zugänglich gemacht werden, d. h. die Unternehmer müssen verpflichtet werden, jedem, der die Bahn mitbenützen will, dies gegen angemessene Gebühr zu gestatten. Am zweckmäßigsten ist es, von vornherein auf die Gründung von Genossenschaften, Gesellschaften oder Zweckverbänden hinzuwirken, die sämtliche in Frage kommenden Interessenten umfassen und in deren Statuten von vornherein die Bedingungen für die Zulassung weiterer Mitglieder festgelegt werden. Die technische Ausführung muß dauerhaft und zweckmäßig sein und in ihrer Anlage auf mögliche Erweiterung und Verbindung mit anderen Feldbahnen Rücksicht nehmen. Sorgfältiger Unterhaltung der Anlagen und sichere Regelung des Betriebes müssen gewährleistet werden.

Da bei der jetzigen wirtschaftlichen Lage anzunehmen ist, daß in den nächsten Jahren der Neubau von nebenbahnähnlichen Kleinbahnen nur in sehr geringem Umfange erfolgen wird, so werden die Mittel dieses Fonds in den folgenden Jahren voraussichtlich nicht voll in Anspruch genommen werden, und es wird bis auf weiteres möglich sein, daraus auch Unterstützungen zum Bau von Förderbahnen zu gewähren, zumal deren Höhe eine verhältnismäßig geringe sein wird. Eine entsprechende Vorlage ist dem Provinziallandtage zugegangen.

*

Automobilschläuche gesperrt. Wie die „Technische Abteilung für das Automobilwesen" im Reichsverwertungsamt mitteilt, hat sie sich veranlaßt sehen müssen, die Ausgabe von Automobilschläuchen zu sperren. Schon seit den Tagen des Rückzuges unserer Heere hat sich eine von Tag zu Tag steigende Knappheit an Kraftwagenbereifungen und besonders an Schläuchen bemerkbar gemacht. Die Neufabrikation hat ebenfalls außerordentlich unter den unruhigen Zeiten gelitten. Größere Mengen Kohle konnten für Zwecke der Gummifabrikation leider nicht zur Verfügung gestellt werden. Es ist dadurch soweit gekommen, daß die Fabriken zum großen Teil mit ihren durch die Heeresverwaltung erteilten Aufträgen noch aus dem vorigen Jahre im Rückstand sind. Es ist so auf der einen Seite das zur Verfügung stehende Material knapper wie jemals während des Krieges. Auf der anderen Seite sind die Anforderungen, die die Landesverteidigung an die Bereifung stellt, noch außerordentlich groß. Aus allen diesen Gründen mußte die Ausgabe von Automobilschläuchen unbedingt gesperrt werden, und auch die Ausgabe von Decken kann nur auf Grund einer engbegrenzten Dringlichkeitsliste in beschränktem Maße erfolgen.

Aufträge für landwirtschaftliche Maschinen. Von den vom Reichsministerium für wirtschaftliche Demobilmachung mit der Vergebung von Lieferungsaufträgen betrauten Fachausschüssen bereitet der Fachausschuß für landwirtschaftliche Maschinen die Regelung der durch ihn zu vermittelnden Aufträge auf landwirtschaftliche Maschinen vor. Es ist dabei in Aussicht genommen, in gleicher Weise wie bei der Vergebung der Lokomotiven und Eisenbahnwagen auch für die vorgenannten Aufträge deren Verteilung möglichst zu dezentralisieren.

Zur Lage der Maschinenindustrie. Der Papierverarbeitungsmaschinen-Verband zu Leipzig gibt bekannt, daß die jetzt geltenden Preise für die Maschinen durch die anhaltende Steigerung der Gestehungskosten berechtigt sind. Ein Zurückgehen der Preise ist in absehbarer Zeit nicht zu erwarten, eher ist mit einer weiteren Verteuerung der Maschinen zu rechnen, schon mit Rücksicht auf den Mange. und die Teuerung der Rohstoffe, vor allem des Eisens. Die Ueberzeugung, daß ein Sinken der Maschinenpreise nicht zu erwarten ist, hat weitsichtige Kreise veranlaßt, Aufträge zu erteilen. Es wird aber, um die Betriebe möglichst voll zu beschäftigen, gewünscht, daß auch die Aufträge möglichst bald vergeben werden, die bisher zurückgehalten worden sind.

Lastkraftwagen-Verkehrswesen. Die für die einzelnen Landesgebiete in Aussicht genommene Bildung von Kraftverkehrsgesellschaften zum Zwecke der Ausnützung der vorhandenen Lastkraftwagen und der Milderung der vorhandenen Schwierigkeiten macht andauernd weitere Fortschritte. Stadtgemeinden und Kreisverbände beteiligen sich mit entsprechenden Summen an den Gesellschaften. Verschiedentlich ist hierbei auch eine höhere Beteiligung in Aussicht gestellt worden wenn die Zahl der den Kommunalverbänden zur Verfügung zu stellenden Kraftwagen entsprechend erhöht werden würde.

Fordert stets
Roeder
Das Original aller Bremer Börsenfedern
ROEDER

Dampfgrubber
9 bezw. 11 Zinken, für 16 bezw. 20 PS. Dampfpflug passend, zu kaufen gesucht. Eilangebote mit genauen Angaben an
W. A. Zenker. Lohnpflug-Großbetrieb.
Berlin-Lankwitz, Kaiser Wilhelmstraße 17.

Je 1 Kippflug,
16 bezw. 20 PS. Dampfpflug passend, 4-Gscharig, zu kaufen gesucht. Die Kippflüge können sofort abmontiert, müssen aber neuerer Bauart sein. Eilangebote mit genauer Beschreibung unter Angabe des Fabrikates an
A. Zenker, Lohnpflug-Großbetrieb,
Berlin-Lankwitz, Kaiser Wilhelmstraße 17.

Ernst Vieweg,
Leipzigerstr. 48 Halle a. S. Fernruf 6755
Ältestes u. grösstes Spezialgeschäft am Platze für
Gas-, Wasser- u. elektrische Anlagen, sanitäre Einrichtungen
für Private, Industrie u. Landwirtschaft.
Grosse Ausstellung von Beleuchtungskörpern, sanitären Einrichtungsgegenständen sowie sämtlich. Bedarfsartikeln für Gas u. Elektrisch.
Ia. Referenzen. Langj. Erfahrungen.
Kostenanschläge unverbindlich u. kostenlos.

Dresch-Maschinen
in allen Grössen für Dampf- und elektr. Antrieb.
Grasmäher
Drillmaschinen
Hackmaschinen
Düngerstreuer
Walzen, Eggen
Kultivatoren
Pflüge, ein- und zweischarig
Kartoffelpflanzlochmaschinen
Kartoffelzudeckmaschinen
sofort lieferbar
Witt & Krüger, Halle.
Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Zur Frühjahrsbestellung
empfehlen wir:
Ackerwalzen
Eggen, Pflüge
Ackerschleppen, Drillmaschinen
Motorpflüge
Düngerstreuer, Reihenzieher
usw.
Reparaturen
an sämtlichen landw. Maschinen werden bei sofortiger Anlieferung rechtzeitig erledigt.
Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Central-Ankaufstelle
für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale. Tel. 7881.
Zweigstellen: Halberstadt, Tel. 192. Nordhausen, Tel. 1873. Zerbst, Tel. 408.

Heizungs- u. Lüftungs-Anlagen
aller Art
Trockeneinrichtungen für alle Zwecke. Koch- und Waschküchen, Badeeinrichtungen.
Ca. 2000 im Betrieb.
Sachsse & Co., Halle S.
Aelteste Heizungsfirma am Platze.
Zweiggeschäfte: Dresden und Beuthen O Schl.

Feldbahnen,
Weichen, Drehscheiben, Transportwagen
jeder Art, in allen Spurweiten und Abmessungen zu haben
Wienrich & Co., Feldbahnfabrik,
Halle a. S. — Telefon 6673.

Schafwolle
kaufen jeden Posten für eigene Rechnung zu den gesetzlichen Höchstpreisen oder übernehmen für den Schafhalter kostenlose Vermittlung des Waschens u. der Ablieferung an die Kriegswollbedarfs-A.-G. Berlin auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen
Lehmann, Sonnenberg & Co., Leipzig.
Großhandelsfirma des deutschen Wollhandels.
Telegramm-Adr.: Schafwolle. Fernspr. Nr. 3401.
Zinsfreier Vorschuß nach Eingang der Wollen in der Wäscherei. Gutes Strickgarn wird von uns gegen die zur Selbstverarbeitung freigegebene Menge Wolle geliefert.

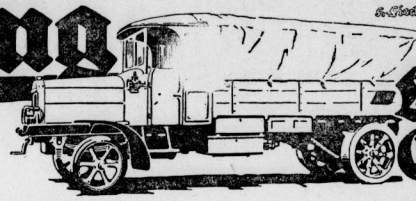
Abschlüsse in Früh- u. Herbstgemüse
vermittelt für größeren Kommunalverband kostenlos
Kornhaus-Genossenschaft Halle.

Wir übernehmen noch für sofort od. später beliebige Posten
Futterrüben,
kleine, zur menschlich. Ernährung unbrauchb.
Kartoffeln
und Aehnliches in Lohntrocknung bei
Zuckerfabrik Walschleben bei Erfurt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0013

Büssing-Lastwagen-Omnibusse.

Braunschweig



General-Vertretung:
Wilhelm Kohlstruck & Co
Telephon 6090. Halle a. S. Leipzigerstraße 20.

Bereid. Landmesser **C. Kohl,** Halle a. S., Leipzigerstraße 76
Rot. Rotsd. Fernspr. 3319.
Grenzfeststellungen, Grundbuchmessungen, Lagepläne u. Nivellements aller Art pp.
Bebauungspläne : Gutachten. :

Diebessichere Geldschränkchen
ganz aus Stahl mit Panzerschloss zum Einmauern

für Dokumente, Geld, Schmuck etc. Preis m. 2 Schlüsseln 35 M.
Tüchtige Vertreter gesucht
HERMANN WILHELM
Magdeburg, Kaiserstr. 40a

Kurt Litzenberg,
Metallwarenfabrik,
Verkaufsstelle:
Gr. Steinstrasse 11,
empfiehlt sehr vorteilhaft:
Lampen für Gas u. Elektrisch Licht,
elektr. Kocher u. Plätten.
Alle Einzelteile für Gas und Elektrisch.
Kompl. Neuanlagen.
Reparaturen.
Umwandlungen Gas in Elektrisch.

80 Kutschwagen,
neue mod. u. wenig gefahrene Luxuswagen aller Gattung, Gelegenheitskauf. 1a Fabrikate. Pferdegesch. Reparat.-Werkstätte. **Hoffschulte,** Berlin NW., Turmstr. 21.

AKTIENGESELLSCHAFT
LAUCHHAMMER
Werke in Lauchhammer, Riesa, Gröditz, Torgau und Burghammer
100 Millionen Mark Jahresumsatz — 19 Millionen Mark Aktienkapital
Gegründet 1725

Stahlformguss-Stücke
in Siemens-Martin- u. Bessemer Qualität
bis zu 20 Tonnen Stückgewicht
Anfragen erbeten nach Gröditz, Amtshauptm. Grossenhain

Grauguss-Stücke
in allen Grössen u. Festigkeiten, säure-, alkalien- u. feuerbeständige Guss-Stücke
Anfragen erbeten nach Lauchhammer, Prov. Sachsen

Schmiede-Stücke
bis 20 Tonnen Stückgewicht
Anfragen erbeten nach Gröditz, Amtshauptm. Grossenhain

sämtlich roh, vorgearbeitet u. fertig bearbeitet

Die Vorzüge der
Original Friedrichswerther Futterrübe „Zuckerwalze"

Große Widerstandsfähigkeit gegen Dürre, Frost und Krankheiten + Massen-Erträge
Hoher Nährwertgehalt + Beste Haltbarkeit
Geringer Nährwertrückgang bei Lagerung
Gute Trecken- u. Brennrübe + Leichtes Roden
Höchster Ackerreinertrag

Eingetragene D. L. G.-Hochzucht

Neue Beweise!

Gutachten 1772. „Seit einigen Jahren baue ich Ihre Friedrichswerther Futterrübe, in den letzten Jahren aus direkt bezogenem Samen und habe sehr gute Erfolge damit gehabt. — In diesem Jahre habe ich von zirka 20 Morgen eine Durchschnittsernte von 550 Ztr. pro Morgen (1/4 ha), allerdings auf sehr gutem, in bester Kultur befindlichem Rübenboden, der neben Stallmist etwas Ammoniak und Phosphorsäure, sowie reichlich Kali erhalten hat." v. W..., Landschaftsdirektor, Sch... bei Lossen, Kreis Brieg, den 21. November 1918.

Gutachten 1754. „Hierdurch bitte ich um Lieferung von 6 Ztr. Futterrübensamen „Zuckerwalze" zum Frühjahr 1919. Ich bin außerordentlich zufrieden mit Ihrem Futterrübensamen, die Rüben sind ausgezeichnet und halten sich besonders lange." M. L. St..., Rittergut Neuhammer, Brandenburg, den 1. Juni 1918.

Ursaat (Originalsaat),	Preise.
gut keimfähig, nur echt in mit Plombe und Schutzmarke versehenen Packungen; zu beziehen durch Samenhandlungen.	100 Pfd. und mehr M. 3,10 das Pfd., unter 100—10 Pfd. M 3,30 das Pfd., unter 10 Pfd. M. 3,60 das Pfd., brutto für netto, also einschließl. Verpackung.

Druckheft „Ueber Futterrübenbau" wird gern kostenfrei geliefert.
Eduard Meyer, Friedrichswerth 131 (Thüringen).

Stammschäferei Voigtstedt.
Der auktionsweise Bockverkauf meiner
Merino-Fleischschaf-Stammböcke
findet Montag, den 28. April 1919, mittags 12 1/2 Uhr statt.
Zuchtleitung: Schäfereidirektor Johannes Heyne, Leipzig.
Max Hausknecht, Rittergutsbesitzer, Voigtstedt,
Strecke: Erfurt—Sangerhausen.

SCHORNSTEINBAU-ABTEILUNG DER AKT.-GES. ALPHONS CUSTODIS G.M.B.H.
Düsseldorf, Glockenstraße 16.

Zur Frühjahrsbestellung
Spaten, Schaufeln, Harken, Hacken, Gabeln, Gießkannen
usw. kaufen Sie sehr vorteilhaft bei
Otto Sparmann,
neben dem Walhalla.

Drescher & Co.
Landwirtschaftl. Maschinen Verwertungs-Ges. m. b. H.
Fernruf 6430. **Halle a. S.** Landwehrstr. 2
empfehlen sich zur Lieferung von
landwirtschaftl. Maschinen aller Systeme
Ebenso führen wir alle
Reparaturen
von landwirtschaftl. Maschinen und Geräten
prompt und billigst aus.

Auch im Frieden
brauchen wir noch Jahre ehe wir wieder mit Rohstoffen ins Gleichgewicht kommen. Deshalb ist es Pflicht eines Jeden, alles Entbehrliche zu verkaufen.
Zahle höchste Preise für
Lumpen, Bücher u. Zeitungen, Altpapier, Akten, Knochen, Alt-Eisen, alle Sorten Felle, Wolle usw.
Nur Anna Theuring,
Telephon 4263 — Telephon 4263
Nur Große Wallstraße 42.
Jeder Posten wird sofort kostenlos abgeholt.

Die
Gemeinnützige Güter-Vermittlungsstelle
für die Provinz Sachsen in Halle an der Saale
Hagenstraße 2 — Fernsprecher 5956
übernimmt den
Verkauf größerer und kleinerer Güter
und weist Güter, Bauerngüter, Handwerker- und Kleinstellen für Käufer kostenlos nach. 6590

Saatgerste,
Mahndorfer Hanna, 1. Abnahme
von der Landwirtschaftskammer anerkannt, verkauft zu dem gesetzlichen Höchstpreis geg. Saatkarte
Domäne Friedeburg a. S.

Deutsches schwarzköpfiges Fleischschaf
Typ Suffolk
Stammschäferei: Lichtenburg.
Post und Station Prettin a. Elbe.
Bock-Verkauf hiesiger Jährlingsböcke ist eröffnet.
Zuchtleitung: Johs. Heyne, Schäferei-Direktor, Leipzig-Hornung.

Darlehen u. Betriebskapital
in jeder Höhe für Handel, Industrie, Gewerbe, Grundbesitz, Landwirtschaft sowie auch für Beamte und Privatleute zu allergünstigsten Bedingungen. Kein Versicherungs-, noch Mitgliedszwang. Alles Nähere vollständig kostenlos und diskret durch die Finanzabteilung der Berlin-Märkischen Gesellschaft vom **Grünen Kreuz,** Berlin 159, Augsburgerstraße 56.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191904122-18/fragment/page=0014